

ERMLANDBRIEFE

Sommer

2012/3

Herausgeber:
Der Visitator Ermland
Erscheinen vierteljährlich
66. Jahrgang – Nr. 261 – ISSN 0014-0201
SOMMER-Einsendeschluss: 31. 07. 2012

www.visitator-ermland.de

400. Todestag

der Seligen Regina Protmann (1613 - 2013) feiern die Katharinschwester im nächsten Jahr. Dem Leben und Wirken der ermländischen Seligen können Sie auf der Seite 20 folgen. Im Jubiläumsjahr planen die Katharinschwester auch eine Fuß- bzw. Fahrrad-Wallfahrt auf den Spuren der Seligen Regina Protmann im Ermland. Eine Einladung hierzu finden Sie auf Seite 21.

65. Todestag

von Bischof Maximilian Kaller feierten die Heimatvertriebenen, Flüchtlinge und Aussiedler aus Schlesien und dem Ermland am 8. Juli mit einer Glaubenskundgebung in Königstein. Da in diesem Jahr Kallers Sekretär Prälat Gerhard Fittkau seinen 100. Geburtstag feiern könnte, beleuchtete Kaller-Biograph Dr. Brahtz aus Wien u.a. die Beziehungen der beiden herausragenden Männer zu einander. Einen Bericht können Sie auf Seite 5 lesen.

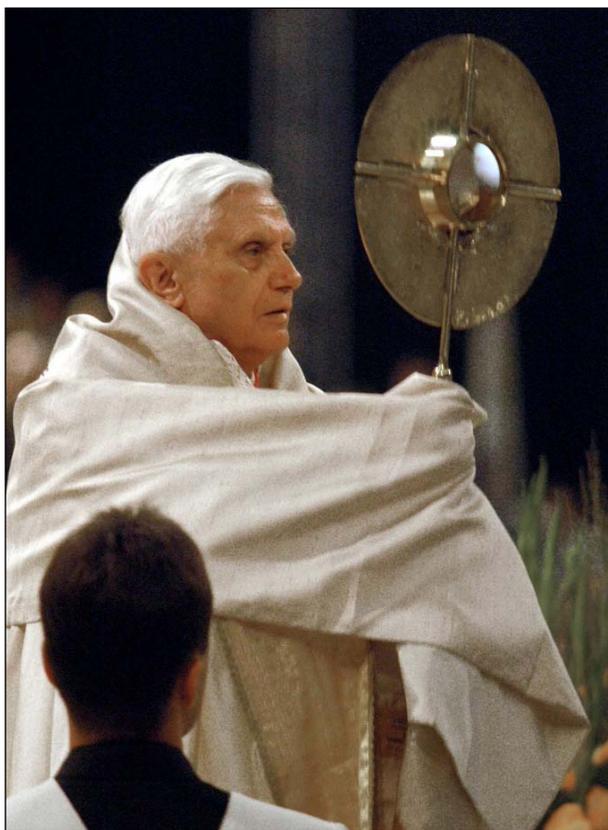
98. Katholikentag

feierten die deutschen Katholiken im Mai in Mannheim. Auch wir Ermländer waren mit einem Stand in der Bistumsmeile vertreten und stellten uns den tausenden Besuchern dar. Unter den Besuchern waren u.a. Erzbischof Zollitsch, Erzbischof Kardinal Woelki und Vertriebenenbischof Hauke. Genauer erfahren Sie auf Seite 6.

**KEINE
UEH-Beilage
in diese Ausgabe
der Ermlandbriefe**

Unser tägliches Brot gib uns heute...

Überall in unserem Land, aber sicherlich auch auf den ermländischen Feldern, haben wir sie wieder gesehen: die Bauern und Landwirte mit ihren mittlerweile großen Mähreschern, um das Getreide auf den Feldern zu ernten. Die Größe der Maschinen hat sich sicherlich geändert gegenüber früher. Aber auch heute sind die Bauern noch von Faktoren abhängig, die sie selber nicht beeinflussen können. Zum Beispiel das Wetter.



XX. Weltjugendtag in Köln vom 16. bis zum 21. August 2005 in Köln. - Vigil mit Papst Benedikt XVI. auf dem Marienfeld am 20. August 2005. © KNA-Bild

Aussaat und Ernte - hier ähnelt das bäuerliche Leben dem seiner Vorfahren. Und damals wie heute ist der Mensch darauf angewiesen, dass ein anderer das dazu gibt, was er selbst nicht leisten kann. Im Wettersegnen betet der Priester „Gott, der allmächtige Vater, segne euch und schenke euch gedeihliches Wachstum; er halte Blitz, Hagel und jedes Unheil von euch

fern. Er segne die Felder, die Gärten und den Wald und schenke euch die Früchte der Erde. Er begleite eure Arbeit, damit ihr in Dankbarkeit und Freude gebrauchet, was durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen gewachsen ist.“

Auch auf dem Marienfeld, dem rekultivierten Braunkohlegebiet westlich von Köln, wurde in den vergangenen Wochen das Getreide geerntet, das einmal zum Grundnahrungsmittel „Brot“ werden soll. Inmitten dieses Marienfeldes liegt der Hügel, auf dem im August 2005 Papst Benedikt XVI. über eine Million Menschen, vor allem junge Menschen, zur sonntäglichen Eucharistiefeyer versammelt hat. Unvergessen auch die Vigilfeier, als der Papst das eucharistische Brot in der Monstranz erhob, um in einer gesammelten Stille die Anwesenden zu segnen.

„Herr, gib uns immer dieses Brot!“ (Joh 6,34) sagen die Menschen nach der wundersamen Brotvermehrung zu Jesus und dieser verkündigt ihnen, dass er selbst dieses Brot ist, das Leben spendet und ewiges Leben schenkt.

In den Erntedankgottesdiensten danken wir dem HERRN für unser Leben und für alles, was uns am Leben hält.

Vielfach wird uns heute medial vor Augen gestellt, was wir alle unbedingt brauchen, um am Leben der Mächtigen, Reichen und Trendsetter teilhaben zu können.

Bereits die Menschen zur Zeit Jesu waren auf der Suche nach einem Brot, das alle Sehnsüchte stillt und nahmen dabei Strapazen eines Fußmarsches um den See Gennesaret herum in Kauf. Dieses Brot, das materiell und finanziell sättigt, aber hat Jesus nicht im Blick, und die Leute sind enttäuscht. Viele gehen und verlassen ihn - auch heute! Auf die Frage Jesu an seine Jünger, ob nicht auch sie gehen wollen, antworten diese: „Herr, zu wem sollen wir gehen?“ (Joh 6, 68).

Diese Frage wird nicht nur den Eucharistischen Nationalkongress 2013 in Köln beschäftigen, diese Frage richtet sich an alle Christen, Ermländer und Nicht-Ermländer.

In der sonntäglichen Eucharistiefeyer wird uns ein Brot gereicht, von dem der HERR sagt: „Wer von diesem Brot isst, wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, für das Leben der Welt“ (Joh 6,51). HERR, lass uns gestärkt durch dieses Brot das Leben in unseren Familien, in Gesellschaft und Kirche gestalten und zusammen halten.

Msgr. Achim Brennecke
Dekan des Ermländischen Konsistoriums

Ermländische Begegnungstage / Spätlesetreffen 2012

Begegnung schafft Zukunft

Wann: 5. bis 7. Oktober 2012

Wo: Michaelshof 1, 36115 Hilders, Tel.: 0 66 84 - 269

Thema: Begegnung schafft Zukunft

Kosten: Erwachsene 36 € / Nacht

Kinder bis einschl. 15 Jahre: frei

Jugendliche 16-25 Jahre 50% Reisekostenzuschuss

Anmeldeschluss: 26. 8. 2012

Anmeldung: Kurzentschlossene mögen bitte nachfragen bei:
Gabriele Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau
Tel.: 0 61 87 - 25 673;
e-Mail: stoepselteschner@web.de

Kreisgemeinschaft Braunsberg

Kreistreffen

Das Kreistreffen der Kreisgemeinschaft Braunsberg findet am 22./23. September 2012 in unserer Patenstadt Münster, Johanniter Akademie, Weißenburg-Str. 60 - 64, statt.

Sa. 15.00 Uhr Mitgliederversammlung

So. 8.30 Uhr Gottesdienst in der Hl. Geistkirche Metzger-Str.; Zelebrant: Konsistorialrat Dr. Claus Fischer

10.30 Uhr „Festliche Stunde“ - Festvortrag Prof. Dr. Thomas Sternberg, Grußworte, Ehrungen, Empfang der Stadt Münster in der Johanniter Akademie, Weißenburg Straße.

Übernachtungen bitte direkt bei Frau Schwarze in der Johanniter Akademie buchen: Tel. 0251- 97 23 01 45

Wir bitten um rege Beteiligung
Ihr Manfred Ruhnau

Leutesdorfer Kreis

Begegnung mit Ikonen

Wann: 2. 11. - 4. 11. 2012

Wo: Pax-Gästehaus Unkel / Rhein

Thema: Begegnung mit der Welt der Ikonen

Referent: Dr. Alfons Wohlgenuth

Kosten: 104 € p.P. DZ/WC/DU, Vollpension
110 € p.P. EZ/WC/DU, Vollpension

Tagungsgebühr: 10 € p.P.

Anmeldeschluss: 30. 9. 2012

Anmeldung Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lint-
und Programm: fort, Tel.: 0 28 42 - 47 02 55

Ermländisches Landvolk e.V.

Seminar Junge Generation

Wann: 29. / 30. Juni 2013

Wo: Landvolkshochschule Hardehausen

Thema: **Der Zeitgeist und die soziale Verantwortung**

Näheres in den Ermlandbriefen zu Pfingsten 2013
oder bei Anton Nitsch, Pommernstr. 14, 40822 Mettmann
Tel.: 0 20 58 / 70 946 E-Mail: anton-nitsch(at)freenet.de

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT**Kirche und Glaube****Unser tägliches Brot****gib uns heute ...**

Msr. Achim Brennecke, Dekan

1

115 Jahre Tuisconia-Königsberg

Festmesse mit Subprior von Admont
Norbert Matern

Neue Lageskizzen

Peterswalde, Kr. Heilsberg
Ernst Herrmann

21

MAXIMILIAN KALLER**Gebet um die Seligsprechung****Bischof Maximilian Kallers****Ermlands Kerzen-Apostolat**

Für unseren Bischof Maximilian

Dorothea Ehlert

23

20

Ende der Foyer-Epoche

Tiedmannsdorfer in Werl
Eugen Frischgemut

23

Personalien**Georg Kard. Sterzinsky**

Vor einem Jahr gestorben

Anja Goritzka / Prälat Ronald Rother

4

Sr. Anna Maria Langpohl**heimgerufen**

Gehet hin in alle Welt ...

Sr. Christine Bohr, SAC

13

Prof. Dr. Ernst Josef**Fittkau gestorben**

Ein Leben für Wissenschaft,

Familie und Ermländer

Georg Poschmann

13

August Dietrich gestorben

Ermlandfamilie trauert ...

Pfr. Theodor Surrey / np

14

Ausgezeichnet mit Treuemedaile

Domherren André Schmeier

und Tadeusz Rudziński

Maria Anielski

KIRCHE IM LEBEN**Pallium für Erzbischof****Kardinal Woelki**

Vom Papst überreicht

Rainer Maria Kard. Woelki / rbb

3

Wir sind nur Gast auf Erden

Was habt ihr Angst ...

Pfr. i.R. Klaus Langkau

4

Stark sein in der Schwäche

16. Glaubenskundgebung

Martin Grote

5

Neuen Aufbruch wagen

Frauenmissionswerk beim KathTag

Renate Perk

5

Ermland ist international

98. KathTag 2012 in Mannheim

Ermland-Team

6

Gedenkstein für Bischof Thiel

KrGem Rößel ehrt erml. Bischof

Reinhard Plehn / np

8

Wallfahrt nach Bethen

Maßloser Reichtum - bittere Armut

E.B. / np

8

Visitation durch Erzbischof

Deutschsprachige Gemeinde

D.A.S.

19

Sel. Regina Protmann

400. Todestag (1613 - 2013)

Sr. M. Ludgera Stolze

20

Digitale Visitenkarten für**heimatvertriebene Priester**

Kommission für Zeitgeschichte

Norbert Matern

21

Ermland - einst und jetzt**Ermländervertretung 2012-2016**

Bekanntmachung des

Wahlausschusses

12

Neuer Ermlanderrat

red.

12

Das Mobile des Lebens

Zwischen Beruf, Familie, ...

Edith Horn

9

Ich mach Station am Weg

20. Ermlandwoche in Uder

Elisabeth und Gerhard Hahn

9

Studienfahrt -**Holsteinische Schweiz**

Ermländisches Landvolk e.V.

Lothar Baumgart

11

Kreistreffen in Braunsberg

KrGem. Braunsberg

Manfred Ruhnau

12

Familiennachrichten

Ermländischer Klerus

31

Aus den Orden

31

Erste Hl. Kommunion

31

Unsere Toten

24

Unsere Lebenden

25

Hochzeiten

31

Ermländischer Suchdienst

30

Fröhlicher Suchdienst

31

Dies & Das

30

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

Dienstag,
2. Oktober 2012

Im Kreuz ist Heil - im Kreuz ist Leben - im Kreuz ist Hoffnung

Zum Fest „Kreuzerhöhung“

Von Pastor Lic.iur.can. Clemens Bombeck,
Prodekan des Ermländischen Konsistoriums

Liebe Leserinnen und Leser!
Wenn Sie diese neue Ausgabe der „Ermlandbriefe“ in Händen haben, naht sich das kirchliche Fest „Kreuzerhöhung“. Aus diesem Anlass möchte ich Sie noch einmal in die Gladbecker Herz-Jesu-Kirche führen, die seit Mai 1995 meine geistliche Heimat ist und von der und den Gliedern der Gemeinde und Pfarrei ich mich am Christkönigssonntag verabschieden werde, da ich in den Ruhestand gehen muss.

Das Fest der Kreuzerhöhung, das wir am 14. September feiern, lenkt unseren Blick auf die Basilika, die Kaiser Konstantin über dem Heiligen Grab in Jerusalem hat bauen lassen; die Weihe dieser bedeutenden Kirche erfolgte am 13. September 335. Dieser Tag war auch der Jahrestag der Auffindung des Heiligen Kreuzes gewesen, das der heiligen Helena zugeschrieben werden darf.

Am 14. September, dem Tag nach der Weihe der Grabeskirche, wurde in ihr zum ersten Mal das Kreuzesholz gezeigt („erhöht“) und den Gläubigen zur Verehrung gereicht, das Kaiserin Helena wenige Jahre zuvor gefunden hatte. Helena, um 248/49 in Drepanon / Bithynien geboren, war die Mutter Konstantins, der 306 die Herrschaft als römischer Kaiser antrat. Mit seinem Sieg an der Milvischen Brücke zu Rom (312) über seinen Mitstreiter Maxentius wurde Konstantin alleiniger Kaiser des Römischen Reiches. 324 erhob er seine Mutter Helena und seine Gattin Fausta zur Kaiserin (Augusta). Helena wurde Christin und machte bald wichtige politische Reisen. Als eine der ersten Frauen wallfahrtete sie in das Heilige Land (326/27). Auf ihre Initiative hin wurde mit dem Bau der Grabeskirche in Jerusalem, der

Himmelfahrtskirche auf dem Ölberg sowie mit der Geburtskirche in Betlehem begonnen.

Der heilige Hieronymus schrieb in seiner „Vita Constantini“ über die Auffindung des Heiligen Kreuzes: „Ängstlich besorgt um ihren Sohn Konstantin, dem die Herrschaft über das römische Weltreich zugefallen war, eilte Helena nach Jerusalem und erforschte die Stelle, wo der Herr gelitten hatte. Sie begab sich nach Golgotha und sprach: ‚Sieh, der Ort des Kampfes! Wo ist der Sieg? Ich suche das Panier des Kreuzes, aber ich finde es nicht. Ich auf dem Throne, und das Kreuz des Herrn im Staube? Ich in Gold, und Christi Triumph im Schutt?‘

Dieser noch begraben und vergraben die Siegespalme des ewigen Lebens? Wie soll ich an meine Erlösung glauben, wenn die Erlösung selbst sich dem Auge entzieht? Weg also mit dem Schutt, auf dass das Leben erscheine! Es öffne sich die Erde, dass das Heil aufleuchte! Helena lässt nun den Boden aufgraben, das Erdreich wegnehmen. Da stößt sie auf drei durcheinanderliegende Marterhölzer, die der Schutt bedeckt, der Feind versteckt hatte. Doch Christi Triumph konnte nicht in Nacht vergraben bleiben. Der Heilige Geist gibt ihr einen sicheren Fingerzeig; sie findet das mittlere Kreuz mit der Aufschrift: Jesus von Nazareth, König der Juden. Hieraus konnte der wahre Sachverhalt erschlossen werden: Aus der Aufschrift ward das Kreuz des Heiles offenbar. Sie fand also die Aufschrift und betete den König, nicht das



Katechismus Ecke



Holz an, denn das wäre gottloser Aberglaube. Sie betete vielmehr den an, der am Holz gehangen, dessen Name auf der Überschrift gestanden; der für seine Verfolger laut zum Vater um Verzeihung ihrer Sünden flehte. Voll Verlangen trachtete die Frau, das Heilmittel der Unsterblichkeit zu berühren, scheute sich aber, das Geheimnis des Heils mit dem Fuße zu treten. So gelangte sie hin zur Liegestelle der Wahrheit: Das Holz leuchtete auf, die Gnade erstrahlte.“

„Was hat die Geschichte um das Auffinden des Heiligen Kreuzes mit der Gladbecker Herz-Jesu-Kirche zu tun?“, werden Sie sich vielleicht fragen. Nun, seit zwei Jahren besitzt die Gemeinde eine kleine Heilig-Kreuz-Reliquie, die ich von einem befreundeten Bischof als Geschenk für die Herz-Jesu-Kirche erhalten hatte. Unbeschadet der Frage, ob dieser winzige Holzsplitter denn auch tatsächlich vom

Heiligen Kreuz in Jerusalem stamme und damit wirklich echt sei, habe ich hierfür durch den Duisburger Goldschmiedemeister Claus Pohl ein Reliquiar anfertigen lassen, das in Form eines Kreuzes gestaltet ist. Die Balken dieses Kreuzes sind aus Olivenholz, das ich vom Ölberg in Jerusalem erhalten hatte; sie haben bewusst die Maße 77 x 77 Millimeter. Warum? Die Zahl „77“ weist hin auf das Wort Jesu, der auf die Frage des Petrus „Wie oft muss ich meinem Bruder verzeihen - siebenmal?“ antwortete: „Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal!“ (Mt 18,21f.).

Wenn Petrus, dem die Gewalt zu binden und zu lösen übertragen wurde, nach einer Grenze des Verzeihens fragt, dann will Jesus sagen: Verzeihen kennt keine Grenze; wir alle leben davon, dass Gott uns ständig und „von Herzen“ (d.h. „siebenundsiebzigmal“) vergibt. Gottes verzeihende Liebe ist unendlich. Darum müsst auch ihr immer verzeihen, ohne Ausnahme.

Nicht nur am Fest „Kreuzerhöhung“ soll ich daran denken: Mit der heiligen Helena geht es mir nicht darum, auf einen winzigen Holzsplitter zu schauen, dessen Botschaft ist, dass Jesus wirklich am Kreuz gestorben ist. Vielmehr möchte ich mit Hilfe dieses kleinen Kreuzreliquars zu Jesus selbst vordringen, der sich am Kreuz für mich, für Sie, für alle Menschen aus unendlicher Liebe hingegeben hat, und ihm für seine „siebenundsiebzigfache“ Liebe immer wieder danken. Im Blick auf das Heilige Kreuz - im Angesicht des leidenden und am Kreuz erhöhten Herrn wird mir bewusst: „Im Kreuz ist Heil - im Kreuz ist Leben - im Kreuz ist Hoffnung!“ Weil ER mich unendlich liebt, kann auch ich nur eines wollen: IHN unendlich lieben. Gern bete ich darum das folgende Gebet - nicht nur samstags in der „Komplet“, dem kirchlichen Nachtgebet:

„Christus, göttlicher Herr, dich liebt, wer nur Kraft hat zu lieben; unbewusst, wer dich nicht kennt; sehnsuchtsvoll, wer um dich weiß. Christus, du bist meine Hoffnung, mein Friede, mein Glück, all mein Leben:

Christus, dir neigt sich mein Geist; Christus, dich bete ich an. Christus, an dir halt' ich fest mit der ganzen Kraft meiner Seele:

Am 30. Juni 2012 in Rom vom Papst überreicht

Pallium für Erzbischof Kardinal Woelki

Eigentlich müsste ich heute in Berlin sein. Heute vor einem Jahr ist mein Vorgänger, Kardinal Sterzinsky verstorben; gestern hatten die Apostel Petrus und Paulus Namenstag. Und Petrus ist einer der Patrone unseres Erzbistums. Also eigentlich zwei wichtige Termine, bei denen der Bischof nicht fehlen sollte. Und trotzdem bin ich heute nicht in Berlin, sondern in Rom, aber dafür gibt es gute Gründe:

Als Erzbischof, der ich seit beinahe einem Jahr bin, hat mir Papst Benedikt XVI. gestern, am Fest der Apostel Petrus und Paulus im Petersdom das sogenannte Pallium

überreicht. Das macht der Papst nicht per Post, sondern in einem feierlichen Gottesdienst im Petersdom und für alle neu ernannten Erzbischöfe gemeinsam. Ein Pallium ist ein ringförmiges Stoffband, so groß, dass man es auf den Schultern tragen kann - wie eine Stola. Es ist aus Lammwolle gewebt, darauf sind aus Seide sechs Kreuze aufgestickt. Die Wolle stammt von Lämmern, die eigens vom Papst gesegnet wurden.

Ein ziemlicher Aufwand - zugegeben - für ein Stück Stoff, das als Kleidungsstück keinerlei Funktion hat. Aber es ist eben mehr als ein

Stück Stoff, und auch wenn es keine Funktion hat, so hat es doch eine Bedeutung:

Ich habe das Pallium direkt aus den Händen des Papstes erhalten. Das soll die Verbindung mit der ganzen Weltkirche ausdrücken. Das ist mir sehr wichtig: zu wissen, dass ich mich im Glauben verbunden weiß mit Menschen auf der ganzen Welt. Das relativiert nebenbei auch so manches Problem. Gemeinsam haben wir Gottesdienst gefeiert über dem Grab des Apostels Petrus. Das zeigt die Verbindung mit der Geschichte unserer Kirche bis zu

den ersten Aposteln. Dieser feierliche Akt macht auch deutlich, dass ich in der Nachfolge der Apostel stehe und so in besonderer Weise aufgefordert bin, zu meinem Glauben zu stehen und ihn zu bekennen.

Das Pallium ist aus der Wolle von Lämmern gewebt, das erinnert mich daran, dass der Bischof ja auch als der Hirte bezeichnet wird, der dafür verantwortlich ist, dass seine Herde zusammen bleibt, der sich kümmern muss, wenn es Probleme gibt.

Ich bringe das Pallium mit nach Berlin, damit es mich und alle daran erinnert.

Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki

Quelle: rbb

Vor einem Jahr ist der Berliner Erzbischof gestorben Georg Kardinal Sterzinsky

Eine persönliche Erinnerung von Prälat Ronald Rother

Ein Jahr ist es her, dass Georg Kardinal Sterzinsky in den frühen Morgenstunden des 30. Juni vom Leben in die Auferstehung ging. Die Redaktion hat mich gebeten, „persönliche Erinnerungen“ an ihn für diese Zeitung zu schreiben. Ein Jahr, das ist eine kurze Zeit, aber auch lang genug, um Erinnerungen zu sortieren.

„Sie kennen doch den Kardinal sehr gut“, hieß es oft. Doch stimmt das? Ich war Pfarrer und Dekan, so trafen wir uns in den Gremien: Priesterrat, Dekanekonferenz, Diözesanvermögensverwaltungsrat, Steuerungskreis und Entscheidergremium. Er hörte zu, nahm Gedanken auf, bedachte, sagte wenig – es sei, die Gespräche verfaserten sich. Kein Mann schneller und spontaner Entscheidungen. Es war die Zeit der diözesanen Finanzkrise. Die Schwere und Last der Verantwortung waren in sein Gesicht gezeichnet. Rücktrittsforderungen wurden laut.

„Ich muss mal mit Ihnen sprechen.“ Ein Satz, so nebenbei gesagt, sollte erst nach Wochen in Erfüllung gehen, obwohl wir uns jede Woche wenigstens einmal sahen. Nicht ganz fünf Minuten dauerte es dann: Ich soll sein Generalvikar werden. Zum Katholikentag in Ulm überschlugen sich die Aktivitäten, denn die Presse hatte von dem anstehenden Wechsel Wind bekommen und wollte die Nachricht veröffentlichen.

Zwei feste wöchentliche Termine hatte ich mit ihm: Dienstags wurde ich zum Mittagessen eingeladen (Seine Schwester kocht

ausgezeichnet!) und donnerstags oder freitags hatte ich den so genannten Jour fix. Hier erwarteten mich klare Ansagen; oft viele Fragen, die möglichst schnell beantwortet werden sollten; Aufträge, die umzusetzen beziehungsweise weiterzugeben waren. Manchmal reichte die Zeit nicht aus, um alle bereitgelegten Unterlagen zu besprechen. Diese Treffen waren harmonisch; sein gefürchtetes Explodieren habe ich nie erlebt.

Feste und Jubiläen gehören fast zum Alltagsgeschäft eines Erzbischofs. Doch wenn es um seine Person ging, konnte er unwirsch werden. Gemeinsam mit dem jeweiligen Sekretär und dem Presereferenten hatten wir einen Weg gefunden, den er akzeptierte und wo wir uns als Erzbischof nicht blamieren mussten. Es kam

die Zeit, da sein 75. Geburtstag anstand. Was machen wir? „Ich stehe mit einem Koffer am 8. Februar frühmorgens in der Eingangstür und gehe.“ Mit dieser Aussage war nun zu planen. Einladungen wurden verschickt und später wieder abgesagt.

Zweimal war es mir gelungen, notwendige Krankenhausaufenthalte zu organisieren. Mit großer Sorge blickten die Ärzte auf seinen Zustand und warnten ihn. Für den Kardinal ging der Dienst vor. Er war vorbereitet und verfasste Hinweise für seine Beerdigung, sagte, wo sein Testament liegt, bestellte einen Testamentsvollstrecker. Dann stand er – Mitte Januar – mit einem Koffer in der Eingangstür, damit der Dienstwagen ihn zum Krankenhaus fuhr.

Gesund wurde er nicht mehr. Deus semper major!

Das Jahresamt für Georg Kardinal Sterzinsky feiert am 30. Juni um 11 Uhr Dompropst Prälat Ronald Rother in der St. Hedwigs-Kathedrale.

Berlin, den 28. Juni 2012

Anja Goritzka

[Quelle: *Erzbischoefliches Ordinariat, Pressestelle*]

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

Dienstag,
2. Oktober 2012

Was habt ihr Angst, ihr Kleingläubigen

Wir sind nur Gast auf Erden

Predigt von Pfr. i. R. Klaus Langkau am 5. Mai 2012 - Auf dem Wege zur Ermländerwallfahrt nach Werl.

Liebe Wallfahrer,
im 90. Psalm heißt es: „Unser Leben währet 70 Jahre, wenn es hochkommt sind es 80“. Vor einer Woche habe ich diese biblische Altersgrenze erreicht und frage mich: Wie viele Tage darf ich nun dazu zählen? Im Psalm heißt es weiter: „Wer seine Tage zu zählen weiß, der gewinnt ein weises Herz.“ Ich habe gezählt: 80 mal 365 das sind 29.200 Tage! Doch nur Tage zählen macht noch nicht weise - aber wer jeden Tag als kostbares, unkäufliches Geschenk erlebt und mit sinnvollem Tun zu füllen sich bemüht, der gewinnt ein weises Herz!

Wenn ich, liebe Ermländer, in die Bankreihen vor mir schaue, sehe ich recht viele, die bereits in dieser biblischen Zeitspanne leben, und so möchte ich in der Predigt beim Bemühen um ein weises Herz bleiben. Es gibt ein Kirchenlied, das ich gern mit meiner Gemeinde gesungen habe: „Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh.“ Wie viel Weisheit steckt schon hier im Anfang: Töricht und unweise sind Menschen - und es sind viel zu viele -, die auf ihrem Besitz, auf ihrer Macht beharren, als könnten sie ewig daran festhalten. „Windhauch“, sagt Kohelet im Alten Testament, „alles ist Wind-

hauch!“ Die Blume, die morgens blüht, ist abends welk; der sich die Scheunen gefüllt hat und glaubt, er könne nun sorglos lange überleben, muss plötzlich hören: „In dieser Nacht noch musst du alles loslassen!“ Was Loslassen-müssen bedeutet, haben wir Heimatvertriebenen hautnah erlebt. ... „und wandern ohne Ruh mit mancherlei Beschwerden“. Die leiblichen kennen wir zur Genüge, schlimmer sind die seelischen Nöte: Wenn man sich alleingelassen fühlt, wenn das Leben keinen Sinn mehr hat, wenn es keine Hoffnung, kein Ziel mehr gibt. „... der ewigen Heimat zu“, heißt es im Lied. Glauben wir daran? Müssten wir nicht fröhlicher aussehen? Bei Beerdigungen hörte ich oft sagen: „Hoffentlich stimmt das mit der ewigen Heimat. Es ist noch keiner zurückgekommen.“ Keiner? Wie feiern wir Christen eigentlich Ostern?

„Die Wege sind verlassen und oft sind wir allein in diesen grauen Gassen will niemand bei uns sein.“ Ich muss an die Emmaus-Jünger denken: „Wir hatten gehofft.“ Der Karfreitag hat alles zu nichte gemacht. Karfreitagsstrecken bleiben auch uns nicht erspart: Kirchen werden geschlossen, die öffentliche Meinung hat sich mehr und mehr von Gott ver-

abschiedet; bei einer Straßenumfrage wusste nur ein Muslim noch, was Ostern bedeutet. „Die Wege sind verlassen.“ „Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“, ruft Jesus am Kreuz. Es ist aber kein Verzweiflungsschrei. Er betet den 22. Psalm, der so beginnt und in ein großes Gottvertrauen einmündet bis zum Ende: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ „Hören Sie ja nicht mit der zweiten Liedstrophe zu spielen auf, stimmen Sie schnell die dritte an!“, habe ich immer dem Organisten befohlen: „Nur einer gibt Geleite, das ist der Herr Christ. Er wandert treu zur Seite, wenn alles uns vergisst.“ Wieder denke ich an die Emmaus-Jünger. Da geht plötzlich einer an ihrer Seite, der so viel Freudiges zu sagen weiß, dass sie ihn bitten, bei ihnen zu bleiben. Beim Brotbrechen erkennen sie ihn. Wie oft hat er in unseren Tagen mit uns das Brot gebrochen! Seit unserer Geburt - nein, seit Ewigkeit - geht er neben uns, viel näher als wir es ahnen. Selbst wenn wir abweichen, geht er „dem Verlorenen“ nach als der gute Hirt, der uns niemals aus den Augen lässt! „Und sind wir einmal müde, dann stell ein Licht uns aus.“ Jeder Schiffskapitän hat nur eines im Sinn: Den Zielhafen zu kennen und sicher zu errei-

chen. Dazu braucht er Licht, das Licht der Sterne, das Leuchtfeuer, die ihm den Weg weisen. Gibt es ein Licht, das unser Lebensschiff zum Zielhafen führt? Wir Menschen auf unserem Globus sitzen alle im selben Boot! Keiner kann entweichen! Wir alle sind aufeinander angewiesen. Warum begreifen wir das nicht? Warum fragen wir so wenig nach dem Ziel? In einer Geschichte fragt der Schiffsjunge nach Wochen auf See seine ältere Mitbesatzung: „Wohin fahren wir eigentlich?“ - „Frag nicht so dumm! Freu´ dich, dass du Arbeit hast und Geld verdienst wie wir!“ Sie lassen ihn mit seiner wichtigsten Frage allein. Aber dann, eines Tages, pfeift er ein fröhliches Lied und die Matrosen horchen auf: Was ist das für eine schöne Melodie? Was ist mit dem Jungen passiert? - Da ist einer in einer Nacht ins Boot gestiegen, in einer Nacht, die plötzlich ganz hell wurde und ein Engel rief: „Ich verkünde Euch eine große Freude. Heute ist euch der Retter geboren.“ Und er ist im Boot geblieben, und wenn der Sturm tobt, dann sagt er auch heute zu uns wie damals den Jüngern: „Was habt ihr Angst, ihr Kleingläubigen.“ Und er kennt den Zielhafen genau und er weiß: Dort am Kai erwartet euch einer wie ein Vater, der jeden von Euch kennt und euch mitnehmen möchte nach Hause, das dann wirklich unser Zuhause ist! „Oh Gott, in deiner Güte, dann finden wir nach Haus! - Amen.“

16. Glaubenskundgebung am Grab Bischof Kallers Stark sein in der Schwäche

Von Martin Grote

Der Regen prasselte nur so am 8. Juli 2012 gegen die Scheiben des Nevigeser Taxi-Busses von Klaus Röser, der auch in diesem Jahr wieder 15 Kaller-Pilger, die von Dorothea Ehlert aus dem Velberter und Kölner Raum zusammengebracht worden waren, nach Königstein chauffierte. Röser kennt allerdings nicht nur die Strecke in den Taunus wie seine eigene Westentasche, denn das Ermland hat er ebenfalls schon bereist und weiß, wo seine Fahrgäste her stammen und welches Schicksal sie nach 1945 erduldet haben. Eine Pause am Rasthof Limburg hatte diesmal aufgrund des Unwetters keinen Sinn. In Bad Camberg dagegen konnte man für wenige Minuten aussteigen, doch nur mit einem Schirm „bewaffnet“.

„Heute werden nicht viele nach Königstein kommen“, hörte man Stimmen im Bus, „denn der Regen hält die meisten ab!“ Allen Unkenrufen zum Trotz war jedoch das Gegenteil der Fall, denn mehr als 120 Menschen füllten um 11 Uhr die Kollegskirche: Ermländer, aber auch Schlesier, unter anderem Gläubige aus Beuthen, der Heimat Maximilian Kallers.

Am Altar standen Konsistorialdekan Msgr. Achim Brennecke, Konsistorialrat Dr. Claus Fischer, Cooperator Arnold Margenfeld, Pfarrer Ulrich Fahl, der Breslauer Konsistorialrat Wolfgang Blau, Pater Dr. Werner Christoph Brahtz CO als Zereemoniar, pastoraal werker Martin Grote sowie die Königsteiner Ministranten Antonia Lecht und Christian Trenk. In seiner Predigt ging Kreisdechant Brennecke auf das Pauluswort „... denn wenn ich schwach bin, bin ich stark“ (2 Kor 12, 10) ein und bezog dieses auf den körperlich schwachen, aber innerlich äußerst starken Bischof Kaller. „Viele Ermländer und Heimatvertriebene“, so Achim Brennecke, „konnten nur überleben, weil der

Glaube sie stark gemacht hat, und dafür ist Maximilian Kaller das beste Vorbild!“ Der Konsistorialdekan erinnerte unter anderem an Kallers Durchsetzungsvermögen in seiner Gemeinde auf Rügen, die gar keinen Priester wünschte und die weder zur Hl. Messe noch zur Beichte kam, aber auch an seine vorausdenkende Art bezüglich des Laienapostolats in St. Michael zu Berlin.

Nach einem deftigen Eintopf, den Dietrich Kretschmann zur Mittagszeit in der neuen Mensa der Bischof-Neumann-Schule organisiert hatte, freuten sich die Teilnehmer natürlich wieder auf einen spannenden Vortrag von Pater Brahtz, doch in der Sporthalle nahm zunächst Dr. Christof Loch das Wort, ein Königsteiner Mediziner, der Kaller noch persönlich erlebt und vor einigen Jahren die Initiative ergriffen hatte,

vor dem Haus der Begegnung eine Bronzeskulptur zu errichten, welche sowohl Kaller als auch Weihbischof Adolf Kindermann und den unvergessenen „Speckpater“ Werenfried van Straaten zeigt. In bewegendem Worten schilderte Dr. Loch die Entstehung dieses sehenswerten Dreierensembles: „Manchmal muss man sich etwas einfallen lassen und Dinge, die unmöglich scheinen, angehen. Dann erreicht man schon sein Ziel!“

Oratorianerpater Dr. Brahtz sah danach den 100. Geburtstag von Professor Gerhard Fittkau als ein Vortragsthema, mit dem es gelingen sollte, indirekt auch das Leben Kallers neu zu beleuchten. So wurde den Zuhörern sowohl ein wissenschaftlicher, aber zugleich auch ein sehr persönlicher Einblick in das Leben dieser beiden Persönlichkeiten vermittelt. „Wer das Buch ‚Mein 33. Jahr‘ kennt, der kennt Fittkau“, so Brahtz, der dem Professor im Jahre 1961 als 19-Jähriger zum er-

sten Mal begegnete. Werner Brahtz sah ihn als eine überragende Persönlichkeit, als großes Sprachentalent, aber auch als einen äußerst bescheidenen Priester. „Gerhard war für mich ein großer Lehrmeister in der Schule der Demut“, so der Referent aus Wien, der begeistert erzählte, wie sich eine mitbrüderliche Freundschaft zwischen ihm und Fittkau vertiefte.

Der Professor wollte vor allem Kallers Andenken bewahren und verbreiten, und so stellte er Brahtz alle Kaller-Akten zur Verfügung. Fittkau wurde alt, krank und gebrechlich, aber nie hörte man ihn jammern oder klagen. In Fittkau Haus in Essen-Werden feierte Dr. Brahtz regelmäßig die Eucharistie, bis der einstige Sekretär Kallers am 6. März 2004 starb. „Es gibt genügend Gründe, ihn hier und heute zu würdigen“, so Brahtz, „aber wichtig finde ich, was Fittkau uns wahrscheinlich auch heute noch vermitteln würde, nämlich die absolute Ausrichtung auf Christus innerhalb der katholischen Kirche“.

Pater Dr. Brahtz ging ausführlich auf Fittkaus entbehrensreiches Leben ein, auf Gotteshäuser, die er errichtete oder erweiterte, auf seine Verteidigung des Zölibats sowie auf seine Reise nach Noordwijkerhout, von der er mit einem Appell an Kardinal Döpfner, sich nicht auf in Holland praktizierte modernistische Strömungen einzulassen, zurückkehrte.

Besonders gerührt zeigte sich nach dem Vortrag die 88-jährige Schwester Gerhard Fittkaus, Hiltrud Brosch, die alljährlich in Köln-Merheim in den Röser-Bus steigt, um in Königstein dabei sein zu können. Gerade für sie traten wieder unendlich viele Erinnerungen ans Tageslicht.

Um 15 Uhr schloss sich in der Pfarrkirche St. Marien die Vesper an, und danach ein Gebetsgedenken am Grab Bischof Kallers. Und wer um 17 Uhr noch nicht nach Hause wollte, war in der Mensa willkommen: zu Kaffee und Kuchen, Schnittchen und Mineralwasser!



Bei der diesjährigen Glaubenskundgebung am Grab Maximilian Kallers in Königstein hatte der Dekan des Ermländischen Konsistoriums Msgr. Achim Brennecke (Bildmitte) als Hauptzelebrant die heilige Messe gefeiert. Konzelebriert bzw. assistiert haben (v.l.) Kooperator Arnold Margenfeld, Pfr. i.R. Dr. Claus Fischer, Pfr. i.R. Ulrich Fahl, Breslauer Konsistorialrat Wolfgang Blau und pastoraal werker Martin Grote. - Im Hintergrund das Mosaik von Ursula Koschinsky in der Königsteiner Kollegskirche.

Frauenmissionswerk beim Katholikentag Neuen Aufbruch wagen

Von Renate Perk

Liebe Mitglieder des Frauenmissionswerkes, liebe Ermländerinnen und Ermländer!

„Einen neuen Aufbruch wagen“, so lautete das Thema des diesjährigen Katholikentages. Natürlich wollten wir als Frauenmissionswerk auch dort sein und über unsere Arbeit informieren, und so reisten die Diözesanleiterinnen der verschiedenen Diözesen an. Wir erhielten einen kleinen Pavillon auf dem Platz, wo Weltkirche und Hilfswerke wie Missio, Renovabis oder das Kindermissionswerk sich darstellten. Bunt

und vielseitig war unser Stand dekoriert mit den vielen Dingen, die wir aus den Ländern erhalten, in denen wir Hilfe leisten: Tücher, Körbe, Perlen, Tassen, Teller, Kaffee, Halschmuck usw. Wir hatten viele Besucher (auch Ermländer) und führten viele Informationsgespräche. Jeweils zu dritt oder viert betreuten wir den Stand und das war auch nötig. Voll besetzt war auch die Kirche St. Stephan bei dem von uns gestalteten Gottesdienst mit Weihbischof Georgens aus der Diözese Speyer.

Schon längere Zeit unterstützen wir Witwen in Ruanda, die nach

dem Völkermord ihre Ehemänner und oft auch Kinder und Verwandte und ihren Besitz verloren hatten. Drei Witwen hatten wir zum Katholikentag eingeladen, da sie zum Thema „einen neuen Aufbruch wagen“ viel zu sagen hatten. Es war erschütternd zu hören, wie sie nach dem Bürgerkrieg am Boden lagen, ohne Ehemann, ein Nichts in der Gesellschaft, auch in der Pfarrgemeinde, und wie aber nach einer gewissen Zeit der Starre sich die Frauen besannen, sich gegenseitig zu stützen, sich auch zu organisieren, Sprecherinnen zu wählen, ermutigt wurden durch das Frauenmissionswerk und so Schritt für Schritt anfangen, wie-

der ein menschenwürdiges Leben zu versuchen. Schon vieles haben sie erreicht dadurch, dass sie zusammenhalten, aber immer noch ist die Not groß. Es war für die drei Frauen sehr wichtig, hier in Deutschland mit uns zusammenzutreffen und es ist auch wichtig, dass Abordnungen von uns regelmäßig zu ihnen reisen, um zu zeigen: Ihr seid nicht vergessen. Macht weiter, wir unterstützen euch auch. Helfen Sie mit?

Renate Perk, Frauenmissionswerk – Verband Ermland, Telefon: 0 26 20 / 705, Spendenkonto: Päpstl. Missionswerk der Frauen, Kto-Nr.: 803 257 088, Nassauische Sparkasse, BLZ: 510 500 15

98. Katholikentag 2012 in Mannheim

Ermland ist international!

Liebe Ermländerinnen und Ermländer. „Einen neuen Aufbruch wagen“ – so lautete das Motto des 98. Katholikentages, der vom 16. bis 20. Mai 2012 in Mannheim stattfand. Unser Ermland war auf dem Katholikentag in Mannheim mit einem Informationsstand vertreten. Wir hatten das Glück, uns neben den Bistümern Köln, Berlin, Essen, Görlitz u.a. gleich in der sog. „Bistumsmeile“ mit einem großen Stand präsentieren zu dürfen.

Gabi Teschner, Lucia Rinker (GJE), August Dittrich († 22. 7. 2012), Christoph Kellmann, Dietrich Kretschmann, Frank Schneidewind, Lothar Baumgart, Dr. Peter Herrmann und Dr. Ulrich Teschner hatten sich bereit erklärt, den Stand vier Tage lang zu betreuen. – „Prälaturianer“ (Pfarrer Klatt und Vertreter) der freien Prälatur Schneidemühl haben sich dazugesellt und gemeinsam freuten wir uns über die vielen Menschen, die unser Zelt besuchten.

Weil das Angebot der Tage so reichhaltig für die Seele war und die Eindrücke einer einzelnen Person sicherlich nur subjektiv wären, haben wir uns entschlossen, gleich mehrere Berichte aus unterschiedlichen Perspektiven anzubieten und mit Bildern zu unterlegen.

Lucia Rinker, GJE: „Einen neuen Aufbruch wagen“ – was bedeutet dieses Thema, unter dem der diesjährige Katholikentag steht? Offen gesagt, hatte ich in den Wochen vor diesem Ereignis völlig vergessen, dass ich zugesagt hatte, am Stand der Ermländer die Gemeinschaft Junges Ermland zu vertreten.

Die Wochen vor dem Katholikentag, der an Christi Himmelfahrt startete, waren bei mir vollgepackt mit Prüfungen, so dass ich mich eigentlich sehr auf ein vermeintlich freies, langes Wochenende ohne Verpflichtungen freute. Peters lieben Brief, mit Programmheft und Eintrittskarte für den Katholikentag, stand ich deswegen zunächst mit gemischten Gefühlen gegenüber. Nun hieß es für mich erstmal nach Mannheim aufbrechen und kein Wochenende zum Entspannen und Krafttanken – oder vielleicht doch?

Rückblickend gab es beim Katholikentag viele Erlebnisse, die dazu geführt haben, dass ich meinen Alltag aus einer anderen Perspektive sehe. Erlebnisse, die vielleicht ein Anstoß für ein inneres Aufbrechen sein können. Gespräche mit engagierten und begeisterten Menschen, die von dem, was sie tun, überzeugt sind. Dadurch habe ich Lust bekommen, mich selbst wieder mehr zu engagieren. Das ist es doch, was im eigenen Leben Energie und Kraft gibt, etwas tun, was man kann und wo man spürt, dass man damit etwas Gutes bewirkt.

Faszinierend war für mich auch, dass die Menschen alle sehr offen waren. Viele hatten das Bedürfnis, sich über den Glauben auszutauschen. Wann findet man die Möglichkeit, offen mit so vielen unterschiedlichen Menschen, die man eigentlich nicht kennt, über seinen Glauben zu sprechen?

So war der Aufbruch nach Mannheim zunächst einmal ein wichtiger Ausbruch aus dem Alltag. Aber eigentlich sollte es darum gehen, nach diesem Erlebnis nicht wieder



Vom Ermlandstand beim Katholikentag 2012 in Mannheim grüßt hier das naturgemäß leider nicht vollständige Ermland-Team. Foto: Privat

in den unveränderten Alltagstrott zurückzukehren, sondern sich neu auszurichten, vielleicht neue Prioritäten zu setzen.

Welchen neuen Aufbruch werde ich nun wagen? Momentan verändert sich in meinem Leben ohnehin sehr viel. Ich werde bald in eine neue Stadt ziehen und meine erste Stelle als fertig ausgebildete Lehrerin antreten. Die Stelle wurde mir sehr überraschend am Montag nach dem Katholikentag angeboten und hat der Aufbruchstimmung, die in mir während der letzten Tage entstanden war, gewissermaßen die Krone aufgesetzt. Wohin dieser neu anbrechende Lebensabschnitt führen wird, bleibt spannend, aber ich glaube, dass ich mich darauf einlassen kann, mit Gott diesen neuen Aufbruch zu wagen.

Gabi Teschner: Die Planungen für den Katholikentag hatten schon im Vorjahr begonnen, als auf der Sitzung der Ermländervertretung beschlossen wurde, dass wir uns als Ermländer daran beteiligen wollen.

Wir, das hieß dann hauptsächlich Peter Herrmann und Gabi Teschner, denn bei der Anmeldung im Vorjahr musste schon vieles entschieden, bestellt und geplant werden:

Wie groß soll der Stand sein? Welches Motto soll darauf gedruckt werden? Welche Möbel, Lampen, Fußböden wollen wir? Welche Materialien sollen mit? Wer holt sie wann und wo ab? Wo wollen wir dort wohnen? Wie können die neu zu gestaltenden Stellwände aussehen? Wo, wie und wann müssen wir Werbung machen auf Ermlandertreffen, in den Ermlandbriefen oder sonst wo? Wen können wir noch zur Mithilfe bewegen?

Glücklicherweise hatten wir von Anfang an die Unterstützung der Mitarbeiter im Ermlandhaus, die da auch schon viel Erfahrung hatten. Und glücklicherweise waren wir

Berührt war ich z.B. von der Begegnung mit einer älteren Frau, die am Vortag schon mal da gewesen war und ein Ermlandbuch mitgenommen hatte. Nun kam sie am nächsten Tag und sagte: „Sie haben mir gestern das Buch mitgegeben. Ich habe es ganz gelesen und es hat mich so berührt, dass ich jetzt noch mal kommen musste!“

Berührt war ich auch von den Freudentränen einer Frau, die unser Ermlandbanner im Gottesdienst gesehen hatte und uns dann anschließend alle spontan umarmt hat.

Gefreut habe ich mich über viele unerwartete Begegnungen mit Bekannten, die man dort nicht erwartet hätte, die man lange nicht gesehen hatte, und über die vielen guten oft sehr intensiven Gespräche.

Gefreut habe ich mich auch über die Freude am Glauben, die in vielen Veranstaltungen zu spüren war (besonders auch bei Jugendlichen), und die meiner Meinung nach die kritischen, immer wiederkehrenden Fragen, auf die sich dann auch die Medien stürzen, überwiegt.

Dankbar bin ich für die gute selbstverständliche Zusammenarbeit untereinander (auch mit den Prälaturianern / Schneidemühlern) oder für den Straßenbahnfahrer, der außerplanmäßig extra ein paar Stationen weiter gefahren ist zu einem Veranstaltungsort, und dafür gleich Beifall und ein Danke-Ständchen aller Mitfahrer bekam (so wie überhaupt ganz Mannheim voll spontaner und geplanter Musik war).

Geärgert hat mich eigentlich nur, dass unser rosarotes Spendenschwein gleich am ersten Morgen, 10 Min. nach der Standöffnung, geklaut wurde (es war noch nichts drin, aber ich hatte es von meiner Tochter ausgeliehen).

Mitgenommen haben wir glücklicherweise nicht mehr sehr viele unserer Materialien, aber viel Zufriedenheit über einen gelungenen Katholikentag und die richtige Entscheidung, dort mitgemacht zu haben! – Gott sei Dank!

Lothar Baumgart: Mir fiel auf, dass viele junge Menschen am Katholikentag teilnahmen. Meine Unterkunft in Viernheim war einmalig. Ich wohnte bei einer älteren Dame (84 Jahre) und hatte eine ganze Wohnung zur Verfügung. Versorgt wurde ich wie ein Angehöriger der Familie. Allerdings war die Entfernung zum Zentrum des Katholikentages sehr groß. Am letzten Tag wurde ich sogar von einer Fahrschule bis ins Zentrum mitgenommen.

Nachdem wir am Mittwochnachmittag den Pavillon mit Stellwänden und Informationen aus dem Ermland (Ermlandbriefe, Ermlandbücher, Ermlandtaschen aus dem Ermlandhaus und aus dem Mutterhaus der Katharinenschwestern Informationen über die selige Regina Protmann) eingeräumt hatten, mussten wir feststellen, dass das

Ermland - von Ostpreussen in alle Welt

noch leere Sparschwein für das ermländische Dittchen auf Nimmerwiedersehen verschwunden war – trotz unserer Anwesenheit.

Die Besucher wurden von uns sieben Ermländern umfassend informiert. Dabei halfen uns eine große Landkarte von Ostpreußen – Westpreußen – Danzig und die Schriften aus dem Ermlandhaus in Münster. Außer Ermländern und Ostpreußen zählten auch Schlesier, Westdeutsche und Ausländer zu unseren Besuchern.

Auch geistliche Würdenträger kamen, wie Erzbischof Kardinal Woelki, Erzbischof Kardinal Marx von München. Ich fragte Marx: „Was macht der Geseker hier?“ Darauf konterte er: „Was macht der Ermländer hier?“

Mehrere Ermländer füllten den Wahlzettel für die Ermländerververtretung aus, unter anderem auch Kardinal Woelki.

Manchmal empfanden wir die lautstarken Darbietungen des Musikpavillons, der in unmittelbarer Nähe unseres Standes plazierte war, als sehr störend.

Die einzelnen Informationsstände des Katholikentages waren an sechs verschiedenen Orten in der Stadt verteilt. Von den Besuchern mussten weite Wege zurückgelegt werden, um sich überall kundig machen zu können. An den Abenden fanden über 1000 Veranstaltungen statt zu den Themen: kirchliche Reformfragen und gesellschaftspolitische Zukunftsdebatten.

Die beiden großen Festgottesdienste mit kirchlichen Würdenträgern und tausenden Gläubigen am Christi Himmelfahrtstag und am Sonntag bildeten schöne Höhepunkte.

Dr. Ulrich Teschner: „Einen neuen Aufbruch wagen“. Wenn man mit dem Herzen am Leben der Ermlandfamilie teilnimmt, dann bekommt dieses Leitwort einen ganz anderen, ermländisch geprägten Zungenschlag: Wie wird sich in Zukunft das Leben der Ermlandfamilie zeigen? Werden wir noch eine Facette innerhalb der katholischen Kirche sein? Von Prof. Gerhard Matern, der im vergangenen Jahr verstorben ist, ist mir die Aussage in Erinnerung: „Die Ermländer wird's so lange geben, wie Ermländer zusammenkommen.“

Als im Jahr 2011 die Ermländerververtretung in Münster tagte, wurde der Beschluss gefasst, dass wir am Katholikentag in Mannheim dabei ein werden. Am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt 2012 war das Zelt aufgebaut und mit allerhand Material aus dem Ermlandhaus ausgestattet. Die Zeltbeschriftung „Ermland – von Ostpreußen in alle Welt“ und die ermländische Fahne wiesen den Besuchern den Weg.

Auch ein Engländer Samuel – hier steht er neben Lothar Baumgart – fand den Weg zu uns.

Lothar in Umarmung „Ich bin Engländer, ihr seid Ermländer!“

Begeistert berichtete er davon, dass er in einem der Busse von Kurt-Peter Engelbert nach Werl mitgefahren und von den Ermländern begeistert sei.

Mechthild Grunenberg hatten wir schon getroffen, als wir vom Eröffnungsgottesdienst auf dem Schlossplatz an Christi Himmelfahrt zu unserem Zelt unterwegs waren. Natürlich kam sie auch zu unserem Zelt.

In der Mannheimer Innenstadt fiel mir das Zelt des „Frauenmissionswerks“ auf. Gibt es da nicht auch die ermländische Sektion? Tatsächlich! Und da war ja auch Renate Perk, die auf ermländischer Seite alle Fäden in der Hand hält.

„Heilige verbinden Völker“ – unter diesem Leitwort stand der Gottesdienst, den Weihbischof Dr. Reinhard Hauke zelebrierte.

Große Freude bei einigen älteren Damen, die aus dem Ermland stammten: Als sie die ermländische Fahne sahen, seien ihnen Freudentränen gekommen. August Dittrich (†) war extra zum Besuch dieses Gottesdienstes aus Wuppertal angereist.

Beim Abschlussgottesdienst haben wir die ermländische Fahne hochgehalten. So konnten wir von Teilnehmern erkannt und angesprochen werden. Flagge zeigen – ja das sollten wir!

Dr. Peter Herrmann: Ohne die Unterstützung von Frau Gasch und Frau Nieradzki wäre es nicht gegangen. Stellwände wurden entworfen. Stapelweise Ermlandbriefe (noch nie zuvor habe ich ein ganzes Auto (Bulli) voll mit Ermlandbriefen gepackt) zum Verteilen wurden durch den leider inzwischen verschiedenen Hausmeister Georg Marquitan zusammengetragen. Ermlandbriefe und Ermlandbücher, Ermlandsticker, Stofftaschen, Kugelschreiber, Flyer der Visitor-Ermland-Stiftung, der Katharinenschwestern, des Historischen Vereins, ... wurden mitgenommen, um markant die Besucher auf Ermland hinzuweisen.

Das Erfahrungsspektrum der Betreuer war eine sehr gute Mischung. Lucia hat vor zwei Wochen Ihre Lehrprüfung bestanden und stand noch unter diesem Eindruck. Diese Frische hat viele Besucher angezogen.

Lothar ging in seiner unnachahmlichen Art auf jung und alt energisch zu, Dietrich hat sich gleich einen Nebenstand mit allen Unterlagen aufgebaut und hat die Besucher schon Meter vor dem Stand eingefangen. Christoph brachte seinen Onkel mit und erzählte fesselnd von den Erfahrungen in Ost-

preußen. Ulli und Gabi wachten aufmerksam und versorgten alle mit Kaffee und Kuchen.

Viel wäre zu sagen über die Stimmung der sonnigen und fröhlichen Tage aber nur Bilder können sie wiedergeben. Wir haben uns sehr gefreut, den Stand „Ermland – von Ostpreußen in alle Welt“ betreuen zu dürfen. Und wir selbst sind – glaube ich – menschlich in den vier Tagen gewachsen. Besonders habe ich mich gefreut, die Schneidemüller „Prälaturianer“ (Pfarrer Klatt) zu begrüßen, die dann auch tatkräftig zugeworfen haben.

Hunderte Besucher haben unseren Stand besucht. Sie haben sich gefreut, dass wir uns „getraut“ haben, einen Stand in der Bistumsmeile am Mannheimer „Alten Messplatz“ aufzubauen. Andere waren dankbar, die ihnen unbekannte ostdeutsche Geschichte kennenzulernen, die im regulären Schulunterricht heute ausgeblendet ist.

Einige kamen mehrfach, nachdem sie unsere Informationsmaterialien an einem Tag mitgenommen und abends gelesen haben, erschienen sie mit einem verwunderten und begeisterten Gesicht am nächsten Tag samt der Aussage: „Das habe ich alles nicht gewusst, danke!“ Einige von uns erhielten Einladungen (weiteste nach England); andere wurden mit Heiratsanträgen konfrontiert (wir nehmen an, dass es ernst gemeint war ...).

Auf den Straßen haben junge Menschen Musik dargeboten, Bühnen mit Musikgruppen überschallten die Stände.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, kennt uns. Er trat an den Ermländerstand mit den wohlklingenden Worten „Ach, die Ermländer!“ Er war im zweifachen Sinn Gastgeber: Einerseits ist er Vorsitzender der Bischofskonferenz, andererseits als Bischof von Freiburg auch der für Mannheim „zuständige“ Ortsbischof.

Auch der jüngste Kardinal (und dazu mit ermländischen Vater-Mutter-Wurzeln), Erzbischof Rainer Maria Woelki, war bei uns und hat sogar den Wahlzettel zur Wahl der Ermländerververtretung ausgefüllt (natürlich weiß niemand, wen er gewählt hat ...).

Der Vertriebenenbischof Dr. Reinhard Hauke verweilte in Gesprächen bei uns und bedauerte das derzeitige Fehlen eines Visitors: „Wir hoffen, dass wir bald eine Lösung finden werden.“

In Mannheim hat es sich herumgesprochen, dass es die schönen Stofftaschen mit dem Osterlamm bei den Ermländern gibt. So haben wir viele auf diese Weise gewinnen können.

Es grüßt das ermländische Team!



Starker Magnet für die Menschen war die große Ostpreußenkarte



Erzbischof Zollitsch beim Ermlandstand: (v.l.) Dr. Peter Herrmann, Lothar Baumgart (im Hintergrund) und Dietrich Kretschmann



Der Erzbischof von Berlin Rainer Maria Kard. Woelki (Mitte) beehrt unseren Stand: (v.l.) Christoph Kellmann, Lothar Baumgart, Gabriele Teschner und Lucia Rinker.



Als Ermländer wählt Kard. Woelki natürlich die Ermländerververtretung; er füllt den Stimmzettel aus.



Vertriebenenbischof Dr. Reinhard Hauke will sich um einen Neuen Visitor für die Ermländer kümmern: (v.l.) Dr. Ulrich Teschner, Dr. Peter Herrmann, Lothar Baumgart, Lucia Rinker (im Hintergrund) und Gabriele Teschner

Kreisgemeinschaft Rößel e.V. ehrt ermländischen Bischof in Balden

Gedenkstein für Bischof Andreas Thiel

Von Reinhard Plehn, Kreisvertreter Rößel

Die Kreisgemeinschaft Rößel e.V. spendete einen Gedenkstein für Bischof Dr. Andreas Thiel in Balden auf der Bischofsallee.

Die Einweihungsfeierlichkeiten begannen am 7. Juli 2012 mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr in der Pfarrkirche von Wuttrien. Die Hl. Messe feierte Erzbischof em. Edmund Piszcz in Konzelebration mit Pfr. i.R. Oskar Müller und Pfarrer Podolski.

Nach der Hl. Messe ging es mit Kutschen und Reiterbegleitung in das nahegelegene Balden zur Bischofsallee. Hier standen insgesamt fünf Gedenksteine zur Einweihung bereit, die von Alterzbischof Edmund Piszcz in einem feierlichen Akt geweiht wurden.

- **Augustinus Bludau** - gestiftet von der Kreisgemeinschaft Heilsberg

- **Martin Kromer** - gestiftet von der Gemeinde Beitsch (pol. Biecz) in Kleinpolen, Kromers Geburtsort

- **Simon Rudnicki** - gestiftet von Familie Sierakowski (Rudnicki wurde am 20. 10. 1552 in Sieradz geboren)

- **Christoph Andreas Johann Szembek** - gestiftet von Magdalena und Pawel Janda sowie Pfr. Adam Podolski, Rzeszów

- **Andreas Thiel** - gestiftet von der Kreisgemeinschaft Rößel

Die Kreisgemeinschaft Heilsberg hatte sich für den Vorgänger unseres verehrten letzten Bischofs des Ermlandes Maximilian Kaller entschieden und zwar für Bischof Augustinus Bludau (1909-1930 Bischof von Ermland).

Die Kreisgemeinschaft Rößel hingegen hatte sich für den Vorgänger von Bischof Bludau entschieden, für den Bischof Dr. Andreas Thiel (1886 - 1908 Bischof von Ermland).

Andreas Thiel wurde am 28. September 1826 in Lokau im damaligen Kreis Rößel geboren und war von 1886 bis zum Jahre 1908 Bischof des Bistums Ermland mit Sitz in Frauenburg.



Den Gedenkstein für Bischof Andreas Thiel auf der Bischofsallee Balden stiftete die Kreisgemeinschaft Rößel

Nach seinem Grundschulbesuch in Lokau besuchte er zunächst das Progymnasium in Rößel und wechselte dann zum Gymnasium nach Braunsberg.

In Braunsberg studierte Andreas Thiel am Lyceum Hosianum Philosophie und Theologie und wurde am 30. September 1849 zum Priester geweiht. Nach seinen Kaplanjahren in Frauenburg, Memel und Tilsit studierte Andreas Thiel in Breslau und promovierte zum Doktor der Theologie. Im An-

schluss begann er 1853 seine Lehrtätigkeit als Privatdozent an der Akademie in Braunsberg. Ab 1855 war Andreas Thiel außerordentlicher Professor für Kirchengeschichte und Kirchenrecht am Priesterseminar in Braunsberg. Hier gründete er zusammen mit anderen den „Historischen Verein für Ermland“ und veröffentlichte in dessen Zeitschrift Beiträge zur ermländischen Kulturgeschichte.



KrGem Heilsberg stiftete den Stein für Bischof Augustinus Bludau. Erzbischof em. Piszcz segnet die Steine

Dieser Verein besteht bis auf den heutigen Tag.

Die theologische Fakultät in Wien ernannte ihn wegen seiner hervorragenden Leistungen auf theologischem Gebiet im Jahre 1866 zu ihrem Ehrenmitglied. 1870 wurde Andreas Thiel Domkapitular des Ermländischen Domkapitels und 1871 Generalvikar des Bischofs von Ermland.

Im Jahre 1886 wurde Dr. Andreas Thiel zum Bischof von Ermland berufen und am 9. Mai 1886 im Dom zu

Frauenburg zum Bischof geweiht. In den 22 Jahren seines Wirkens als Bischof von Ermland war er Lehrer der Theologie, ein väterlicher Freund seines Volkes, ein besorgter Hirte, Leiter seines Klerus, mutiger Verfechter des katholischen Glaubens und der christlichen Sitte. Bischof Dr. Andreas Thiel starb in den frühen Morgenstunden des 16. Juli 1908. Sein Grab befindet sich in der Domkirche zu Frauenburg.

Durch den gesegneten Gedenkstein möchte die Kreisgemeinschaft Rößel im Gedenken an ihren großen Sohn, der aus dem Ort Lokau

im Kreis Rößel stammt, Ehre erweisen und sein Andenken bewahren.

Die Kreisgemeinschaft Rößel ist der Zusammenschluss aller Bürger, die seit dem Jahre 1945 ihre angestammte Heimat im damaligen Kreis Rößel verlassen mussten oder verlassen haben.

Aufgabe der Kreisgemeinschaft Rößel ist die Betreuung der Landsleute aus dem ehemaligen Kreis Rößel, die Pflege und der Erhalt des heimatlichen Kulturgutes sowie die Kontaktpflege zur Heimat.

Maßloser Reichtum - bittere Armut

Wallfahrt nach Bethen

Hauptzelebrent der Ermländerwallfahrt nach Bethen am 19. August 2012 war Prälat Reiner Lewald aus Bad Rothenfelde. In der Predigt wies Dr. Claus Fischer auf die bedeutsamen Werte des Lebens hin. Die Mutter Gottes leuchtet im Glanz der Sonne, sie ist das Vorbild für uns Menschen. Vor 42 Jahren setzte ein Amerikaner als erster Mensch seine Füße auf den Mond - für viele damals ein Beweis, dass der Mensch durch eigene Anstrengung über die Erde hoch hinaus kann.

Es gibt jedoch noch ein anderes Bild von einem Menschen auf dem Mond. Es ist das Bild einer Frau, die den Mond mit ihren Füßen betritt. In der Lesung aus der Apokalypse des Johannes heißt es: Es erschien ein großes Zeichen am

Himmel: eine Frau - umstrahlt von der Sonne - den Mond zu ihren Füßen, auf dem Haupt ein Kranz von zwölf Sternen. Die zwölf Sterne um ihren Kopf weisen hin auf die zwölf Stämme des Gottesvolkes. Maria ist die Mutter Christi und zugleich Mutter des Gottesvolkes, der Kirche. Was aber für Maria für die Mutter der Kirche gilt, gilt auch für uns.

Doch der Mensch unserer Tage scheint immer deutlicher geprägt zu sein von Geld, Wirtschaft und Macht. So greift er doch nach den Sternen des Immer-Höher, Immer-Mehr und Immer-Schneller. Diese unersättliche Gier nach dem Mammon - nach immer maßloserer Bereicherung auf der einen Seite und in die Armut auf der anderen Seite - ist es doch, die unsere Gesell-

schaft spaltet - nicht nur in den Entwicklungsländern, sondern jetzt schon in den europäischen Ländern - ja, in unserem Land. Wir stehen am Rande einer tiefen Krise. Das hört man überall.

Maria zeigt: je mehr es uns gelingt, mit Augenmaß und bescheiden in unserer Umgebung mit Blick auf die anderen zu leben, dann brechen Strahlen vom Licht des Auferstandenen in unser Leben ein, da erwachsen Kräfte zur Solidarität und auch zur Subsidiarität. Wir sollten begreifen, dass wir nicht immer nach mehr Gesetzen des Staates schielen können. Das Bild der Frau, die den Mond mit Überlegenheit tritt, gibt uns Zuversicht, um heute im ständigen Hin und Her von Bankkursen und Schulden zu überleben.

Das bekannte Bild der Muttergottes über dem Haff erinnert uns an die Flüchtlingstrecken vor 67 Jahren. Wie viele haben damals Trost

und Kraft geschöpft im Gebet zu Maria, indem sie sich uns zuneigt - einem Sinnbild des Hin- und Hergerissenseins.

Im Saal Maria-Rast stärkte man sich bei Kaffee und leckeren Kuchen. Der erste Vorsitzende des Ermländischen Landvolks e.V., Erich Behlau, begrüßte die Pilger und auch die Nicht-Ermländer von Nah und Fern. Einige hatten trotz der großen Hitze einen weiten Weg von 250 km aus Solingen, Erwitte-Bad Westernkotten und Hamburg unternommen, um an dieser Wallfahrt in Bethen teilzunehmen. Erich Behlau wünschte den Teilnehmern eine gute Heimfahrt und ein Wiedersehen im kommenden Jahr mit den Worten: Ganz gleich wo wir uns treffen, wo wir im Gebet oder auch sonst beisammen sind, jede Begegnung ist eine Bereicherung für jeden von uns.

E.B.

Zwischen Beruf, Familie, Ehrenamt und Freizeit

Das Mobile des Lebens

Von Edith Horn

Was ein Mobile mit dem Leben zu tun hat? Das habe ich mich anfangs auch gefragt, als Monika Pormann ein Mobile ganz zu Beginn unseres Seminars zu gestalten begann. Vom 30. 6. bis 1.7. 2012 waren wir, 19 Teilnehmer, - zum Teil nicht mehr ganz so junge - Vertreter der „Jungen Generation“ des Ermländischen Landvolks in Hardehausen zu Gast. Die Einführung in das Thema so anschaulich und klar mittels Mobile darzustellen, erschien mir später dann ideal. Schon zu Beginn die Balance zwischen Arbeit & Leistung, Familie & soziales Netz, Körper & Gesundheit, Sinn & Kultur herzustellen, erforderte sehr viel Feingefühl. Das Mobile als Sinnbild für das Leben in Balance, was wohl alle von uns anstreben, wurde so mehr als deutlich. Nun wollen wir uns zwei Tage damit befassen, ob und wie wir dieses Gleichgewicht herstellen und halten können.

Nicht nur unsere Eltern und Großeltern wussten uns mit ihren Lebensweisheiten zu beglücken. Auch Dichter und Gelehrte befassen sich immer wieder mit dem Leben zwischen Arbeit und Familie. Dabei ist die Wertevorstellung geprägt durch die Zeit, in der wir leben. Anfang des 20. Jahrhunderts war Freizeit im heutigen Sinne nicht vorhanden, Arbeit war das Leben. Um 1950 wurde Arbeit und Leben strikt voneinander getrennt. Ab 1970 begann man die Auswirkungen der Arbeit auf das Alltagsleben zu analysieren und zehn

Jahre später hatten beide Bereiche den gleichen Stellenwert. Die Balance wurde gesucht. Im Jahre 2000 war man bestrebt, den Spaß, den man in der Freizeit hatte, auch ins Berufsleben mitzunehmen. Arbeit sollte Spaß machen. Heute sind wir der Balance am nächsten, Arbeit und Freizeit haben nun den gleichen Stellenwert und die gleiche Qualität.

Das bedeutet nicht, dass es uns heute viel besser geht als früher. Gefragt, gaben 68% an, ihre Lebensbalance für verbesserungswürdig zu halten. Die Welt ist klein geworden und schnelllebig. Schnell hier und da hin, hier noch aushelfen, das auch noch übernehmen. Zeit ist Mangelware und Ruhepausen müssen wir uns erkämpfen. Stress und Hektik machen sich breit. Wenn wir dann nicht NEIN sagen können, kann es schnell zu viel werden.



„Zwischen Beruf, Familie, Ehrenamt und Freizeit“ fanden die Teilnehmer der Jungen Generation im Ermländischen Landvolk Zeit, um sich zu diesem Thema zu treffen.
Foto: Wolfgang Dahl

Dazu ist mir noch die Geschichte mit dem Frosch im Ohr: Wirft man den Frosch in heißes Wasser, springt er sofort heraus. Springt er aber in kaltes Wasser und wird dieses langsam erhitzt, so merkt der Frosch nicht, wann er herausspringen soll, bis es zu spät für ihn ist. Uns Menschen geht es ganz genauso, wir haben gelernt, durchzuhalten und für andere da zu sein und merken oft erst zu spät, dass unsere Balance nicht mehr stimmt. Wir werden krank, Burnout und Depressionen sind die Folgen.

Frau Pormann bat uns am Nachmittag nach draußen, wo wir alle auf einer großen Wippe üben konnten, symbolisch das Gleichgewicht zu halten. Wir suchten nach Lösungen, was wir tun könnten, wenn der rechtzeitige Absprung nicht geglückt war. Der Glaube kann eine Möglichkeit sein, die Balance zu suchen. Ehrenämter können wir abgeben oder ablehnen. Wir können um Hilfe bitten und diese annehmen. Wir müssen

nicht so viel leisten wie andere, wir sind individuell.

„Persönlichkeit ist, was übrig bleibt, wenn man Ämter, Orden und Titel von einer Person abzieht!“

Nach dem Abendessen unternahmen wir eine gemeinsame Wanderung durch das Diemeltal einschließlich einer lustigen Diemeltalüberquerung. Den Abend haben wir in gemütlicher Runde ausklingen lassen.

Nach dem gemeinsamen Frühstück und Gottesdienst am nächsten Tag berichtete Rektor Dirk Gresch über seine Erfahrungen mit ehrenamtlichem Engagement. Auch konnte er uns anhand von Statistiken anschaulich die Schwerpunkte der ehrenamtlichen Tätigkeiten im Bezug auf Alter, Geschlecht und Beruf aufzeigen. Es war für mich nicht überraschend, dass die Ehrenämter im sportlichen und kirchlichen Bereich führend waren und die älteren Mitbürger am aktivsten waren.

Zu guter Letzt galt es noch, Anton Nitsch für die 10-jährige hervorragende Organisation der „Jungen Generation“ herzlich zu danken. Er wurde auch im letzten Jahr nicht müde, seine „Schäfchen“ immer wieder mühsam zusammen zu rufen. Er übergab die Organisation an Sabine Behlau und Dörte Barann, die ab sofort auch Ansprechpartnerinnen sind.

Natürlich haben wir es nicht veräußert, das nächste Treffen zu beschließen.

Wir treffen uns im Jahre 2013 vom 29. - 30. Juni wieder in Hardehausen und werden uns dann mit dem Zeitgeist und der sozialen Verantwortung befassen.

20. Ermlandwoche in Uder

Ich mach Station am Weg

Von Elisabeth und Gerhard Hahn

Zur 20. Ermlandwoche vom 11.-16. Juni 2012 in der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld in Uder kamen 73 Teilnehmer, darunter neun aus der Heimat und immerhin zehn Erstteilnehmer. Sie fanden sich am Montag nach dem Kaffee im Martin-Weinrich-Saal zur Programm- und Teilnehmervorstellung ein. Es faszinierte und machte neugierig, dass dieses Mal unser Treffen unter dem Motto „Unterwegs sein und ankommen“ stand. Unterwegs, das machte das Programm deutlich, bedeutete nicht nur eine geographische Reise, sondern auch Ausflüge in die Geschichte, das Leben anderer Menschen, visuell zu Natur und Sehenswürdigkeiten der Heimat und nicht zuletzt „das Unterwegssein im Glauben“. Dieses Motto schloss auch das „Daheimsein“ mit lieb gewonnenen und bewährten Traditionen ein: Die tägliche Hl. Messe,

die Pfarrer Ulrich Fahl mit uns feierte, die tägliche uns für den Tag rüstende Gymnastik, die von Ruth Fuhrmann und Siegfried Hoppe in aufgelockerter Form nicht nur die Bewegung, sondern auch das Lachen als Gesundheitsfaktor voll zur Wirkung brachte, das Verfolgen der Fußballeuropameisterschaft und der wunderbare musikalische Abend mit dem Chor und der Instrumentalgruppe aus Schülern und Lehrern des Marie-Curie-Gymnasiums in Worbis bleiben in bester Erinnerung.

Die Reise begann bereits am ersten Tag mit einem echten Highlight, als wir uns zur Wallfahrtskirche zu Etzelsbach aufmachten, jenem Wallfahrtsort, an dem Papst Benedikt XVI. im September vergangenen Jahres mit 90.000 Pilgern die Marienvesper feierte. Ein unvergessliches Erlebnis. Die Feier unserer ermländischen Marienvesper an diesem geschichtsträchtigen Ort,

in eben jener Kapelle, mit der als Gnadenbild zu verehrenden Pietá, einer aus dem 17. Jahrhundert stammenden Holzplastik, den wunderschönen Chorfenstern und dem Wandbild mit der Darstellung der apokalyptischen Reiter, war ein bewegendes Auftakterlebnis.

Unterwegs ins Grüne waren wir auf unserer Tagesexkursion in zwei begleiteten Reisebusgruppen. Eine wurde begleitet von Frau Schaaf-Dormeier, die im Gewand der Frau Holle in Witzenhausen, der kleinsten Universitätsstadt Deutschlands, zu uns stieß. Durch die Kirschanbaugebiete ging es nach Bad Sooden-Allendorf, der Perle des Werratales mit seinen wunderschönen Fachwerkhäusern jeder Art und Größe - ein echter Hingucker, von dem man sich kaum trennen mochte. Interessant war auch der Besuch der Bonifatiuskirche mit dem von der ermländischen Künstlerin Ursula Koschinsky gestalteten Kreuzweg.

Wir erlebten das malerische Hölental, den Abteröder Bär, einen Riesen, der von Frau Holle in ei-

nen Felsblock verwandelt worden sei, die Klosteranlage Germerode mit Mittagessen, das Dorf Vockeroode, das Dorf der Gold- und Pechmarie auf dem Berg der Frau Holle, dem Hohen Meißner mit 754 Metern. Am Frau-Holle-Teich bestaunten wir die über zwei Meter große Statue der Frau Holle und erfuhren, dass sie viel mehr ist, als die Märchenfigur der Brüder Grimm. Nach der Besichtigung des Gedenksteins der freideutschen Jugend ging die Fahrt weiter nach Eschwege. Wir waren restlos begeistert von unserer Fahrt und der „märchenhaften“ Begleitung.

Ebenso begeistert berichtete unsere Reisebusgruppe Naturpark Eichsfeld-Werratal, unter Leitung von Herrn Schmidt, von ihren Erlebnissen.

Wiedervereint in Eschwege feierten wir als krönenden Abschluss die Hl. Messe in der Kirche „Zu den Heiligen Aposteln“ und nahmen anschließend das Abendessen im Gemeindehaus der Kirche

Station am Weg

ein. Insgesamt war es ein sehr gelungener Exkursionstag, sodass beschlossen wurde, im nächsten Jahr dieses Programm mit vertauschten Busbesatzungen zu wiederholen.

Aber auch Angebote im Freizeitbereich für Kleingruppen, wie der Ausflug nach Eschwege, die Fahrt zur Burgruine Hanstein und der Spaziergang mit dem Bürgermeister durch Uder, ließen uns körperlich unterwegs sein und erfreuten die Teilnehmer.

Der wohl beeindruckendste Reisebericht „Unterwegs ... im Glauben“ gab der Referent Dario Pizzano. Er ließ uns teilhaben an seinem bewegten jungen Leben - 37 Jahre ist er heute - anhand seines Buches „Exzess“. Authentisch schildert Dario Pizzano die Hoffnungslosigkeit seiner ersten drei Jahrzehnte: die Kindheit als Scheidungskind, erlebte Gewalt, den prägenden Eindruck des Todes seines Großvaters, die daraus resultierende, ihn nie verlassende Angst, auch einmal sterben zu müssen, die Jugend als Trinker, den Absturz in die tiefsten Tiefen der Drogenabhängigkeit, den kalten Entzug durch die Mutter seiner Tochter, die vergebliche Suche nach dem Sinn des Lebens bis hin zu Suizidgedanken. Und dann das Schlüsselerlebnis seines Lebens - sein Zwiegespräch mit Gott, das er so beschreibt: „tue, was du willst mit mir, und das Abenteuer beginnt“. Es war ein Abenteuer, das sein Leben erfüllt sein lässt. Als Referent im Bildungswerk im Bistum Erfurt, als Familienvater und frei von der Angstvorstellung, einmal sterben zu müssen, denn er weiß nun um das Leben nach dem Tod. Das Résumé dieses mitreißenden Beitrages: „Wichtig ist, mit Gott, sich selbst und den anderen Menschen Frieden zu machen und Zeugnis zu geben.“ Dies ist Dario Pizzano mit seinem von Sachlichkeit und menschlicher Tiefe geprägten Vortrag mit nicht zu überbietender Authentizität gelungen.

Auch Pfarrer Fahl war mit uns thematisch religiös unterwegs. In dem Beitrag „Gott mit uns Menschen“ ging er von allgemeinen Erfahrungen aus. Er kennzeichnete das Unterwegssein als Bild für das Leben. Es gelte, die Wegzeichen für den richtigen Weg zu erkennen.

Ziel ist die Heimat - das Daheimsein beim himmlischen Vater. Der Referent zeigte anhand großer Menschen des Glaubens im Alten Testament wie Abraham, Mose, Elijah und Jona und der Erfahrungen Marias, Elisabeths und der Emmausjünger im Neuen Testament die Vielfalt der Begegnung mit Gott. Er stellte dabei immer wieder den Bezug zu unseren eigenen Lebenswegen her und zog das Fazit, dass es wichtig ist, zum Glauben zu kommen, den Glauben zu leben und davon den anderen Menschen

Zeugnis zu geben. Ein überzeugender, lebensermutigender und zum Nachdenken anregender Vortrag.

Unterwegs in der Geschichte waren wir mit Rudolf Haase, Lehrer an einem katholischen Gymnasium in Heiligenstadt zum Thema „Der Alte Fritz und seine Rolle in der Geschichte; über Wahrheit, Mythos und Legende“. Der Referent stellte die Persönlichkeit Friedrich des II. von Preußen, vom Volk im Alter wenig schmeichelhaft „Alter Fritz“ genannt, dessen Geburtstag sich am 24. Januar 2012 zum 300. Mal jährte, im geschichtlichen Kontext, nicht nur seiner Zeit, sondern bis heute dar. Er kommt am Ende seines interessanten und kurzweiligen Vortrages mit differenzierter Betrachtung zu fol-



Eine Station am Weg machten ermländische Senioren zur 20. Ermlandwoche in Uder im Eichsfeld

gendem Fazit: „Friedrich ist tot, er hat uns heute nichts zu sagen“.

Gabriele Kraemer war mit ihrem Vortrag mit uns unterwegs zu den ermländischen Wallfahrtsorten. Ausgehend von Inhalt, Ziel und Motiven einer Wallfahrt brachte uns die Referentin sehr detailliert die Geschichte der fünf Marienwallfahrtsorte: Heiligelinde, Springborn, Krossen, Pettelkau und Dietrichswalde, sowie der sechs anderen Wallfahrtsorte: Bischofsstein, Kreuzkirche bei Braunsberg, Glottau, Schönwiese bei Guttstadt sowie Stegmannsdorf und Lokau nahe.

Stefan Sander, Mitglied des Landesvorstandes des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) berichtete über Arbeitsweise und Anliegen des bereits 1919 gegründeten VDK. Der VDK, der sich ausschließlich auf die ehrenamtliche Tätigkeit seiner Mitglieder und deren finanzielle Mittel stützt, hilft mit, den Wunsch vieler Menschen nach einem Ort, an dem der verstorbenen Angehörigen würdig gedacht werden kann, Wirklichkeit werden zu lassen. Beispiele zur Arbeitsweise beim Auffinden von Soldatengräbern und Umbettungen im Raum Alenstein, bei der mühevollen Identifizierungsarbeit der dort aufgefundenen sterblichen Überreste, zum

Beispiel Briefe von der Front in die Heimat, gingen zu Herzen und nötigten uns allen tiefen Respekt für die ehrenamtlich Tätigen ab. Der Referent schilderte die vier Jahre der Untersuchung nach seinem 1941 im Jelnabogen in Russland gefallenem Großvater, die im wahrsten Sinne abenteuerliche Fahrt dorthin durch Polen, Weißrussland und Russland. Ein selbst gezimmertes Holzkreuz, ein selbst gepflückter Blumenstrauß und ein Gebet waren es, was der Enkel für seinen Großvater und dessen Kameraden an einem ungefähr bestimmten Ort noch tun konnte. Ein durch seine sachliche Art sehr ansprechender und anrührender Beitrag.

Unterwegs in der Heimat, in der Kurischen Nehrung, waren wir mit

still und demütig, es gibt uns Tost und Kraft. Wen wundert es da, dass wir Sehnsucht nach ihm haben?“

Ganz spontan ließ uns eines Abends Dietrich Kretschmann unterwegs sein mit Maximilian Kaller anhand von Abschnitten, Episoden aus dem gleichnamigen Buchlein von Christa Monks „... Radwanderungen auf Rügen - Stationen eines Priesterlebens“ mit anschließendem Gedankenaustausch zu Erinnerungen an persönliche Begegnungen unserer Teilnehmer mit Bischof Kaller.

Der Abschlussabend am Samstag wurde zum emotionalen Höhepunkt der Woche. Er stand wieder ganz im Zeichen der gemeinschaftlichen Verbundenheit, der Erinnerungen an die Heimat, das heimatische Liedgut und die ermländische Mundart. Anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums unserer Ermlandwoche wurden die Teilnehmer geehrt, die von Anfang an dabei waren. Allen, die sich in der Organisation und Durchführung dieser erlebnisreichen Woche eingebracht hatten, das Team der Bildungs- und Ferienstätte - allen voran Herr Schröter, der sich in diesem Jahr zusätzlich ganz persönlich in der täglichen Moderation engagierte -, Herr Pfarrer Fahl, Ruth Fuhrmann, Siegfried Hoppe sowie die Ehepaare Herrmann, Kraemer, Wilke und Hahn. Sie erhielten ein Dankeschön und viel Applaus. In besonderer Weise galt der Dank aber Frau Maria Armbrorst für ihr

zwanzigjähriges Wirken in diesem Vorbereitungskreis. Sie musste sich leider aus gesundheitlichen Gründen zurücknehmen.

Der weitere Teil des Abschlussabends - moderiert von Frau Fuhrmann und dem Ehepaar Hahn - wurde zu einem vollen Erfolg, obwohl dieses Jahr keine Hausband zur Verfügung stand. Die ausgeteilten Orffschen Instrumente wurden schnell angenommen und von den Teilnehmern nahezu professionell eingesetzt. So sorgten sie zusammen mit dem stimmungsgewaltigen Gesang aller und der nicht abreißen Folge von Sketchen sowie heiteren und auch besinnlichen Beiträgen (zum Beispiel anlässlich des 90. Geburtstages von Clemens Herrmann) für eine fantastische Stimmung.

Wir sind angekommen. Eine wunderbare erlebnisreiche Zeit liegt hinter uns. Eine Zeit, in der wir unterwegs waren. Eine Reise mit den unterschiedlichsten Stationen und einer großen Erfahrung - wir waren unterwegs in heimatlicher Gemeinschaft.

„Dass sich unsere Wege trennen, ist ein Teil im Lebenslauf, und wenn wir jetzt weiterziehen, passt Gott sicher auf uns auf. Ebbe, Flut, ihr steter Rhythmus, lehrt uns Kommen und auch Gehen, möge dir dein Weg gelingen bis zum Wiedersehen“ in Uder vom 17. - 23. Juni 2013 zum nächsten Ermlandtreffen.

der Film-Musik-Meditation von Alfons Wilke und dem Diavortrag von Clemens Herrmann mit einmalig schönen Naturaufnahmen dieses Paradieses der zweieinhalbfachen Größe des Bodensees, mit 258 Vogelarten und 100 Pflanzenarten. Die Geschichte dieses Kleinods, das dem Schicksalskampf der Menschen gegen die Wanderdünen gewidmete Gedicht der ostpreußischen Heimatdichterin Agnes Miegel „Die Frauen von Nidden“ berührten uns ebenso wie die Aufnahmen, der Blick auf die Weite, das schäumende Meer, der in die Ewigkeit starrende Elch, die alten, heimeligen Häuser mit Schnitzwerk an den Giebeln, das Thomas-Mann-Haus und die Kurenkähne, die von Johannes Thienemann gegründete Vogelwarte von Rositten, die Denkmäler von Georg Kuvert und Ludwig Resa. Keiner konnte sich dem Zauber dieser Komposition einmalig schöner Bilder, passend unterlegter Musik und von Clemens Herrmanns Sohn einfühlsam gesprochenem Text entziehen. „Dieses Land der unendlichen Weite und erhabenen Schönheit, dieses Land des Schweigens und der Stimme der Ewigkeit - Abbild des Alls, Sinnbild unseres Lebens. Es erschüttert unser Herz, es macht uns

Ermländisches Landvolk e.V.

Studienfahrt - Holsteinische Schweiz

Von Lothar Baumgart

Auf dem Hof der Ermländer Marienfeld in Oberheckenbach in der Eifel bestiegen die ersten Reisetilnehmer den Bus des Unternehmens Fulgraff für die Studienfahrt vom 16. bis 20. Juli 2012. Die Fahrt ging über Köln und Münster bis nach Cloppenburg, wo in der Ermländersiedlung auf der Allensteiner Straße die letzten Fahrgäste warteten. Nach einem guten Mittagessen in ‚Annas Bistro‘ fuhren wir nach Bad Malente an die Plöner Seenplatte. Zuvor begrüßte der erste Vorsitzende Erich Behlau alle Reisenden, besonders erwähnte er die Reiseleiterin Gaby Wirxel, die die Fahrt intensiv vorbereitet hatte. Mit dem Lied ‚Segne du Maria‘ stellten wir uns unter den Schutz der Gottesmutter. Am frühen Abend trafen wir an der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte in Bad Malente ein. Nach dem Bezug der Zimmer und der Einnahme des Abendessens folgte ein lockerer Vortrag über Land und Leute.

Am nächsten Tag besichtigten wir die mittelalterliche Hansestadt Lübeck. Die gesamte Altstadt zählt seit 1987 zum Weltkulturerbe. In zwei Gruppen wurden wir durch die historische Stadt geführt mit ihren mächtigen Kirchen in Backsteingotik, vorbei am Wahrzeichen der Stadt, dem Holstentor, und dem Geburtshaus von Thomas Mann, dem Romanschreiber der ‚Buddenbrooks‘. Da die im Zentrum gelegene katholische Propsteikirche Herz-Jesu sich im Umbau befand, konnten wir sie nicht besichtigen. Die bis 1943 hier tätigen drei katholischen Kapläne und der evangelische Pfarrer von der Nachbargemeinde wurden vom nationalsozialistischen Volksgerechtigthof wegen ‚Wehrkraftzersetzung, Heimtücke, Feindbegünstigung und Abhören von Feindsendern‘ zum Tode verurteilt. Die drei Kapläne wurden im vergangenen Jahr vom Papst seliggesprochen.

Am Nachmittag waren wir im Lübecker Marzipanspeicher zu Gast, wo wir eine Marzipanshow erlebten. Unter Anleitung formten wir mit künstlerischem Geschick verschiedene Tiere und Rosen aus Marzipan. Da die Inhaber der Firma, Familie Leu, Königsberger Wurzeln haben, stellten sie uns auch das Königsberger Marzipan vor.

Danach ging die Fahrt weiter in das traditionsreiche Seeheilbad Travemünde. Dort besichtigten wir das 1911 gebaute Segelschulschiff Passat, dass seit 1966 für Lehrgänge der Jugendpflege und des Sports zur Verfügung steht. Während des Abendessens am Ostpreußenkai glitten gewaltige Ozeanriesen in unmittelbarer Nähe an unserem Lokal vorbei, um an-



Eine Studienfahrt in die Holsteinische Schweiz unternahm das Ermländische Landvolk. Die Teilnehmer besuchten Sehenswertes sowie landwirtschaftliche Betriebe. Foto: Baumgart

schließend in See zu stechen. Entlang der Ostsee, dem Heilbad Timmendorf und Scharbeutz fuhren wir in unser Quartier zurück.

Das Ziel des Mittwochs war zunächst die Stadt Plön. Dort besichtigten wir das Stadt- und Schlossgebiet mit seinen restaurierten Bauten verschiedener Epochen. Der weitläufige Park gehört zu den eindrucksvollsten historischen Anlagen Schleswig-Holsteins. Die Brillenfirma Fielmann führt dieses Schloss als Akademie für Optiker.

In Ascheberg am Plöner See waren wir bei einem Ostpreußen aus Masuren zu Gast, der sich nach dem Krieg dort eine Fischerei mit Räuchererei und Geschäft aufgebaut hat. Herr Lasner und seine Angestellten erklärten uns in einem informativen Vortrag die Welt der Fischerei. Nach

einem üppigen Fischgericht fuhren wir nach Eutin. Dort besichtigten wir die ehemalige fürstbischöfliche Residenz, in der die spätere Zarin Katharina die Große ihren Gatten Zar Peter kennenlernte.

Am vorletzten Tag waren wir bei den Ermländern Brigitte und Klemens Jost in ihrem Schmuckhaus in Malente zu Gast. Der Architekt und Designer Klemens hatte die Wohnräume einmalig künstlerisch gestaltet. Er erläuterte uns einige aus der Vielzahl der selbstgestellten Werke. Währenddessen verwöhnte uns Brigitte mit ostpreußischem Bärenfang und Königsberger Marzipan.

Mit einer Holsteiner Katenschinken-Platte stärkten wir uns mittags in der Schlachtereierei und Schinkenräuchererei Petersen.

Auf dem Gut Panker, der Perle unter den schleswig-holsteinischen Gütern, wurden wir von Frau von Schöning herzlich willkommen geheißen. Sie ist als Kind mit ihrer Familie von Pommern geflüchtet und seit kurzem hier als Gestütsberaterin der Trakehnerzucht tätig. Seit dem 18. Jahrhundert ist das Gut mit großzügigen Hofanlagen, Wiesen und Pferdekoppeln im Besitz des Landgrafen von Hessen. Die ehemaligen Wirtschaftsgebäude haben sich zu verschiedenen Geschäften und Galerien etabliert. 1945 begann das Gestüt Panker mit 28 Trakehnerzuchtstuten. Zur Zeit sind hier 30 Stuten mit Fohlen. Frau von Schöning besitzt zwei eigene Stuten mit Fohlen. Sie führte uns durch die Stallungen und berichtete viel von der Trakehnerzucht; sie ist auch im Trakehner-Verband tätig. 1732 gründete König Friedrich Wilhelm I. das preußische Hauptgestüt Trakehnen. Als Militär- und Sportpferdgenoss der Trakehner einen einmaligen Ruf. Auf der Olympiade in Berlin 1936 errangen Trakehner sechs Gold- und eine Silbermedaille. Bis 1945 gab es in Trakehnen 25.000 Mutterstuten. Eine geringe Zahl an Pferden erreichte den Westen. Mittlerweile sind Trakehner auf der ganzen Welt zu Hause. Nach Kaffee und Kuchen im hofeigenen Café ‚Ole Liese‘ hatten wir freie Zeit zur Besichtigung der Hofgeschäfte und -anlagen.

Was wäre eine Studienfahrt in die Holsteinische Schweiz ohne Schifffahrt auf der Fünf-Seen-Platte! Beim Besteigen des Schiffes waren alle sehr überrascht, weil zur Begrüßung am Eingang eine große Ostpreußen-Ermland-Fahne hing, die unsere Herzen höher schlagen ließ. Diese Plöner Seerundfahrt mit Musik und Tanz und anschließendem Abendbuffet im Anleger-Restaurant Fegetasche war der krönende Abschluss.

Am Freitag traten wir nach einer kurzen Andacht, die jeden Morgen stattfand, die Heimreise an. Gespräche und Gesänge während der Hin- und Rückfahrt trugen zur Gemeinschaft bei.

Nach einem Lied an der Mariengrotte in der Allensteiner Straße in Cloppenburg verabschiedeten wir uns in ‚Annas Bistro‘.

Ein Dank galt all den Vorstandsmitgliedern, die zum Gelingen der Fahrt beigetragen haben: besonders bei der Organisatorin Gaby Wirxel, Erich Behlau, der Kassensführerin Anita Freitag, Arthur Marienfeld, Anton Nitsch und Lothar Baumgart. Ein weiterer Dank ging von dort aus an die ortskundigen Brigitte und Klemens Jost, die vieles erklärt und somit die Fahrt bereichert haben. Der umsichtige Busfahrer wurde in diesen Dank eingeschlossen.

Für die Fahrt 2013 ist die Region Würzburg anvisiert.

Leutesdorfer Kreis

Begegnung mit Ikonen

Wann: 2. 11. - 4. 11. 2012

Wo: Pax-Gästehaus Unkel / Rhein

Thema: Begegnung mit der Welt der Ikonen

Referent: Dr. Alfons Wohlgenuth

Kosten: 104 € p.P. DZ/WC/DU, Vollpension

110 € p.P. EZ/WC/DU, Vollpension

Tagungsgebühr: 10 € p.P.

Anmeldeschluss: 30. 9. 2012

Anmeldung Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lint-

und Programm: fort, Tel.: 0 28 42 - 47 02 55

Ermländisches Landvolk e.V.

Seminar Junge Generation

Wann: 29. / 30. Juni 2013

Wo: Landvolkshochschule Hardehausen

Thema: Der Zeitgeist und die soziale Verantwortung

Näheres in den Ermlandbriefen zu Pfingsten 2013
oder bei Anton Nitsch, Pommernstr. 14, 40822 Mettmann
Tel.: 0 20 58 / 70 946 E-Mail: anton-nitsch(ät)freenet.de

Bekanntmachung des Wahlausschusses **Ermländervertretung 2012 - 2016**

Der Wahlausschuss hat die Stimmzettel ausgezählt, das Ergebnis festgestellt und im Protokoll vom 26. Juli 2012 niedergeschrieben. Das Protokoll wurde anschließend an den noch amtierenden Ermländerrat (z. Hd. des Vorsitzenden) zur Kenntnis weitergeleitet.

In die Ermländervertretung 2012 - 2016 wurden gewählt:

Pos.	Name, Vorname	Stimmen	Pos.	Name, Vorname	Stimmen
1.	Block, Norbert	1.111	15.	Nitsch, Johannes	745
2.	Herrmann, Dr. Peter	1.045	16.	Dittrich, August († 22. 7. 2012)	742
3.	Teschner, Gabriele	968	17.	Baumgart, Lothar	739
4.	Engelberg, Kurt-Peter	906	18.	Görgen, Julia	737
5.	Teschner, Hanna	904	19.	Schulz, Adelheid	722
6.	Anielski-Kolpa, Maria	893	20.	Neumann, Armin	717
7.	Kretschmann, Dietrich	878	21.	Fork, Tobias	687
8.	Lutze, Gudrun	854	22.	Hoppe, Siegfried	676
9.	Grote, Martin	819	23.	Hermann, Monika	673
10.	Kretschmann, Dominik	809	24.	Stobbe, Franz-Josef	654
11.	Mielenhausen, Simone (geb. Hinz)	808	25.	Brause, Jutta	631
12.	Thimm, Michael	795	26.	Röhr, Gregor-Maria	598
13.	Perk, Sonja	763	27.	Perk, Renate	571
14.	Lange, Antonie	758	28.	Zimmermann, Heinz	522

Die Ermlandfamilie gratuliert den Gewählten herzlich. Und gleichzeitig dankt die Ermlandfamilie den Gewählten für ihre Bereitschaft, Verantwortung innerhalb der Ermlandfamilie zu übernehmen.

Konstituierende Sitzung **Ermländerrat**

Die Ermländervertretung hat bei ihrer konstituierenden Sitzung vom 24. bis 26. August 2012 in Münster aus ihren Mitgliedern folgenden Ermländerrat gewählt:

Block, Norbert, Vorsitzender
Herrmann, Dr. Peter, 2. Vorsitzender
Kretschmann, Dominik
Lutze, Gudrun
Stobbe, Franz-Josef
Teschner, Gabriele
Thimm, Michael

An die Wähler der EV **Dankeschön!**

Ein herzliches Dankeschön an alle Wählerinnen und Wähler der Ermländervertretung 2012 -2016. Mit Ihrer Teilnahme an der Wahl haben Sie Verantwortung für die Ermlandfamilie gezeigt und damit die Ermlandarbeit und unseren Visitator gestärkt.

Kreisgemeinschaft Braunsberg

Zum Kreistreffen nach Braunsberg

Von Manfred Ruhnau

Von So., 24. 6., bis Di., 3. 7. 2012, fuhren 42 Braunsberger per Bus zum 9. Kreistreffen nach Braunsberg. Nach einer Zwischenübernachtung in Gnesen und dem Dombesuch ging es weiter nach Thorn zu einem Stadtrundgang.

Unter Führung unserer Reiseleiterin Beata bekamen wir einen Eindruck von Thorn. Sie führte uns bis zu der zerstörten Burg und zurück durch die Fußgängerzone, um noch die berühmten Katharinen zu kaufen.

Weiter führte uns die Reise über Marienburg, Elbing nach Braunsberg. Ein Fotostop an der Marienburg wurde genehmigt.

Pünktlich um 16 Uhr erreichten wir Braunsberg, wo uns der Bürgermeister Henryk Mrozinski erwartete. Nach kurzer Begrüßung überreichte er jedem Teilnehmer einen Schlüsselanhänger und wünschte einen schönen Aufenthalt in Braunsberg.

Nach einer Umleitung, bedingt durch die Reparatur der Passagerebrücke, erreichten wir das Hotel „Kristal“, wo die Hälfte unserer Reisetilnehmer untergebracht wurde. Die anderen Teilnehmer wohnten im Hotel „Kopernik“ in Frauenburg.

Der erste Tag führte uns durch den Kreis Braunsberg, es wurde Heinrichsdorf, Bludau und Tiedmannsdorf angefahren und als letztes wurde Pettelkau besucht.

Pfarrer Rudzinski erwartete uns schon zur Feier einer hl. Messe für

Herrn Gerhard Steffen, unserem Ehrenvorsitzenden, der im April 2012 hier in der Kirche beigelegt worden war.

Der nächste Tag: Besichtigung des Frauenburger Domes mit Orgelkonzert und anschließendem Besuch unseres Gedenksteines. Nach einer kurzen Ansprache mit Gebet gingen wir weiter zum Hafen, wo uns ein Schiff zur Überfahrt nach Kahlberg erwartete. Auf dem Haff hielt das Schiff kurz an. Mit Domherrn André Schmeier feierten wir eine Andacht, um der Toten zu gedenken, die im Februar / März 1945 umgekommen sind. Ein Blumengebinde wurde ins Wasser gegeben und der Toten gedacht.

In Kahlberg gönnten wir uns einen mehrstündigen Aufenthalt; Zeit zum Fischessen und zur Besichtigung der Nehrung. Es folgte

die Rückfahrt per Schiff nach Tolkenit, wo uns der Bus abholte.

28. 6. 2012: Tag zur freien Verfügung. Jeder geht seinen eigenen Dingen nach.

29. 6. 2012: In Mohrunen besichtigen wir die Kirche und das Rathaus. Anschl. fahren wir nach Buchwalde weiter. Von hier geht es per Schiff auf dem Oberlandkanal über die Rollberge und durch den Drausensee nach Elbing. Ein tolles Erlebnis mit vielen Tieren im Naturschutzgebiet. Nach einem kurzen Rundgang durch die Altstadt von Elbing holt uns der Bus zur Rückfahrt ab.

30. 6. 2012: Besuch des Stadtfestes in Braunsberg, welches im Freilichttheater mit einem kulturellen Programm stattfindet, an dem die deutsche Gruppe aus Allenstein Lieder in deutscher Sprache auf unseren Wunsch vorträgt. Die Stadt Brauns-

berg hat für alle deutschen Teilnehmer ein Mittagessen und Getränke spendiert. Besten Dank dafür!

Der Bürgermeister, Herr Mrozinski, und der ausgeschiedene Landrat, Herr Dziag, erhielten von der Kreisgemeinschaft Braunsberg die Treue- und Verdienstmedaille für besondere Kontakte über viele Jahre verliehen. Beide Herren waren sehr gerührt.

Eine Vorabendmesse in deutscher Sprache in der Katharinenkirche haben wir mit Domherrn André Schmeier und Pfarrer Tadeusz Rudzinski aus Pettelkau gefeiert. Einige Polen der Stadt nahmen auch daran teil.

Am 1. 7. 2012, Sonntag, starten wir die Rückreise. Unsere Reiseleiterin Beata machte in Danzig eine Stadtführung. Danach fuhren wir nach Oliva zum Orgelkonzert und machen einen Bummel auf dem Seesteg in Zoppot. Zur Übernachtung fahren wir zum Hotel „Victoria“ in Bohlschau.

Am nächsten Morgen geht es weiter nach Leba zur Lontzke Düne. Dies ist die einzige Wanderdüne in Pommern. Mit Elektro-Wagen fahren wir etwa 6 km, um den Rest der Strecke über die Düne zu laufen. Ein sehr schönes Erlebnis.

Nach einer Pause mit Würstchen und Kaffee geht es weiter Richtung Stettin zum Hotel „Panorama“, der letzten Übernachtung.

Das 9. Begegnungstreffen in Braunsberg mit Teilnahme am Stadtfest mit der Allensteiner Gruppe hat allen gefallen. So wurden die bestehenden Kontakte erneuert und gefestigt. Für alle Teilnehmer war es eine gelungene Reise der Kreisgemeinschaft Braunsberg.

Kreisgemeinschaft Braunsberg

Kreistreffen

Das Kreistreffen der Kreisgemeinschaft Braunsberg findet am 22./23. September 2012 in unserer Patenstadt Münster, Johanner Akademie, Weißenburg-Str. 60 - 64, statt.

Sa. 15.00 Uhr Mitgliederversammlung

So. 8.30 Uhr Gottesdienst in der Hl. Geistkirche Metzger-Str.; Zelebrant: Konsistorialrat Dr. Claus Fischer

10.30 Uhr „Festliche Stunde“ - Festvortrag Prof. Dr. Thomas Sternberg, Grußworte, Ehrungen, Empfang der Stadt Münster in der Johanner Akademie, Weißenburg Straße.

Übernachtungen bitte direkt bei Frau Schwarze in der Johanner Akademie buchen: Tel. 0251- 97 23 01 45

Wir bitten um rege Beteiligung
Ihr Manfred Ruhnau

Gehet hin in alle Welt und verkündet das Evangelium aller Kreatur. (Mk 16, 15)

Sr. Anna Maria Langpohl heimgerufen

Von Sr. Christine Bohr, SAC

Am Abend des 16. Mai 2012 erreichte unsere Schwester Anna Maria Langpohl, SAC, der Ruf Jesu zum Eintritt in des Vaters Reich.

Sie wurde 105 Jahre alt. Am 25. März 1907 wurde sie in Klarsdorf geboren. Sie war das älteste von 11 Kindern. Nur noch Agnes, die Jüngste, lebt noch. Infolge der Wirren des 2. Weltkriegs wurde die Familie in verschiedene Teile Deutschlands verstreut. Ein Bruder zog mit den Eltern nach Innsbruck, Österreich. All dies geschah, als Sr. Anna Maria in England war.

Sr. Anna war durch und durch Missionarin. Am Tag ihrer Erstkommunion, 20. Juli 1917, wusste sie, dass Gott sie dazu berief, Missionsschwester zu werden. Die Zehnjährige beschloss, dass sie nach Afrika gehen würde, um den Kindern von Jesus zu erzählen. Über das Wie und Wann machte sie sich noch keine Gedanken.

Als ältestes Mädchen in einer großen Familie war sie sehr eingebunden beim Aufziehen ihrer jüngeren Geschwister. Als sie die Schule verließ, brauchten ihre Eltern ihre Hilfe im Haus. Sie konnten ihren Wunsch, Missionsschwester zu werden, sehr gut und förderten ihre Berufung. Als sie 18 geworden war, wurde ihr erlaubt, eine Arbeit im nahe gelegenen Krankenhaus anzunehmen, das von Mitschwestern geleitet wurde. Sie half sowohl in der Küche als auch auf den Stationen. Sie zeigte eine große Begabung beim Umgang mit Patienten. Deshalb entschloss sie sich, vor dem Eintritt in eine Missionskongregation, Krankenschwester zu werden. Sie begann mit der Ausbildung zur Krankenschwester.

In ihrer Heimatstadt Rößel gab es eine Ordensgemeinschaft von Pallottiner-Patres. Durch sie hörte sie von der Existenz der Pallottiner-Missionsschwestern. In ihren Aufzeichnungen schreibt Sr. Anna Maria: „Im Frühjahr 1927 traf ich die Entscheidung, an die Pallottiner-Schwestern in Marienborn, Limburg, zu schreiben und um Aufnahme in ihre Gemeinschaft zu bitten. Die Antwort kam schnell. Ich wurde 1928 zugelassen. Dann begannen meine Zweifel. Ich hatte keine Berufsausbildung. Ich hatte gerade meine Ausbildung zur Krankenschwester begonnen und wollte sie abschließen. Ich wies die Pallottiner-Schwestern auf diese Schwierigkeiten hin. Prompt kam die Antwort, dass ich Ausbildungsmöglichkeiten im Konvent haben würde. Ich schickte die erforderlichen Papiere und Zeugnisse und wurde am 16. Juli 1928 aufgenommen.“

Der Tag ihres Ersten Gelübdes war der 15. August 1931, vor 81 Jahren. Sie erhielt den Namen Sr. M. Julitta, aber später nahm sie wieder ihren Taufnamen Anna Maria an - wie so viele der Schwestern.

Zu ihrer Freude wurde Sr. Anna Maria 1935 für die Missionsarbeit in Südafrika ausgewählt. Aber Ihre Arbeit wurde vorerst in einem neu eröffneten Haus in Refrath benötigt. Ihre Abreise sollte 1936 stattfinden.

Am 2. August 1937 übernahm Sr. Anna Maria eine vollkommen neue Aufgabe in Rochdale / England. Sie berichtet: „Meine Englischkenntnisse waren sehr gering. Jedoch brauchte ich nur wenig Englisch, da ich Nachtdienst bei armen kranken Leuten in deren

Wohnungen verrichtete.“ Die restliche Zeit half sie in der großen Gemeinde.

Da der 2. Weltkrieg die Lage von „Feind-Ausländern“ änderte, wurde die Arbeit der Pallottiner-Schwestern relativ reibungslos fortgesetzt. Als Sr. Anna Maria 1940 eine Aufgabe in Castleford, Yorkshire, hatte, wurde sie von ihrer Oberin angerufen und gebeten, ihren Koffer zu packen und nach Southampton zu reisen, wo für sie und eine weitere Schwester eine Schiffspassage in die USA gebucht war. In der darauf folgenden Nacht wurde London bombardiert und alle Züge nach London wurden gestrichen. Sie „verpasste buchstäblich das letzte Schiff“ und damit ihre letzte Chance, in die Missionen zu kommen.

Von 1941 bis 1965 war Sr. Anna Maria in Rochdale, wo sie sich zuerst um das Wohl der großen Schwesterngemeinschaft kümmerte. Dann, ab 1950 bis 1965, kochte sie Schulessen für die ständig wachsende Schülermenge. Um ihre Kenntnisse zu vervollständigen, besuchte sie Seminare, um die „Lancashire and Cheshire City and Guild“ Prüfung abzulegen. Diese bestand sie mit Auszeichnung. Später kam noch das „Catering Certificate“ hinzu.

Große Freude bereitete ihr eine Gruppe Laienapostel, die sie als Verein gründete, der sich der Missionsarbeit widmen sollte. Sie kamen aus den Reihen ihrer eigenen Helfer in der Schule und deren Freunden und auch einige Eltern waren dabei. Gemeinsam beteten und arbeiteten sie für ausländische Missionen. Gelegentlich lud Sr. Anna Maria Referenten ein, um die

Gruppe über die Arbeit und die Bedürfnisse in ausländischen Missionen zu informieren. Geld, das sie gesammelt oder durch Basare usw. erwirtschaftet hatten, ging voll und ganz an Missionare in Übersee. Sr. Anna Maria hatte schlussendlich ein wirkliches Missionsgebiet gefunden.

Seit 1964 engagierte sich Sr. Anna Maria sowohl in Thurles, Irland, als auch in St. James' Spanish Place, London, noch in einer weiteren Mission. Sie kümmerte sich um Priester und Studenten, die sich vorbereiteten, Missionare zu werden. Es war eine Form von Missionsarbeit, die ihr große Genugtuung gab und die natürlich auch sehr geschätzt wurde.

Der Umzug nach St. James' Spanish Place fand am 4. August 1967 statt. Erst im Jahr 2000 zog sie sich endgültig aus dem Arbeitsleben zurück. Diese letzte Aufgabe machte sie sehr glücklich. Sie selbst schreibt: „Ich bin selig, hier zu sein. Ich betrachte meine Arbeit hier als Ehre. Ich darf Gott in seinen Priestern dienen.“

Es muss hinzugefügt werden, dass die angenehme Atmosphäre half: Es gab dort kein Herr-Diener Verhältnis, sondern ein familiäres Miteinander. Jeder diente Gott, aber in unterschiedlichen Funktionen. Ich glaube, es war die glücklichste und erfüllteste Zeit ihres Lebens. Sie „setzte sich zur Ruhe“ in Macclesfield im Jahr 2000.

Man kann nichts anderes sagen, als dass Sr. Anna Maria eine wirkliche Missionarin im Herzen war, obwohl sie nie nach Afrika gekommen ist.

Die Heilige Messe für Sr. Anna Maria wurde am 28. Mai 2012 in Macclesfield gefeiert. Anschließend erfolgte die Beisetzung.

(Aus dem Englischen übersetzt von Uschi Winkelkämper)

Ein Leben für Wissenschaft, Familie und Ermländer

Prof. Dr. Ernst Josef Fittkau gestorben

Von Georg Poschmann

Beim Mai-Treffen der Ermländer in München erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser langjähriger Vorsitzender Prof. Ernst Josef Fittkau soeben verstorben war. Noch während der hl. Messe hatten alle für seine Genesung gebetet.

Das ist ein schwerer Verlust für die im Raum München lebenden Ermländer, denn er war der Mittelpunkt unserer Gemeinschaft. Er hat sie seit 1976 mit viel Energie und Herzblut sicher geführt. In dieser Zeit ist zwar die Zahl der Teilnehmer altersbedingt zurückgegangen, aber wir treffen uns noch regelmäßig einmal im Monat. Das ist - neben unserem Pfarrer Waldemar Karl aus Mehlsack - vor allem dem unermüdlischen Einsatz von Prof. Fittkau zu verdanken. Damit hat er sich unsere



Professor Dr. Ernst Josef Fittkau (†)

Dankbarkeit und einen festen Platz in unserer Erinnerung erworben.

Ernst Josef Fittkau wurde am 22. Juli 1927 in Neuhoof, Kr. Braunsberg, geboren als Sohn des Lehrers Hugo Fittkau aus Reimerswalde und des-

sen Ehefrau Anna, die ebenfalls Lehrerin war. Er war das jüngste von acht Kindern. Sein ältester Bruder, Prälat Gerhard Fittkau, war Sekretär unseres Bischofs Maximilian Kaller und Autor des Buches „Mein 33. Jahr“.

Auch sein zweiter Bruder, Hans-Werner, wurde 1948 zum Priester geweiht, der dritte Bruder, Hugo, ist 1940 in Frankreich gefallen.

Seine Schwester Irmgard wurde Fürsorgerin nach der Flucht übers Haff im Winter 1945, nachdem sie ihrem Bruder Gerhard den Pfarrhaushalt in Süßenberg geführt hatte. Brigitte wurde in Königsberg zur Kinderkrankenschwester ausgebildet. Sie half den Eltern bei der Flucht übers Haff, damals war sie im achten Monat schwanger. Die dritte Schwester Hiltrud studierte Medizin

bis zum Physikum, wurde in der Tschechoslowakei als Krankenschwester eingesetzt und kam nach dem Krieg nach Göttingen, was sich für Ernst Josef Fittkau als Segen erwies. Die jüngste Schwester Christa, eineinhalb Jahre älter, wuchs mit ihrem Bruder Ernst Josef wie seine Zwillingsschwester auf. Beide waren unzertrennliche kleine Naturforscher in der ermländischen Heimat.

In dem tiefgläubigen Elternhaus wuchs Ernst Josef als überzeugter Christ mit einer großen Hochachtung vor Gottes Schöpfung auf.

Im 2. Weltkrieg wurde er 1944 als Flakhelfer zur Marine einberufen, danach zum Reichsarbeitsdienst. Bis zum Kriegsende musste er noch als Marine-Infanterist an der Ostfront kämpfen. Nach seiner Kriegsgefangenschaft arbeitete der nunmehr Achtzehnjährige zunächst als Landarbeiter, besuchte ab 1946 das Gymnasium in Meppen / Ems und machte dort 1948 sein Abitur.

Er studierte Botanik und Zoologie in Göttingen, Freiburg und Kiel.

In Göttingen fand sich ein kleiner Kreis sehr engagierter Biologie-Studenten, die sich mit Begeisterung und Arbeitseinsatz der Forschung verschrieben. Ihnen schenkte der Graf von Schlitz ein großes Gelände mit einem Haus für ihre Studien, das später von der Max-Planck-Gesellschaft übernommen wurde.

1954 wurde Ernst Josef Fittkau Assistent an der Hydrobiologischen Anstalt der Max-Planck-Gesellschaft in Plön / Holstein.

1959 folgten seine Promotion und die Hochzeit mit seiner Frau Elise.

Von 1960 bis 1963 ging das Ehepaar nach Manaus in Brasilien, wo 1961 und 1962 die ersten zwei von sechs Kindern geboren wurden, und erforschte von dort aus die Wasserwelt des Amazonas. Daraus entstanden wegweisende Arbeiten über die Biogeografie und Ökologie des Amazonasgebietes. Ein Schwerpunkt war die Erforschung

der nichtstechenden Zuckmücke und ihrer zahlreichen Unterfamilien, über die Fittkau schon seine 700 Seiten lange Doktorarbeit geschrieben hatte. Das besondere Interesse der Eheleute galt der indigenen Bevölkerung und ihrer materiellen Kultur und sie trugen für sie „kostbare“ Gegenstände um deren Feste, Rituale und das Alltagsleben zusammen, so dass ihr Haus in Manaus bald einem Museum gleich.

Im Jahr 1965 machte Fittkau eine zweite halbjährige Forschungsreise an den Amazonas - diesmal alleine. Gelegentlich besuchte und half ihm sein Bruder Hans, der als Pfarrer in Mexiko arbeitet.

1974 wurde Fittkau von der Universität Kiel habilitiert und lehrte dort aquatische Ökologie. Von 1976 bis zu seiner Pensionierung 1992 war Prof. Fittkau Direktor der Zoologischen Staatssammlung München und lehrte als Professor für Limnologie an der Ludwig-Maximilians-

Universität München. In dieser Zeit hat er weitere Expeditionen nach Südamerika unternommen. Seine zoologischen Präparate befinden sich in der Zoologischen Staatssammlung München. Seine ethnologische Sammlung, die über 4.000 einmalige und sehr wertvolle Gegenstände umfasst, hat er 2010 dem Völkerkundemuseum München übergeben.

Professor Fittkau hat in seinen wissenschaftlichen Arbeiten unter anderem 30 Gattungen und 100 Arten von Zuckmücken erforscht und beschrieben. Gleichzeitig hat er etwa 100 Diplom- und Doktorarbeiten betreut. Als Direktor der Zoologischen Staatssammlung setzte er den Bau eines modernen Instituts für zoologische Sammlung und Forschung im Westen Münchens durch, positionierte so die Bedeutung der Zoologischen Staatssammlung neu.

Im Jahr 2001 erhielt er für seine Verdienste die Meigen-Medaille der

deutschen Gesellschaft für Entomologie (Insektenkunde).

Prof. Fittkau war neben seiner wissenschaftlichen Arbeit, die er auch im Ruhestand durch weitere Veröffentlichungen fortführte, bis zu seinem Tod für seine Familie mit allen Kindern und Enkelkindern da.

So besuchte er noch Anfang April die Familie seines verstorbenen Sohnes in Potsdam, um dort die Firmung von zwei Enkeln zu feiern. Dort erkrankte er schwer, wurde von der Familie auf schnellstem Weg zurück nach München ins Krankenhaus gebracht, wo er am 12. Mai verstarb.

Am 18. Mai wurde er in seinem Wohnort Icking, südlich von München, im Kreis seiner großen Familie, vieler Kollegen, Freunde und Nachbarn, sowie der Münchner Ermländer beerdigt. Beim Requiem sang sein Cousin Waldemar Karl den Psalm 139 mit dem tröstenden Refrain: Herr, Du kennst mein Herz - bei Dir bin ich geborgen.

Die Ermlandfamilie trauert um einen Heimatfreund August Dietrich gestorben

Predigt von Pfarrer Theodor Surrey beim Auferstehungsamt

Liebe Trauergemeinde ...!

Mit Ihnen und Euch trauern wir um den Verstorbenen August Dietrich, der im Alter von 76 Jahren nach schwerer Krankheit am 22. Juli 2012 heimgegangen ist. Der Tod kam nicht überraschend. Schon beim letzten Ermlandertreffen vor fast einem Jahr hier in St. Michael, haben Sie, lieber Clemens [Sohn], uns die traurige Botschaft mitgeteilt, dass Ihr Vater sterbenskrank sei. Aber noch fast ein ganzes Jahr ist ihm verblieben, um sich von seinen Lieben zu verabschieden.

Die letzte Fahrt, die er nach Heilsberg und seine Heimat Wernegitten, heute Klebowo, vorbereitet hatte, konnte er allerdings nicht mehr mitmachen. Aber mit dem Taxi verließ er als sterbenskranker Patient das Krankenhaus, um die Reisenden zu verabschieden. Er konnte erst sterben, als der Bus von der Fahrt zurück kam und Siegfried Hoppe ihm noch seinen Besuch abtatten konnte. Das war für ihn wohl wichtig.

Unvergessen bleiben seine Reisen, die August Dietrich plante und durchführte. Darunter waren die vielen Pilgerfahrten mit bis zu drei Bussen zum Marienheiligtum in Werl. Unvergessen bleiben die vielen Ermlandertreffen hier in St. Michael in Wuppertal. Alles war bestens organisiert. Ich denke da an das Kaffeetrinken, die Lieder, die Tombola, wo alle Ortsnamen des Ermlandes vorkamen. Ich freute mich, wenn altvertraute Orte genannt wurden: z.B. Bischofsburg, Heilsberg, Bredinken, Wernegitten, Wuslack. Niemand sollte die Orte, Städte und Dörfer vergessen.

August Dietrich bekannte sich immer zu seiner ermländischen Heimat. Geboren wurde er am 19. November 1935 in Wernegitten als ältester von drei Kindern. Am 2. Februar 1945 wurde die Familie aus ihrer Wohnung durch die Russen vertrieben. In Wäldern, Kellern und Scheunen suchte seine Mutter mit seinen zwei Schwestern Unterkunft. Insgesamt waren es 26 Personen, die sich 14 Tage bei Frau Baumann Thimm im Wald versteckten, dann konnten sie zurück in ihre Wohnung. Am 15. September 1945 kam die Ausweisung durch polnische Soldaten nach Süßenberg. Unterkunft bei den drei Gebrüdern Blank. Im Oktober 1945 „Umzug“ zu Familie August Lettau nach Stolzhausen, Abbau.

Am 8. Januar 1947 schließlich erfolgte nach dem vielen Hin- und Her der Abtransport von Heilsberg mit 1757 Personen nach Schönebeck an der Elbe. Es war ein Lager in der sowjetischen Besatzungszone. Es war ein sehr kalter Winter. Damals war er 11 Jahre alt.

Am 13. Juni 1947 kam er zu seinem Vater in die amerikanische Zone nach Sachsenberg, Nordhessen. In der Diasporagemeinde in Sachsenberg empfing er die Erstkommunion und Firmung, dort war er auch Messdiener. Beim Bahnbetriebswerk machte er in Marburg an der Lahn die Schlosser-Lehre. Danach war er Hilfsarbeiter bei den Continental-Gummwerken in Korbach. 1956 fing er wieder bei der Bahn an. Wie wir wissen, war er dann Lokführer, stationiert in Wuppertal-Vohwinkel.

1959 konnte er zum ersten Mal mit seinem Freifahrtschein nach Polen fahren. Dort wurde er bei Familie Lipowski, heute Labrzycki, in Blumenau, heute Czarny Kierz, herzlich aufgenommen.

Am 29. Oktober 1960 heiratete er seine Frau Irmgard Flanz in Sachsenberg bei Waldeck, zivil, einen Tag später kirchlich in St. Michael Hillershausen. 1962 kam Sohn Clemens zur Welt und 1967 wurde Sohn Andreas geboren.

Zu erwähnen wäre aus seinem Berufsleben der Eisenbahnunfall am 28. September 1984 zwischen Neandertal und Mettmann. Mit viel Glück überlebte er den Zusammenstoß mit zwei leeren Güterwaggons, die sich losgelöst hatten und in den Triebwagen knallten. Dank seiner Besonnenheit wurde keiner verletzt. Später wurde er geehrt als Held des Neandertals durch den Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker und den Ministerpräsidenten von NRW, Johannes Rau, sowie von Direktoren der DB.

Seitdem er 1997 in den Ruhestand ging, widmet er sich ganz und gar dem Ermland. 1998 konnte er das 650-jährige Jubiläum von Wernegitten / Klebowo mitfeiern. Mit zwei Bussen ist er nach Wernegitten gefahren; unter den Teilnehmern war auch Pfarrer Oskar Müller. Erzbischof Edmund Piszcz zelebrierte das Festhochamt mit 18 Priestern.

Johann Wolfgang von Goethe sagte mal: „Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide.“ Jeder Mensch trägt die Sehnsucht in sich: Sehnsucht nach Anerkennung und Liebe. Sehnsucht nach Frieden und Völkerverständigung. Der ermländische Priester Otto Müller dichtete 1937 das Lied: „Näher, mein Gott, zu Dir, näher zu Dir. Selige Ungeduld, wer stillt sie mir. Wer sonst, o Gott, als Du, Du Le-

ben, Licht und Ruh´: Näher, mein Gott, zu Dir, näher zu Dir.“

Diese Ungeduld spürte man auch bei August Dietrich. Der Glaube an Gott gab ihm Kraft und Ruh´, so vieles zu bewältigen.

Auch die zweite Strophe passt zu ihm: „Wie der gehetzte Hirsch lechzt nach dem Trunk, schmachtet mein Geist nach Dir, Du Sättigung. Die große Leere hier, Du füllst sie aus in mir! Näher, mein Gott, zu Dir, näher zu Dir.“

Er wusste, wo er gesättigt werden konnte. Er ließ sich nicht abspesen mit vergänglichen Gütern. Eucharistie war seine Nahrung, die hl. Messe war ihm Kraft und Segen für seinen Lebensweg. Im Ermland galt die Devise: „Ein Jahr ohne Wallfahrt ist ein verlorenes Jahr.“ Das ließ er sich nicht nehmen. Ja, er sorgte sogar dafür, dass andere mitfahren konnten. Trotz seiner schweren Krankheit, fuhr er am 6. Mai noch nach Werl, vielleicht hat er sich dort der Trösterin der Betrüben anvertraut und sich von ihr verabschiedet. Er fuhr auch noch zum Katholikentag nach Mannheim, um dort die Ermlandgruppe zu besuchen und mitzuhelfen.

Liebe Trauergemeinde! „Was Heimat ist, weiß man erst, wenn man keine hat.“ Heimat ist mehr als eine gemütliche Wohnung oder ein schönes Zuhause. Für uns gläubige Christen ist der Himmel die Heimat. Heimat ist dort, wo Gott ist. Gott ist dort, wo die Liebe ist. Maximilian Kaller schrieb 1946 an seine vertriebenen Diözesanen: „Ihr findet neue Heimat, wo ihr den Heiland findet, wo ihr eure Kinder katholisch erziehen könnt. (...) Heimat ist dort, wo ihr Liebe schenkt und findet; Liebe, die geduldig ist, die alles erträgt, alles glaubt, alles hofft (...) Liebe, die geläutert ist durch viel Kreuz und Leid.“



Gemeinschaft Junges Ermland

Sommer 2012

Kontakte

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon: 02 51 / 21 14 77
Telefax: 02 51 / 26 05 17 (nur Fax)
Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:

Thorsten Neudenberger
Rünther Str. 108, 59192 Bergkamen
Tel.: 0 23 89 / 65 05 ; Fax: 53 87 59
thorsten.neudenberger@web.de

Bundessprecherin:

Simone Hinz
Trimbornstraße 16, 51105 Köln
bundessprecher@junges-ermland.de

Bundessprecher:

Felix Teschner
Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau
bundessprecher@junges-ermland.de

Wunder gibt es immer wieder ...

GJE Programm 2012

Liebe Ermis!

Es ist schon einige Jahre her – ich war noch Pastor in Dortmund – da feierte die Laurentiusgemeinde ihr Pfarrfest, das sich nach dem festlichen Gottesdienst in der Kirche auf dem Platz zwischen Kirche und Pfarrheim wie gewohnt mit Essen, Trinken, Spielen für die Kinder und anderen Darbietungen entfaltete.

Zunächst traute ich meinen Augen nicht und staunte nicht schlecht, als mir das Ehepaar Hernandez entgegenkam: Denn vor einigen Wochen hatte ich Herrn Hernandez im Krankenhaus besucht. Er lag auf der Intensivstation, und ich war gerufen worden, um ihm die Krankensalbung zu spenden und ihm den Ablass für die Sterbestunde zu gewähren. Er lag an vielen Apparaturen, war im Wachkoma, nicht ansprechbar. Seine Ehefrau und ich beteten, und sie erwartete ziemlich gefasst sein Sterben, so wie die Ärzte es ihr mitgeteilt hatten.

Nun stand er mit seiner Ehefrau vor mir, auch er aß, er trank, er sprach mit mir. Und er bedankte sich für meinen Besuch und für das Sakrament und das Gebet. Denn für Herrn Hernandez und seine Frau war es feste Überzeugung: Glaube und Gebet hatten ihm die Gesundheit so sehr wieder geschenkt, dass er wach geworden ist, auf die Beine kam, das Krankenhaus verlassen konnte und mit einigen wenigen Einschränkungen sein gewohntes Leben weiterführen konnte.

Wunder gibt es immer wieder, und für die Familie Hernandez und für mich war klar, dass wir Zeugen eines Wunders geworden sind: Ein Totgesagter und ein Tot-

geglauhter lebt wieder. In unseren Evangelien finden wir Jesus immer auch auf der Seite der Kranken und erleben, wie seine Gegenwart und seine Nähe, seine Worte und seine Berührungen, wie sein Segen Heilung bewirkt und Heilung schenkt. Und das ist in unseren Sakramenten bewahrt: denn in den Sakramenten, besonders auch in den Sakramenten der Eucharistie, der Busse und der Krankensalbung ist Jesus an unserer Seite, wendet er sich uns zu, berührt er uns, gibt uns seinen guten Segen und bewirkt unser Heil, unsere Erlösung, unsere Befreiung und unser Gesundwerden an Leib und Seele.

Wenn wir uns und unser Leben in Jesu Hände geben, wenn wir in Glaube und Liebe ihm verbunden sind, dann können wir immer wieder große und kleine Wunder der Liebe erleben. Dann werden wir auch ganz persönlich erfahren dürfen, wie uns Kraft, Stärke und Mut zufließen, um wieder aufstehen zu können und unsere Wege weiterzugehen. Dann werden wir auch ganz persönlich, auch für unsere Lieben erfahren dürfen, dass nichts endgültig verloren und aus ist, dass nicht hoffnungslos ist. Denn Jesus schenkt Zukunft und ein Morgen, und seine Möglichkeiten übersteigen die aller Menschen und aller Experten auf dieser Erde.

Wunder gibt es immer wieder – jeder von uns wird sie entdecken. Vielleicht müssen wir nur genauer hinschauen, weil sie nicht so offensichtlich sind wie auf dem Dortmunder Pfarrfest. Wunder gibt es immer wieder – und Totgesagte, Totgeglauhte leben immer länger.

Thorsten Neudenberger

Herbsttagung Germershausen

Termin: 28. 9. - 30. 9. 2012

Thema: Körperlich und geistig behinderte Menschen

Leitung: Johannes Behrendt & Mario Mielenhausen

Ermländische Begegnungstage

Termin: 5. 10. - 7. 10. 2012

Thema: Begegnung schafft Zukunft

Leitung: Ermländerrat

Berlin-Tagung

Termin: 23. 11. - 25. 11. 2012

Thema Sprache - wie wichtig ist sie für uns?

Leitung: Sarah Roweda & Joanna Kamińska

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan bezuschusst werden.

den. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die günstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

Einsendeschluss:

2. Oktober 2012

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

Alexandra Zierenberg

Harnackstr. 3, 04317 Leipzig

E-Mail: alexandra@junges-ermland.de

Uns gibt's auch im Internet:
www.junges-ermland.de

Marienburg

Auch in diesem Jahr hat die GJE eines der schönen „Sommerwochenenden“ vom 22. bis 24. Juni 2012 auf der Marienburg in Bullay an der Mosel verbracht.

Vom „Sommer“ kann man ja bislang noch nicht wirklich sprechen, vielleicht kommt die Sonne ja doch nochmal hervor - hoffentlich.

Aber auf der Marienburg hatten wir wirklich Glück: Es war durchgehend trocken und die Sonne hat immer mal wieder geschienen! Erst als wir uns am Sonntag auf den Heimweg machten und vom Parkplatz fuhren, fing es zu regnen an!

Wir haben uns in diesem Jahr mit dem Thema „Internet“ beschäftigt. Dazu haben wir einiges darüber gelernt, wie man sich sicher im Internet bewegen und seine Anonymität bestmöglich bewahren kann.

Sehr interessant fand ich einen Versuch, den wir am Anfang durchgeführt hatten: Wir haben die Namen von jedem Teilnehmer bei Google eingegeben und alle Informationen gesammelt, die man dort über die Personen finden konnte. Auf diese Weise konnten wir wirklich viel über uns erfahren, das hätte ich wirklich nicht vermutet.

Ein weiterer Höhepunkt der Tagung war natürlich das Viertelfina-

le der EM Deutschland gegen Griechenland. Wir haben das Spiel zusammen mit den anderen Gruppen im Haus auf einer Leinwand erlebt und die Stimmung war sehr gut - ist wohl auch kein Wunder bei diesem Ergebnis (4:1)!

Wir waren zwar nur dreizehn Teilnehmer, aber die Stimmung und Atmosphäre waren dennoch durchgehend wirklich sehr gut! Trotzdem hoffe ich natürlich, dass ich auf der nächsten Tagung mehr GJE-ler wiedersehen darf!

Bis dahin die liebsten Grüße,
Hanna-Lena Fork



Jeder weiß es! Jeder freut sich!

Das erste Maiwochenende ist Werltagung. - Aber keiner kommt.

Alle Ermis freuen sich auf die Werltagung. Nur wir vier, wir sind hier!

- „Das ist nicht verbrannt. Das ist cross!“

- „... weil wir hin und wieder einen kleinen Snack zu uns nehmen!“

- Die ganze Tagung geht zusammen aufs Klo.

- „Ja, und dann mit Megaphon.“

- 7 Uhr aufgestanden und jede Minute durchgeplant.

- „Achja, bei denen ist ja schon Abend.“

- Candle-Light-Tag.

- „Ach, das stellen wir Sonntag auf den Tisch!“

- „Können die nicht mal unsere Öffnungszeiten annehmen?“

- „Wollen wir aufstehen?“ „Ja! ...“

- „Wollen wir die Uhr mal umstellen, damit wir die Zeit verstehen?“

- Das ist die Frau, die sich Frau nennt.

- „Ich könnt schon wieder Mittag essen!“

- „Erstmal ein Pläumchen!“

- „...hab die Teilnehmerliste grad nicht so im Kopf“

- „Wenn heute jemand Geburtstag hätte, würden wir jetzt schon feiern.“

- „bzw. vorgestern, wenn man heute als morgen bezeichnen würde.“

- „Boar jetzt 'n Saft O-Glas!“

Wäret ihr gewesen hier, verstündet ihr uns vier!

Katharina Sklorz, Katharina Kellmann, Barbara Teschner und Lisa-Marie Fork

Teilnehmer der GJE-Tagung auf der Marienburg bei Bullay

Foto: GJE

Pfingsttagung 2012

In diesem Jahr war die Pfingsttagung für mich etwas Besonderes. Zusammen mit Gabriel Teschner war ich das erste Mal Tagungsleiter. Etwas nervös war ich schon, doch die Aufregung legte sich schnell, als ich bereits im Zug die ersten vertrauten Gesichter entdeckte. Am Bahnhof angekommen, machten wir uns auf den Weg, das Tagungshaus zu finden. Die Pfingsttagung fand zum ersten Mal in Hagen statt. Zuvor hatten wir den Teilnehmern geschrieben, dass das Haus nur 400 Meter entfernt, also direkt neben der Bahnstation liegt. Die Entfernung kam auch hin. Allerdings stellte sich heraus, dass man auch die gleiche Menge an Höhenmetern zurücklegen musste. Wir nahmen also unser Gepäck und erklommen den Berg. Da half auch kein Jammern, das Thema der Tagung war schließlich: „Sport“. Am Ziel angekommen, bot sich uns dafür auch eine schöne Aussicht bei traumhaftem Pfingstwetter, das zum Glück die gesamte Tagung über anhielt. Nachdem weitere Ermis eintrafen, starteten wir mit einem Grillabend. Der Einstieg war gegückt.

Am Samstag kam unser Referent vom Stadtsporthaus Dortmund, der uns etwas über die Bedeutung und die Entwicklung des Sports in unserer Gesellschaft erzählte. So lernten wir, dass Sport oft nicht nur ein Spiel ist. Sportliche Großevents

wie die Fußball-Europameisterschaften oder die Olympischen Spiele werden von Regierungen zum Beispiel auch oft dafür genutzt, das eigene Land von der besten Seite zu zeigen und Probleme zu verdecken. Der Sport trägt also auch zur Meinungs- und Stimmungsbildung bei und man muss aufpassen, sich nicht blenden zu lassen.

Interessant fand ich auch den Einstieg des Referenten in seinen Vortrag. Er begann mit einem Video über die erste überlieferte Sportart. Es war ein Mannschaftsspiel bei dem es darum ging, einen Ball durch einen Ring zu befördern, der am oberen Ende einer Schräge angebracht war. Die entscheidende Regel war, dass man den Ball nur mit dem Oberschenkel spielen durfte. Das Spiel sah zugegebenermaßen schon etwas verrückt aus. Unser Referent erzählte uns später, dass die Siegermannschaft „als Belohnung“ geopfert wurde. In der damaligen Kultur galt dies als Ziel aller Dinge. So ändern sich die Zeiten.

Insgesamt hörten wir ein breit gefächertes Programm und wurden über viele verschiedene Aspekte des Sports informiert. Mit unserem Referenten hatten wir einen wahren Glückstreffer gelandet. Er präsentierte seine Inhalte auf lockere und interessante Art und Weise und war insgesamt sehr sympathisch. Für die Mittagspause hatte er sogar ein

paar Waveboards, Wikinger-Schach und Leitergolf mitgebracht. Also trafen sich alle im Innenhof des Hauses und vertrieben sich die Zeit mit verschiedenstem Freizeitsport oder lagen einfach nur in der Sonne.

Leider hatten wir dieses Jahr keinen großen Pool, doch der Hausleiter gab uns ein kleines Planschbcken. Zum kurzen Abkühlen oder für die eine oder andere zusätzliche Ganzkörpertaufe für erstmalige Pfingsttagungsteilnehmer oder andere Personen in Reichweite reichte das Wasser allemal. Diesen Part übernahm Johannes Behrendt wie schon die letzten Jahre sehr gewissenhaft und gründlich! Ich weiß gar nicht mehr genau, ob unser Referent „ganz aus Versehen“ auch eine Wasserdusche abbekommen hat.

Bei dem guten Wetter setzten wir die Thematik kurzerhand draußen im Innenhof fort. Später am Agapeabend hatte ich das Gefühl, es war ein runder Tag.

Für den Sonntag hatten Gabriel und ich ein kleines Turnier geplant. Dazu bildeten wir drei Teams, die nacheinander im Fußball, Handball und Basketball gegeneinander antreten sollten. Allerdings hatten wir uns den Sportplatz, von dem wir gelesen hatten, doch etwas größer vorgestellt, als er in Wirklichkeit war. Es waren zwar Spiele möglich, doch die Kombination aus dem kleinen Spielfeld, der heißen Sonne und dem starken Ehrgeiz, den manche Spieler entwickelten (es ging

schließlich um etwas), ergaben ein ziemliches Chaos. Langsam machten wir uns leichte Sorgen, ob das noch alles gut gehen würde. Als wir bei der letzten Disziplin angekommen waren, sind wir von der Sonne so ausgepowert gewesen, dass wir das Turnier doch lieber abgebrochen haben. So blieb uns auch etwas mehr Zeit, um den Gottesdienst und den darauf folgenden Bunten Abend vorzubereiten.

Passend zum Thema haben wir uns als Sportler verkleidet, wobei natürlich viele ihre Lieblingsportart repräsentierten. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir Damian Stobbe, der in seiner American Football Ausrüstung mit Brustpanzer und Helm aufkreuzte. Diese Verkleidung musste ich natürlich auch ausprobieren, und ich hab mich gleich viel stärker gefühlt!

Abschließend war ich erleichtert, dass die Tagung so gut verlaufen ist. Das hat vor allem auch durch die Hilfe der Teilnehmer geklappt. So ganz durchgeplant hatten wir die Tagung nämlich doch nicht und manche Aufgaben wurden von uns spontan und kurzfristig verteilt. Wie gut, dass immer alle mitmachen.

Wir haben schon eine wirklich nette Gruppe mit echt guter Stimmung.

Bei der Abreise sind wir dann fast alle mit dem gleichen Zug losgefahren und so war ein Wagon fast komplett von der GJE besetzt. Jetzt war die Tagung geschafft!

Julius Heine

Pfingsten mit Ermis in Hagen

Freitag: Anreise. Heute ist der erste Tag der diesjährigen Pfingsttagung und ich bin von der Anreise schon ziemlich erschöpft. Nachdem ich gestern Abend noch ein paar Dinge für die Uni erledigt hatte und erst um halb zwei im Bett gelegen habe, musste ich heute Morgen schon wieder um 6 Uhr aufstehen, da ich, bevor ich mich wieder zur Uni aufmachte, noch meine Tasche packen musste. Von der Uni ging es dann nur nach Hause, um die Tasche zu schnappen, und schon ging es weiter zum Bahnhof. Weil ich die Fahrkarte zu Hause liegengelassen hatte und daher noch einmal zurück musste, erreichte ich das Gleis, von dem mein Zug fahren sollte, nach einem kurzen Spurt durch den Bahnhof. Hier am Gleis wartete auch schon Jan, einer meiner Schulfreunde, der an diesem Wochenende seine

erste GJE-Tagung erleben sollte. Von hier an verlief die Anreise wie jede andere. Nach gut vier Stunden kamen wir in Hagen an. Als wir dann aus dem Zug stiegen, bemerkte ich schon die ersten anderen GJE-ler. Auch wenn ich gerade eine Woche vorher mit Daniel und Tobias in Allenstein gewesen war, hatte ich sie schon echt vermisst. Alle umarmten einander zur Begrüßung und dann ging es zum Haus. Ich hatte Jan schon vorgewarnt, dass er von allen umarmt würde, auch wenn die Leute ihm zum ersten Mal begegneten und es sah so aus, als würde es ihm ganz gut gefallen, vor allem, da nach und nach immer mehr hübsche junge Mädchen anreisten. Eben haben wir die Zimmer bezogen und jetzt sitzen wir draußen am Grill und nun sind auch die Würstchen fertig.

Sonntagabend / Montag früh:

Der Freitagabend war auch nach dem Grillen noch ein echter Erfolg. Als wir dann gegen halb vier als Letzte die Tanzfläche verließen, war ich froh, endlich in einem Bett zu liegen. Samstag und Sonntag standen dann ganz im Zeichen des Sports - unser Tagungsthema. Wir lernten einiges über Sport und seine Wirkung in der Gesellschaft. In der Freizeit wurde Fußball, Basketball und Volleyball gespielt. Außerdem versuchten sich noch einige von uns im Jonglieren oder im Waveboard-fahren, was mir persönlich sehr gefallen hat! Da ich in diesem Jahr einer der „Alten“ auf der Pfingsttagung war und es neun Teilnehmer gab, die das erste Mal auf einer Pfingsttagung der GJE waren, gehörte ich natürlich auch zu denjenigen, die die neuen einer „Erimtaufe“ unterzogen. Es gab zwar keinen Pool, doch die Duschen und das kleine Planschbek-

ken, das wir vom Haus bekommen hatten, erfüllten auch ihren Zweck. Da das Wetter einfach traumhaft war und den ganzen Tag die Sonne schien, war man auch schnell wieder trocken und ab und zu brauchte man schließlich auch eine Abkühlung!

Auf dem Heimweg plante Jan schon seine zweite GJE-Tagung. Vom 28. bis 30. September 2012 wird er an der wahrscheinlich besten Tagung des gesamten Jahres in Germershausen teilnehmen. Nachdem Jan und ich dann eben gerade nach sieben Stunden Zugfahrt und einem kleinen Abstecher in unsere Studentebuden in Braunschweig, um Mitternacht in Bad Fallingbostal am Bahnhof ankamen, verabschiedete Jan sich nicht wie üblich mit einem Händedruck. Zu meiner Überraschung nahm er mich in den Arm und sagte: „Tschüss, Utop.“

Johannes Behrendt

Festi-Wall im Dreiländereck

Den Sommer erleben mit der Aktion West-Ost im St. Marienthal

Das große Sommerprojekt der Aktion West-Ost brachte dieses Jahr Jugendliche aus Polen, Deutschland, Tschechien und der Slowakei auf ganz neue und kreative Art und Weise zusammen. Elemente von Festival und Wallfahrt verschmolzen zu einer Einheit: dem Festi-Wall. Viele künstlerische Einheiten wie die verschiedensten Workshops in Kombination mit Sternwallfahrt, Bibel und Austausch mit Geistlichen ließen diesen Sommer für rund 70 Jugendliche zu einem unvergesslichen Ereignis werden. Während die letzten Projektstage verschiedenste Bands auf den eigens errichteten Klosterbühnen spielten, fand beispielsweise parallel dazu ein 12-Stunden-Gottesdienst in der Klosterkapelle statt. Von Weihbischof Hauke begleitet, verbrachte diese kunterbunte Gruppe wunderschöne Tage an diesem ganz besonderen Ort im Dreiländereck, dem ältesten Frauenkloster der Zisterzienserinnen in Deutschland, das seit seiner Gründung bis heute ununterbrochen besteht. Berichte über dieses außergewöhnliche Ereignis wird es in der Weihnachtsausgabe der Ermlandbriefe zu lesen geben. Im Folgenden sollen ein paar Stimmen der Festi-Wall-Teilnehmer schon einmal einen kleinen Vorgeschmack geben.

- Das Festi-Wall war für uns eine tolle Erfahrung. Es hat uns die einzigartige Möglichkeit gegeben, katholisch orientierte Jugendliche aus Deutschland, Polen, Tschechien und der Slowakei kennenzulernen. Das Besondere, was wir dabei zum ersten Mal erlebt haben, waren die Konzerte der

christlichen Musikbands. Die gesungenen Liedtexte bezogen sich auf die Situation des jetzigen jungen Menschen, der versucht, seinen Platz in der Gesellschaft zu finden. Auf der Suche nach der Selbstbestimmung scheint Jesus Christus der einzig wahre Wegweiser zu sein.

- Beim Festi-Wall der Aktion West-Ost hatten wir die Möglichkeit, viele interessante Menschen aus vier verschiedenen Ländern kennenzulernen, gemeinsam zu lachen, zu tanzen und zu beten, sowie in verschiedenen Workshops Kultur über Grenzen hinweg zu erleben. Ein besonderes Highlight war die Aktion am Dreiländereck. Alle Teilnehmer haben Hand in Hand eine Menschenkette zwischen Deutschland, Polen und Tschechien gebildet. Somit wurde eine Brücke über die sonst trennende Neiße gebildet (wir alle standen entsprechend mit unseren Füßen im Wasser).

- Ein toller Sommer mit ganz vielen Eindrücken und wunderschönen Erlebnissen! Ich freue mich sehr, dass ich neue Leute kennengelernt und andere Kulturen erlebt habe.

- Unheimlich schöne, aber laute Musik auf den verschiedensten Bühnen im Kloster St. Marienthal, das diese paar Tage im Hochsommer durch die Aktion West-Ost ein jugendliches, multinationales Flair erhalten hatte – wer hätte mitfahren können und das verpasst hat, ist selber schuld! Ein so kreativer Mix aus Festival und Wallfahrt mit jungen Menschen aus Polen, Deutschland, Tschechien und der Slowakei, den gibt es höchstwahrscheinlich nicht so oft. Erst Recht nicht in Begleitung eines Weihbischofs!

- Es gab stillere Momente, zum Beispiel im 12-Stunden-Gottesdienst in der Kapelle. Und dann gab es die lauten Momente, in denen am Garten der Bibelpflanzen mitgesungen, mitgetanzt und viel gefeiert wurde. Dazwischen zu wählen, war alles andere als einfach, zumal auch auf der Bühne gebetet wurde.

- Nach unglaublich bereichernden Workshops und wunderschönen Erlebnissen an den unterschiedlichsten Orten in verschiedenen Ländern auf der Sternwallfahrt, hätte ich es nicht für möglich gehalten, dass wir noch so gut feiern können. Das muss mitunter an diesem mitreißenden Musikmix gelegen haben. Wirklich alle Bands haben mir so gut gefallen, dass ich mir einen Großteil in CD-Form zum Fortbestehen dieses Festi-Walls für mein Alltagsleben daheim erworben habe. Nur schade, dass ich all die Tschechen, Slowaken, Polen und Deutsche, mit denen ich auf dem Klostergelände tanzen durfte, nicht mitnehmen kann...

- Mal abgesehen von all den phänomenalen Abenteuern, die die Aktion West-Ost da mit uns gemacht hat (Workshops, Sternwallfahrt, Rockkonzerte, Begegnungen mit Bischöfen und anderen Geistlichen, Gottesdienst usw.), war die Kulisse, in der sich viele dieser Abenteuer abgespielt haben, der Ort, der allem einen gewissen Rahmen gab, in dem die gesamte Gruppe für ein paar sommerliche Tage zu Hause war, das war nicht irgendein Ort, sondern das Kloster St. Marienthal. Ein Zisterzienserinnenkloster in der sächsischen Oberlausitz, direkt an der rauschenden Grenze zu den östlichen Nachbarn gelegen, 1234 erbaut, ein historisch denkwürdiger Ort, noch bedeutsamer aber in seiner Heilig-

keit. Sobald man aus dem Trubel der quattrolateralen Begegnung trat, fand man sich in einer wirklich stillen, klösterlichen Welt wieder, in der die Zeit spürbar sehr viel mehr Raum gab zum Durchatmen, Beten, Für-sich-sein. Dass die Kulisse dazu auch noch malerisch beeindruckte, machte diesen Urlaub für die Seele perfekt. Auf dem Dach über der Kapelle befand sich ein kleines Stück Ermland: Ein großes Nest mit zwei sich liebenden Storchen.

- Ein ganz großes Dankeschön an die Schwestern des Klosterstifts St. Marienthal! Bestimmt waren wir für sie eine große Herausforderung, waren wir doch mit Sicherheit weit über die Klostermauern hinaus, vor allem aber innerhalb dieser gut zu hören. Dazu waren wir auch noch sehr viele, so dass es nicht ganz einfach gewesen sein durfte, uns immer gut zu koordinieren. Vielleicht waren wir als Gruppe hier und da ein bisschen chaotisch, sicherlich aber immer kunterbunt in der Vielfalt. Deshalb auch ein großes Dankeschön an das Team der Aktion West-Ost, das uns so gut durch dieses Projekt geleitet hat und an unseren lieben Herrn Weihbischof Hauke und seinen Begleiter, dass sie es mit uns so lange ausgehalten haben. Noch nie befand ich mich so lange in der Gegenwart eines Bischofs. Das war ein schönes Gefühl.

- Ganz anstrengende neun Tage mit wenig Schlaf und viel Programm und Feierei, mit Andationen (ein Misch aus Andacht und Meditation), Ausflügen, Workshops, Sternwallfahrt. Aber ein riesengroßer Spaß und prima Leute. Wenn ich erst einmal ausgeschlafen habe, kann ich bestimmt sagen, dass sich die zwei Team-Treffen und die Arbeit wirklich gelohnt haben!

Ist Geiz wirklich geil?

Geht man durch Deutschland spazieren, dann prangern einem an allen Ecken, Geschäften, Fenstern und Wänden, Säulen und sogar an Straßenbahnen Werbeslogans entgegen, nicht selten in aufdringlicher Leuchtschrift formuliert, nebst strahlender Frauen- oder Männergesichter. Die ganz großen Marktführer wie auch kleinere Läden locken beinahe ausnahmslos mit den besten Angeboten, den kleinsten und niedrigsten Preisen. „Günstig wie nie“, „Sexy Preise“, „Der Preis ist heiß“, „Billiger geht nicht“, „Jetzt zuschlagen und trotzdem sparen“, „Die kleinsten Preise“, „Geiz ist geil!“. Zumindest im Südosten Leipzigs findet man während eines zweistündigen Spaziergangs nahezu keinen Werbespruch, der den Menschen nicht bei seiner Habgier, seinem Geiz und seinem Egoismus zu paken versucht. Was ist uns denn überhaupt noch teuer? Gibt es noch Gedanken, die danach fragen, was uns wirklich etwas wert ist? Und ist Geiz wirklich so geil?

In unserer globalisierten Zeit stehen uns Nachrichten aus der ganzen Welt zur Verfügung. Wir wissen um den Hunger in Teilen Afrikas, die Armut in Indien und Lateinamerika. Wir wissen um den Fortgang vieler deutscher Firmen ins günstigere Ausland. Auf den Schildern vor der jeweiligen Waschanleitung unserer Kleidungsstücke stehen Länder wie Bangladesch, Indien, China usw. gut sichtbar und lesbar für jedermann. Wir wissen, unter welchen Bedingungen und in welchen Massen Tiere für unsere Grillsaison geschlachtet werden, von den größten Fleischskandalen erfahren wir durch die Medien. Wir wissen von dem Einsatz giftigster Pestizide und dem Abholzen der Regenwälder zur Maximierung der Ernteträge. Auch die Überfischung der Meere ist uns ein Begriff. Und selbst wenn wir all das nicht wüssten, wir könnten uns diese Informationen ohne allzu große Mühe im Internet einholen.

Nehmen wir es also wissentlich hin, dass wir unseren Luxus zu Lasten der Umwelt, vor allem aber auf Kosten anderer Menschen leben? Und diese Kosten sind wirklich hoch. Vielleicht haben wir nicht so weit gedacht, dass es unser Kauf einer herkömmlichen Jeanshose ist, der junge Inderinnen in den Selbstmord und junge chinesische Mädchen in sklavenartige Arbeitsverhältnisse treibt. Die Dinge, die so vielversprechend beworben werden, beuten andere in hohem Maße aus und führen damit zu Armut, massiven Gesundheitsschäden, schlimmen Lebensverhältnissen, Kinderarbeit, Bildungsmangel, Perspektivlosigkeit,

Leid. Wollen wir das? Dürfen wir das?

Schokolade, die laut Werbung Kinder glücklich machen soll, stürzt gerade diese in den Ländern rund um die Elfenbeinküste aufgrund der Kakaoausbeute ins größte Unglück, weil sie ihre Eltern in sehr jungen Jahren als Kindersklaven für immer verlassen müssen oder ihre eigenen Eltern des Überlebens wegen bei der Kakaoernte unterstützen müssen, wodurch sie oft körperliche Schäden erleiden und keine Schule besuchen können. Unsere Schokoladenhersteller wissen darum. Ihr Versprechen bei der Selbstverpflichtung 2001, zumindest die schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu bekämpfen, hielten sie dennoch nicht ein. Wozu auch, wenn die D e u t s c h e n den zartesten Versuchen, seit es Schokolade gibt, auch weiterhin nachkommen?

Seit wir unsere Sklaverei außerhalb der Sichtweite für unseren Luxus ausbeuten, z.B. in Indien, China oder der Elfenbeinküste, müssen wir das Leid ja nicht mehr sehen. Und wenn es das Leid der anderen doch einmal in die Tageschau geschafft hat, dann tun sie uns leid! Aber was können wir groß ändern? Wir Christen spenden dann wenigstens, wenn wir schon sonst nichts tun können. Auch die europäischen Schokoladenfirmen, die jährlich Milliarden Gewinne machen, spenden 6 bis 7 Millionen Euro für soziale Projekte in den Ländern, deren Menschen sie ausbeuten. Gibt es wirklich keinen Ausweg aus der strukturellen Sünde? [STRUKTURELLE SÜNDE meint die MITSCHULD an „inhumanen gesellschaftlichen Verhältnissen“, von ihnen zu profitieren, anstatt sie zu beheben oder gegen sie zu protestieren!] Doch, den gibt es! Anhand der Siegel Fairen Handels lassen sich Produkte erkennen, die zu fairen Bedingungen produziert wurden. Es gibt zu allen Produkten, Lebensmitteln wie Kleidung, immer eine Alternative. Alleine die Nachfrage ist ein erster Schritt, denn die Nachfrage be-

stimmt den Markt. Mag sein, dass sich die Suche nach fair gehandelten Alternativen zunächst etwas schwieriger gestaltet als der routinierte Griff nach herkömmlicher Ware, und einzelne fair gehandelte Produkte auf den ersten Blick leicht teurer erscheinen. Jedoch finden immer mehr fair gehandelte Produkte Eingang in unsere Discounter und Supermarktketten. Und allein das Gefühl, sich an der Ausbeutung anderer Menschen nicht mehr direkt schuldig zu machen, ist unbezahlbar. Denn verschuldet nicht jeder Kauf eines unfair gehandelten Produktes unmittelbar das Leid „unseres Nächsten“? Das können wir als Christen unmöglich in Kauf nehmen! Letztlich sind die Ausflüchte, nicht fair gehandelte Ware zu erwerben, doch immer unserem eigenen Luxusanspruch geschuldet: Bequem-

lichkeit, Habgier, Geiz, Egoismus. „Ich hatte Appetit auf Schokolade und es gab gerade keine fair gehandelte Alternative.“ „Ich habe nicht so viel Geld, da kann ich mir nicht immer fair gehan-

delte Produkte leisten.“ „Ich kenne mich damit doch überhaupt nicht aus, es ist viel leichter so einzukaufen wie bisher.“ „Es gibt so gut wie keine Klamottengeschäfte, in denen ich fair gehandelte Kleidung kaufen könnte.“ usw. Würde man an diese einzelnen Sätze den Zusatz „... deshalb nehme ich mir das Recht heraus, andere auszubeuten und ihr Leid wissentlich in Kauf zu nehmen!“ anfügen, dann wird ersichtlich, wie christlich unser Handeln tatsächlich geprägt ist.

Immerhin ein fair gehandeltes von insgesamt vier neuen T-Shirts zu kaufen, bedeutet doch, drei neue T-Shirts auf Kosten von Menschen erworben zu haben, die wahrscheinlich insgesamt jeder nur ein altes T-Shirt besitzen. Woher kann ich mir dieses Recht nehmen? Ich bin überzeugt, an jedem von mir käuflich erworbenen Produkt, das nicht fair gehandelt ist, mache ich mich schuldig. Deshalb habe ich mein Konsumverhalten überdacht und entsprechend geändert. Ich achte beim Einkaufen darauf, dass die von mir erworbe-

nen Produkte unter fairen Bedingungen produziert wurden, ohne dadurch großartig mehr Geld auszugeben und lebe glücklicher als je zuvor.

Schließen möchte ich mit dem Wort Gottes, einer Bibelstelle aus dem Buch Amos:

Gegen die Ausbeutung

Hört dieses Wort, die ihr die Schwachen verfolgt und die Armen im Land unterdrückt. Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei? Wir wollen Getreide verkaufen. Und wann ist der Sabbat vorbei? Wir wollen Kornspeicher öffnen, das Maß kleiner und den Preis größer machen und die Gewichte fälschen. Wir wollen mit Geld die Hilflosen kaufen, für ein paar Sandalen die Armen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld. Beim Stolz Jakobs hat der Herr geschworen: Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen.

Sollte deshalb die Erde nicht bebene, sollten nicht alle ihre Bewohner voll Trauer sein? Sollte nicht die ganze Erde sich heben wie der Nil, aufgewühlt sein und sich wieder senken wie der Strom von Ägypten? An jenem Tag – Spruch Gottes, des Herrn – lasse ich am Mittag die Sonne untergehen und breite am helllichten Tag über die Erde Finsternis aus. Ich verwandele eure Feste in Trauer und all eure Lieder in Totenklage. Ich lege allen ein Trauergewand um und schere alle Köpfe kahl. Ich bringe Trauer über das Land wie die Trauer um den einzigen Sohn, und das Ende wird sein wie der bittere Tag des Todes. Seht, es kommen Tage – Spruch Gottes, des Herrn –, da schicke ich den Hunger ins Land, nicht den Hunger nach Brot, nicht Durst nach Wasser, sondern nach einem Wort des Herrn. Dann wanken die Menschen von Meer zu Meer, sie ziehen von Norden nach Osten, um das Wort des Herrn zu suchen, doch sie finden es nicht. An jenem Tag werden die schönen jungen Mädchen und die jungen Männer ohnmächtig vor Durst, alle, die beim Götzenbild von Samaria schwören und sagen: So wahr dein Gott lebt, Dan, so wahr dein Geliebter lebt, Beerscheba!, sie werden zu Boden stürzen und sich nicht mehr erheben. (Amos 8, 4-14)

Denkt man an die eingangs von mir beschriebene Werbung, die Ausmaße unserer kapitalistischen Veranlagung immer mehr für immer weniger haben zu wollen und sich immer seltener zufrieden geben zu können, sowie eine der meiner Meinung nach traurigsten Begleiterscheinungen davon, den verkaufsoffenen Sonntag, dann leuchtet das Wort Gottes ganz deutlich auf, wie wenig dies alles zu unserem Christsein passt.

Danke für Ihr und euer aufmerksames Lesen,

Alexandra Zierenberg



Domherren André Schmeier und Tadeusz Rudziński

Ausgezeichnet mit Treuemedaille

Von Maria Anielski

Anlässlich des diesjährigen Kreistreffens der Kreisgemeinschaft Braunsberg in der Heimat fand am Sonnabend, 30. Juni 2012, in der Braunsberger St.-Katharinen-Kirche eine deutschsprachige Eucharistiefeier statt. Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst vom Chor „Vaterhaus“ der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit.

Nach dem Schlusssegnen zeichnete Kreisvertreter Manfred Ruh-

nau die beiden Zelebranten, Domherrn André Schmeier aus Allenstein und Domherrn Pfarrer Tadeusz Rudziński aus Pettelkau, mit der Verdienst- und Treuemedaille der Kreisgemeinschaft Braunsberg aus. Es ist eine Anerkennung für ihre langjährige gute Zusammenarbeit mit der Kreisgemeinschaft Braunsberg und ihr seelsorgerisches Bemühen um die Ermländer in der Heimat und die, die jetzt in der Bundesrepublik Deutschland leben.



Domherr André Schmeier, Allenstein, und Domherr Pfarrer Tadeusz Rudziński, Pettelkau, mit der Verdienst- und Treuemedaille der Kreisgemeinschaft Braunsberg ausgezeichnet. Foto: privat

Deutschsprachige Gemeinde im Ermland

Visitation durch den Erzbischof

Der 17. Juni 2012 war für die Teilnehmer des deutschsprachigen Gottesdienstes in Allenstein ein ganz besonderer Sonntag, denn Erzbischof Wojciech Ziemba besuchte an diesem Tage anlässlich der kanonischen Visitation der Pfarrgemeinde in Jomendorf auch die deutsche Gemeinde in Allenstein.

Vor dem Schlusssegnen hat Domherr André Schmeier den Erzbischof in der deutschen Gemeinde willkommen geheißen und ihn über die aktuelle Situation der deutschsprachigen Seelsorge informiert. Dazu gehört zunächst die Betreuung der nach 1945 in der Heimat verbliebenen Ermländer, deren Fundament die regelmäßigen Gottesdienste in Allenstein-Jomendorf,

Heilsberg, Bischofsburg und Rößel sind. Der Kontakt zu den Gläubigen wird durch Hausbesuche und die gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Gesellschaften der deutschen Minderheit vertieft.

In den Sommermonaten kommt eine breitgefächerte Touristenseelsorge hinzu. Für den gesamten Aufgabenbereich hat sich das Büro in der Erzbischöflichen Kurie zu einer unverzichtbaren Koordinierungs- und Anlaufstelle entwickelt. Durch die Möglichkeit des Besuches der Gottesdienste in der Muttersprache – der Sprache des Herzens – wird die Kirche für viele Menschen wieder mehr als ein wahres Zuhause erlebbar, das Geborgenheit und Wärme vermittelt, so wie es das Seelsorgemotto der polnischen Kir-

che in diesem Jahr anführt: Die Kirche – unser Zuhause.

Zum Abschluss hat Domherr Schmeier dem Erzbischof noch zu seinem 45. Priesterjubiläum gratuliert, das dieser am nächsten Tag feiern durfte. Im Namen der ganzen Gemeinde hat Frau Anita Janczewski dem Jubilar einen Blumenstrauß überreicht.

Erzbischof Ziemba bedankte sich für die Ausführungen von Domherr Schmeier und wandte sich an die Gemeinde. Obwohl er jetzt polnisch spräche, würde er wohl von allen verstanden, so dass man die Frage stellen könne, ob denn in solchem Falle überhaupt eine deutschsprachige Seelsorge notwendig sei. Rein von der Sprache her eigentlich nicht. Das Argument der Mutter-

sprache – also zu beten, wie es die Eltern gelehrt haben – sei schon griffiger. Aber für ihn gibt es noch einen wichtigeren Grund, nämlich dadurch ein Zeichen zu setzen für die Katholizität unserer Kirche, die eben nicht aus Nationalkirchen besteht, sondern die EINE und ALLGEMEINE heilige Kirche ist. Dabei ist es ein Zeichen von Respekt und Akzeptanz für Menschen anderer Sprachen, Rassen und Hautfarben, die aber alle der gleiche Glaube verbindet. Schon heute könne man in der Erzdiözese Ermland eine Migration von Menschen aus den verschiedensten Ländern bemerken. Mit der Zeit müsse man auch für sie Gottesdienste und Seelsorge in der Muttersprache anbieten, damit sie sich hier heimisch fühlen können. Abschließend wünschte Erzbischof Ziemba der deutschen Gemeinde alles Gute und erteilte allen Anwesenden seinen bischöflichen Segen. D.A.S.

Festmesse mit Subprior von Admont

115 Jahre Tuisconia-Königsberg

Von Norbert Matern

Der Subprior des österreichischen Benediktinerstifts Admont, Pater Winfried Schwab, zelebrierte den Festgottesdienst zum 115-jährigen Bestehen der katholischen Studentenverbindung Tuisconia-Königsberg im CV in der Abteikirche Seligenthal von Landshut. In seiner sehr persönlichen Predigt zeichnete der Subprior, der selbst der Tuisconia angehört, den Weg der Verbindung von Königsberg über Bonn nach Landshut nach.

1897 haben sich in der überwiegend protestantischen und liberalen Hauptstadt Ostpreußens Studenten zusammengefunden, die gemeinsam ihren Glauben leben und bekennen wollten. Denn damals trugen Verbindungsstudenten auch in der Universität Band

und Mütze und unterschieden sich durch ihre Farben von den Burschenschaften und „schlagenden“ Corps.

1937 wurde Tuisconia wie alle Korporationen von den Nazis verboten. Hilfestellung bei der Rettung der Möbel leistete Mitglied Rechtsanwalt Linus Kather, der spätere Bonner Politiker und Bruder unseres Kapitularvikars. Man traf sich weiter heimlich und gründete gleich nach Flucht und Vertreibung in Bonn die Verbindung neu. Die Königsberger Fahne wurde auf der Festung Marienberg in Würzburg wiedergefunden.

Die Tuisconen Reinhold Heinen, Verleger der „Kölnischen Rundschau“, und der Unternehmer Stankiewicz, der in Celle eine neue Fabrik aufgebaut hatte, er-

möglichten den Kauf eines eigenen Hauses in der Nähe des Regierungsviertels. Der Kölner Kardinal Josef Höffner wurde damals Tuisconias Ehrenmitglied.

Auf Dauer konnte sich Tuisconia gegen die alteingesessenen Bonner Korporationen nicht durchsetzen.

2011 gab es den Neubeginn Landshut. Schwab: „Der Kreis hat sich geschlossen“. Denn in Landshut war Tuisconia-Königsberg 1897 auf dem damaligen Katholikentag als 22. Verbindung in den Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen - CV - aufgenommen worden.

Die heutigen Studenten sind entweder Landshuter, die in München studieren, oder Studierende der dortigen Fachhochschule.

Pater Winfried Schwab ermunterte seine Bundesbrüder in Landshut „mutig und munter“ ihren Weg zu gehen, die christlichen Werte zu leben und sich in Glaube, Hoffnung und Liebe der Gottesmutter anzuvertrauen.

Redner auf dem Festkommers vor 150 Teilnehmern war der Staatssekretär im Bayerischen Kultusministerium Bernd Sibler. Er setzte sich kritisch mit dem von 40 Staaten beschlossenen Bologna-Prozess auseinander, der eine Vergleichbarkeit der Studienabschlüsse mit Bachelor und Master gewährleisten sollte. Bayern hatte sich der neuen Ordnung bis 2006 vergeblich widersetzt weil es um die Qualität der Examina fürchtete: „Ein Studium muss mehr als eine Berufsausbildung sein“. Inzwischen ist Bayern z.B. bei den Ingenieurwissenschaften zum bewährten Studienabschluss Diplomingenieur statt Master zurückgekehrt.

Zum 400. Todestag (1613 – 2013)

Selige Regina Protmann

Von Sr. M. Ludgera Stolze

Am 18. 1. 2013 ist der 400. Todestag von Regina Protmann, der Gründerin der Katharinenschwestern. Sie wurde am 13. 6. 1999 von Papst Johannes Paul II. in Warschau selig gesprochen. Dadurch wird Regina Protmann als beispielhafte Frau vorgestellt, als eine Frau, die wach und aufmerksam auf Gott gehört hat und mit allem Eifer suchte, Gott so zu lieben, wie er geliebt werden will nach dem Beispiel seines Sohnes Jesu, in dessen Nachfolge sie sich stellte.

Wer war Regina Protmann?

Sie wurde im Jahr 1552 in Braunsberg geboren. Braunsberg war eine alte Hansestadt und unterstand dem Fürstbischof von Ermland, einem eigenstaatlichen Gebiet inmitten des preußischen Ordenslandes des Deutschen Ritterordens, der zum Protestantismus übergetreten war.

Es war die Zeit der Reformation und Gegenreformation, der geistigen und politischen Auseinandersetzungen um die rechte Lehre, aber auch um Macht und Unabhängigkeit.

In dieser Zeit des Umbruchs wurde Regina Protmann geboren. Ihr Vater Peter Protmann gehörte zu den angesehensten Persönlichkeiten der Stadt, er war Kaufmann. Ihr Onkel war Ratsherr. Beide gehörten zur katholischen Richtung in der Stadt und hielten zum Bischof. Ihr Biograf charakterisiert die junge Regina so: „Im Anfang ihrer blühenden Jahren und Jugend war sie zur weltlichen Eytel- und Üppigkeit fast geneigt, hatte auch in ihrer Schöne des Leibs Kleider und anderen natürlichen Gaben ein Lust und Wolgefallen. Und dieweil sie sinnreich, klug und verständig war, hat sie anderen ihres gleichen Spielgenossen gern vorgezogen und angesehen wöllen sein“.

Regina erhielt eine gute Ausbildung. Ihre Gewandtheit im Auftreten und Reden schildert ihr Biograf: „Denn sie war dermaßen von Natur im Reden begabt, und ihre Art und Weise, sich zu benehmen vor hohen und Niedrigen, so wohl-anständig, höflich, freundlich und bescheiden, und ihre Rede so verständig und kräftig, dass sie alle für sich gewann“.

So war Regina einmal geprägt durch ihr Vaterhaus, in dem handwerkliche und kaufmännische Tugenden selbstverständlich waren, zum anderen führten die geistigen Strömungen sie zur inneren Entscheidungsfähigkeit und -festigkeit.

Doch dies alles genügte nicht, um aus einem jungen und geistig wachen Mädchen eine Ordensfrau zu machen. Das Entscheidende, was noch hinzukommen muss, beschreibt der Biograf im 16. Jhd. so:

„Da aber der Glanz der Gnaden Gottes im Herzen Reginas angefangen zu leuchten und sie an der Welteitelkeit einen Abscheu und Unlust empfunden, ist sie mit dem Feuer der Liebe zu Gott ihrem Herrn entzündet worden...“

Kraft dieser Berufung verließ Regina im Jahr 1571 mit 19 Jahren das behütende Elternhaus. Sie suchte Gott mit allen Fasern ihres Herzens. Darum zog sie sich zurück, suchte die Einsamkeit und Einfachheit. Von Anfang an wollte sie gemeinsam mit anderen für Gott leben und ihn suchen. Mit zwei Gefährtinnen zog sie in ein baufälliges Haus. Sie lebten dort in großer Armut, aber fröhlich und einträchtig. Andere junge Frauen schlossen sich an. Regina leitete und schrieb die Tagesordnung. Darin wird die Gleichheit aller besonders betont: „Sie legten alles wie auf eine Schulter. Alles war gemeinsam, nichts besonders.“ Aber es heißt auch: „Das alles so gehalten würde, gaben alle Schwestern gutwillig ihre Beistimmung.“

Von Anfang an heißt es, dass Mutter Regina nicht müßig saß, sondern ihre Hand zur Arbeit ausstreckte, denn wie der Vogel zum Fliegen, sei der Mensch zur Arbeit geboren. Später wird sie in ihre Regel schreiben, dass die Schwestern von ihrer Hände Arbeit leben müssen.

Doch wer Gott sucht, findet ihn nicht nur im Gebet, sondern nach Jesu Wort in seinen Brüdern und Schwestern. In ihnen will er geliebt und Freund sein.

Dabei ging Mutter Regina einen anderen Weg als die bestehenden Orden, die in strenger Abgeschiedenheit lebten, was durch das Trienter Reformkonzil wieder verschärft worden war.

Mutter Reginas neuen Weg beschreibt der Biograf: „Nun hat die göttliche Weisheit durch diese Jungfrau Regina in diesem Bisthum

etwas Neues und seiner Kirche Ersprießliches angeordnet, nämlich eine Gesellschaft von geistlichen Jungfrauen, welche neben den drei Gelübden der ewigen Keuschheit, der freiwilligen Armuth und des vollkommenen Gehorsams sich auch noch dazu verbunden haben, dass sie in Verkehr treten mit denjenigen, die außerhalb ihres Klosters wohnen. Sie wollen an ihren Nebenmenschen Werke der christlichen Barmherzigkeit üben, die Kranken pflegen, die Betrübten trösten und ihnen bei Tage und bei Nacht in christlicher Liebe beibringen.“

Weiter heißt es: „Auch ist es etwas Neues und fast Unerhörtes, aber etwas, was sehr weise und verständig von Regina erdacht ist. Sie ist nämlich darauf gekommen, in ihrem Conventshause eine Kinderschule anzulegen, in die Herzen der jungen Mädchen die Furcht Gottes und Tugend einzupflanzen, und sie auch im Lesen und Schreiben zu unterweisen.“

Ein drittes Anliegen von Mutter Regina war: „Auch diese löbliche Anordnung hat die gottselige Regina in dieser Genossenschaft getroffen, dass die Schwestern sämtlich gern bereit sind, die Gotteshäuser mit Messgewändern, Alben, Altartüchern und Corporalien zu versehen, und was sonst zum Gottesdienst nothwendig ist.“

Ihre Verbundenheit mit der Gemeinde zeigte Mutter Regina dadurch, dass sie ihre Gemeinschaft unter den Schutz der Pfarrpatronin, der heiligen Katharina von Alexandrien, stellte. Daher kommt unser Name: Katharinenschwestern.

Mutter Regina verlor sich nicht in äußere Tätigkeit. Die Triebfeder all ihres Tuns war die Gottesliebe und die Ausbreitung seines Reiches. Sie überließ sich ganz Gottes Führung, betete und sühnte. Dazu suchte sie auch ihre Mitschwestern anzuleiten und zu begeistern. Durch ihr Vorbild wollte sie mitreißen.

Ausführlich werden ihre Liebe zum Gebet, zur Eucharistie, die

Fürbitte für Kirche, das Reich und die Stadt Braunsberg beschrieben. Sie suchte sich selbst in Zucht zu nehmen, die Nächstenliebe, Demut und Feindesliebe zu üben. Von allem wollte sie leer sein, um Werkzeug Gottes sein zu können. Dabei vergaß sie aber nicht, alle ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten einzusetzen. Der Biograf schreibt: „... je größer die Noth war, desto eifriger empfahl sie ihre Anliegen dem Herrn. Dabei aber suchte sie auch alle erlaubten Mittel anzuwenden und alle gesetzlichen Wege einzuschlagen, um das, was sie sich vorgenommen hatte, zu Ende zu führen. Und zwar that sie dies mit solchem Eifer, als wenn sie es allein mit ihren eignen Kräften ausrichten wollte“.

Darum wundert es nicht, dass Mutter Regina ihrer Gründung Bestand verleihen wollte und eine rechtliche Grundlage anstrebte. 12 Jahren nach dem Anfang des gemeinsamen Lebens schrieb sie eine Regel, die am 18. 3. 1583 vom damaligen Bischof Martin Cromer kirchlich bestätigt wurde. Darin ist die Krankenpflege außerhalb des Klosters ausdrücklich erwähnt und geregelt.

Selbstkritisch betrachtete Mutter Regina ihr Tun. Es spricht für sich, dass sie nach einer Zeit der Erprobung daran ging, ihre Regel zu überarbeiten. Diese zweite Regel erhielt am 12. März 1602 auch die päpstliche Approbation, die einer tätigen, nicht in Klausur lebenden Gemeinschaft damit zum ersten Mal von der Kirche erteilt wurde.

Mutter Regina starb am 18. Januar 1613 im 61. Lebensjahr und im 34. Jahr ihres Amtes. Der Wahlspruch ihres Lebens lautet: „Wie Gott will“, daran hat sie sich getreulich gehalten. Sie galt schon damals als herausragende Frau, denn sie wurde in der Jesuiten-Kirche beige-setzt und schon bald durch eine Biographie geehrt. Ihre Verehrung ist in der Geschichte durch die Jahrhunderte beweisbar.

Mit einem Gebet von Mutter Regina möchte ich schließen, in dem sie ihre große Liebe und Hingabe an Gott offenbart:

Mein Herr und Gott, verwunde mein Herz mit dem brennenden Pfeil deiner großen Liebe, dass ich ganz verbrenne und in dich zerfließe.

Mein liebster Jesu, sei du allein in meinem Herzen und nimm mich in dein Herz auf, damit ich dir allein gefallen möge.

Wann werde ich dich vollkommen lieben? Wann werde ich dich, meinen Bräutigam, mit meiner Seele umfängen und an deinem Herzen ruhen.

Ach, dass ich doch die laute Welt verachten könnte aus lauter Liebe zu dir!

Wenn doch meine Seele sich ganz mit dir, mein Herr und Gott, vereinigen könnte!

Für unseren Bischof Maximilian Kaller

Ermlands Kerzen-Apostolat

Im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller.

Sie können die Kerzen im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitor-erm-land.de bestellen.

Dorothea Ehlert



Pilgerweg 2013

Auf den Spuren der Seligen Regina Protmann

unterwegs zu Fuß oder mit dem Fahrrad im Ermland, in dem Land, in dem sie gelebt und gewirkt hat. - Können Spuren besonderer Menschen unser Leben heute vertiefen?

Eingeladen sind

offene, interessierte und suchende Menschen zwischen 20 und 40 Jahren, die sich gemeinsam auf eine Wegstrecke zu Fuß oder mit dem Fahrrad einlassen, um den eigenen Glauben zu vertiefen auf den Spuren einer Frau, die eine Spiritualität gelebt hat, die heute noch aktuell, lebendig und begeisternd ist.

Wohin wird unser Weg uns führen ...?

Die Reise startet mit dem Bus um 6 Uhr vom Provinzhaus in Münster nach Dietrichswalde. Übernachtung am Vorabend ist nach Absprache möglich.

Die Tagesstrecken von ca. 20 km führen uns an Orte, in denen Katharinen-schwester z. T. seit der Gründung leben und wirken:

- Allenstein (Olsztyn)
- Guttstadt (Dobre Miasto)
- Heilsberg (Lidzbark Warm.): 1586 bat Bischof Martin Cromer Regina Protmann um die Gründung eines Schwesternkonventes in seiner Bischofsstadt. 1587 wird ein neues Haus für diesen Konvent in Heilsberg bezogen.
- Wormditt (Orneta): Auf Bitten des Bischofs Martin Cromer wurde 1586 das dortige Beginnenhaus in ein Kloster der Katharinen-schwester umgewandelt.

- Braunsberg (Braniewo): Regina Protmann wurde hier geboren und gründete zusammen mit zwei Gefährtinnen 1571 die Kongregation der Katharinen-schwester.
- Frauenburg (Frombork)

Was wird uns begleiten ...?

- Tägliche Impulse
- Zeiten des Gebetes und des Schweigens

Konkret

Termin: 22.- 29. Juni 2013

Land: Polen

Abfahrt: 6 Uhr ab Münster / Westf.

Veranstalter: Provinzialat der Katharinen-schwester

Teilnehmer: Junge Erwachsene zwischen 20 und 40 Jahren

Teilnehmerzahl: Maximal 20 Personen

Fahrradmitnahme im Reisebus möglich

Kosten: 350 €

Anmeldeschluss: 30. 11. 2012

Information und Anmeldung bei:

Schwester M. Amanda Steffen, Ermlandweg 11, 48159 Münster, Tel.: 02 51 - 26 310, E-Mail: sr.m.amanda.steffen@katharinen-schwester.de

Wie Gott will!

Peterswalde, Kr. Heilsberg - Piotraszewo

Neue Lageskizzen

Von Ernst Herrmann

Jeder noch Lebende, der in Peterswalde geboren ist, müsste die Chronik des Ortes besitzen und gelesen haben, die unser letzter Bürgermeister Anton Wermter nach der Flucht im Auftrag des Katholischen Kirchenbuchamtes München verfasst und in den USA abgeschlossen hat. Welch eine Leistung!

Da so gut wie alle Unterlagen durch die Kriegereignisse Anfang 1945 verloren gegangen sind, musste er in mühsamer Arbeit Daten der Geschichte, soweit er sie in Erinnerung hatte, Daten und Schicksale der Einwohner von Peterswalde nach der Flucht beschaffen. Man kann die Chronik nicht oft genug lesen, um alle Einzelheiten dieses kleinen Bauerndorfes und seiner Bewohner zu begreifen. Anton Wermter gebührt großer Dank - auch heute noch.

Nach meinen wiederholten Besuchen in meinem Geburtsort und dem Kontakt zu Kurt Jablonski, dem allein verbliebenen Deutschen in Peterswalde, habe ich einen guten Einblick in die jetzigen Verhältnisse gewonnen. Die Lageskizze auf Seite 50 der Chronik ist recht unübersichtlich, teilweise schlecht zu entziffern. Anton Wermter standen nicht die technischen Hilfsmittel zur Verfügung, die wir heute haben. Auf der Grundlage dieser Skizze habe ich je einen vergrößerten Lageplan des Dorfes und der Abbauten angefertigt, allerdings nicht maßstabsgerecht. Sie sollten nur die Lage der Gehöfte und Häuser sowie die Namen der Besitzer vor 1945 festhalten. Ich bin gern bereit, Interessier-

ten auf Anforderung Kopien per Post zu schicken - Kostenbeitrag: 5 €.

Kurt hat mir eine Liste der jetzt noch bewohnten Höfe und Häuser zugeschickt, so dass ein Vergleich zum Dorf vor 1945 möglich ist.

Wermters Chronik gewinnt meines Erachtens immer mehr an Bedeutung für unsere Generation und auch für unsere Nachgeborenen, aber auch für die Polen, die heute und in Zukunft in Piotraszewo leben. Daher möchte ich ein Exemplar der Chronik dem Bürgermeister der Stadt Dobre Miasto (Guttstadt) überreichen, zu der Piotraszewo heute gehört.

Nachdem viele wichtigen Unterlagen aus der deutschen Zeit verloren gegangen sind, halte ich es für wichtig, dass Wermters Chronik als historisches Dokument für die heutigen und zukünftigen Bewohner unseres Geburtsortes vor Ort erhalten bleibt.

Noch eine Bitte: Jeder Peterswälder weiß, was Kurt Jablonski seit Ende der vierziger Jahre für den Erhalt von Einrichtungen aus deutscher Zeit getan hat. Ich denke an die Wiederherstellung des Kriegerdenkmals 1914/18, an die Renovierung der Kapelle vor der Kirche, vor allem aber an die Pflege des Grabes mit den vielen Toten von Anfang Februar 1945 und der jetzigen Gedenkstätte für sie. Vergesst Kurt nicht, aber belastet es nicht nur bei Gedanken an ihn, schreibt ihm und/oder besucht ihn, wenn Ihr noch einmal in unser Heimatdorf Peterswalde reist.

Ernst Herrmann, Ginsterheide 1, 51545 Waldbröl; Tel. 0 22 91 / 23 34

Bischöfliche „Kommission für Zeitgeschichte“

Digitale Visitenkarten für heimatvertriebene Priester

Von Norbert Matern

Bis Ende dieses Jahres will Andreas Burtscheidt von der bischöflichen „Kommission für Zeitgeschichte“ im Bonner Albertinum sozusagen digitale Visitenkarten von rund 2.200 heimatvertriebenen Priestern und Laien erstellen haben. Diese semantisch vernetzten Rohbiogramme sollen die Basis für biographisch-bibliographische Lexikonartikel sein, die eines Tages in das von der Kommission geplante Online-Lexikon über das katholische Deutschland seit 1800 eingestellt werden. Ermöglicht wird die Arbeit auf der Grundlage des § 96 des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) durch bis Ende 2012 bereitgestellte Drittmittel aus dem Etat des Staatsministers für Kultur und Medien.

Beteiligt an dem bedeutenden Unternehmen ist der Lehrstuhl für

Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit der Universität Erfurt.

Grundlage für die digitalen Visitenkarten sind die 89 laufenden Meter Akten der 1996 aufgelösten „Königsteiner Anstalten“ mit dem „Haus der Begegnung“, Hochschule und Priesterseminar sowie seinen Instituten, und des Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Heimatvertriebenen und Spätaussiedler, des Hildesheimer Bischofs Heinrich Maria Janssen (1907-1988)

Trotz wiederholter Bitten des „Katholischen Flüchtlingsrats in Deutschland“ war es nicht möglich, die Akten von Janssens Nachfolger als Vertriebenenbischof, Weihbischof Gerhard Pieschl von Limburg (geb. 1934, zuständig für die Vertriebenen-seelsorge von 1983-2009), ebenfalls den Königsteiner Akten in

Bonn hinzuzufügen. Es hätte der Forschung genutzt, alles an einem Ort zu haben.

Obwohl das von der Deutschen Bischofskonferenz 1968 und 1998 beschlossene Prinzip - die Akten bleiben in dem Bistum, in dem sie entstanden sind - durch die Übergabe der in der Diözese Limburg entstandenen Königsteiner Aktenbestände schon durchbrochen worden war, mussten die Unterlagen von Weihbischof Pieschl ins Limburger Diözesanarchiv, wo sie nun der üblichen 40-Jahre-Sperrfrist unterliegen. Dazu kommen Aktenbestände, die sich zum Teil auch auf Königstein beziehen, des Instituts für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien e.V. unter Leitung von Professor Dr. Rudolf Grulich in Geiß-Nidda. Jetzt entstehen bis zum Ende der offiziellen katholischen Vertriebenen-seelsorge im Jahre 2016 neue

Akten beim derzeitigen Vertriebenenbischof Weihbischof Dr. Reinhard Hauke in Erfurt. Zusätzlich gibt es Akten bei den Geschäftsstellen der ehemaligen und heutigen Visitatoren bzw. Vereinen (Ackermannsgemeinde) u.a. in München, Fulda, Brannenburg, Münster, und Bonn (Deutsche aus Russland).

Wer künftig Themen der katholischen Vertriebenen-seelsorge bearbeiten will, muss also von Fall zu Fall nach Bonn und zu anderen Archivbeständen reisen.

Die Kommission für Zeitgeschichte wurde am 17. September 1962 in der Katholischen Akademie Bayerns ins Leben gerufen. Am letzten Oktoberwochenende wird nun am selben Ort mit einer Tagung „Katholizismus in Deutschland - Zeitgeschichte und Gegenwart“ an den 50 Jahre zurückliegenden Gründungstag erinnert.

Schicksal eines vermissten Soldaten geklärt Nach 67 Jahren Gewissheit

Von Helmut Engelberg

Die am 7. 7. 1994 verstorbene Ehefrau Anna Blank, geb. am 28. 4. 1916, Tochter des August Baumgart in Kleefeld, Taftersee, Krs. Braunschweig, verh. am 15. 6. 1942 mit dem Kaufmann Artur Blank, geb. am 20. 6. 1913 in Jonkendorf, Krs. Allenstein, wartete vergeblich auf eine Nachricht über den Verbleib ihres Mannes nach seinem letzten Brief als Soldat vom 3. 1. 1945.

Am 16. 7. 2012 erhielt ich, als Sohn der Schwester und Patenkind von Frau Anna Blank von der „Deutschen Dienststelle Berlin“ (für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht) die Mitteilung, dass mein Onkel, Artur Blank, Dienstgrad: Feldwebel, bei der Umbettung aus der Soldaten- und Zivilgrabstätte in Angerapp, Bezirk Kö-

nigsberg am 30. Mai bis 22. Juni 2007 durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. identifiziert wurde und auf den Deutschen Soldatenfriedhof nach Kaliningrad (Königsberg, Ostpreußen) Block 17, Reihe 29, Einzelgrab 460, zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Bei den Ausbettungsarbeiten wurde ein Zettel in einer Grabfläsche entdeckt mit den Personalien des vermissten Soldaten Artur Blank mit Todesdatum 13. 1. 1945 sowie den Angaben der nächsten Angehörigen, seiner

Ehefrau Anna Blank mit Anschrift, zwecks Benachrichtigung.

Diese Nachrichten über den Tod und die Ruhestätte der gefallenen Soldaten geben den Angehörigen doch einen kleinen Trost.

Für die Ehefrau von Artur Blank und ihr gemeinsames einziges Kind, geb. am 5. 6. 1944, verstorben am 27. 3. 1945 durch Hungertod in Dänemark, kam diese Nachricht zu spät.

Dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. gebührt für diese ehrenvolle Tätigkeiten ein besonderer Dank.

Bei Pater Oskar Wermter SJ in Zimbabwe Ein Tag wie viele andere

Am vergangenen Freitag hatte ich gerade das Morgengebet der Kirche beendet, als zwei Männer aus der Gemeinde anklopfen: Ein Kanalarohr sei verstopft, die „Brühe“ liefe über. Instandhaltungen von zwei Kirchen, zwei Gemeindezentren und zwei Schulen halten uns auf Trab. Handwerker aus der Gemeinde sind dafür verantwortlich.

Nach dem Frühstück schaue ich mir die Bauarbeiten an: Das alte Häuschen unserer Verwalterin wird versetzt, es wird als Werkstatt noch nützlich sein. Die Linien für das neue Haus sind schon vorgezeichnet.

Eine Frau berichtet über Kranke in ihrer Nachbarschaftsgruppe. Ich verspreche, unsere freiwilligen Gesundheitspfleger zu ihnen zu schicken. Wir haben keine Klinik mehr, aber unsere Freiwilligen gehen in die Häuser, wo Not herrscht. Alte und chronisch Kranke bleiben ohne jede Hilfe, wenn die Nachbarschaft nicht eingreift.

Im Pfarrbüro wartet die Sekretärin mit Finanzproblemen. Ich spreche mit der Leiterin der Vinzenzkonferenz, sie fragt: „Haben wir noch Mittel, um Schulgeld für elternlose Kinder zu bezahlen?“ „Wann bringt der Jesuitendienst für die Bedürftigen die nächste Ladung Maismehl?“ „Wer braucht noch Decken für die kühlen Tage?“ (Unser Winter ist von Mai bis August).

Szenenwechsel: Um 9 Uhr treffe ich Kollegen aus den Medien. Der Freie Presserat, zu dessen Leitungsteam ich gehöre, spricht über Medienethik und die Rolle von Journalisten in Zimbabwe. Es gibt auch einen staatlich gelenkten Presserat. Aber wir glauben an Selbstverantwortung und Eigenkontrolle der Presse. Ein Vertreter der Kirche ist willkommen, zumal ich immer wieder einmal publizistisch tätig bin, wenn die Zeit für das Schreiben reicht. Eine Woche zuvor erschien ein Artikel von mir über die Jugend: Es ist nicht leicht, in Zimbabwe aufzuwachsen. Wer AIDS überlebt, verliert aber doch vielleicht früh seine Eltern. Wer zu einem guten Schulabschluss kommt (nur die Minder-

heit!), muss um Ausbildungs- und Arbeitsplätze kämpfen. Jugendarbeitslosigkeit ist vielleicht das größte soziale Problem im Lande. Was kann schlimmer sein, als Jugendliche überhaupt nicht zur Welt der Arbeit zuzulassen? Und wer heiraten will, wird vom verarmten Schwiegervater erst einmal zur Kasse gebeten. Das traditionelle Brautgeschenk an ihre Eltern ist zu einem Faktor in unserer rücksichtslosen Marktwirtschaft geworden. Die Braut wird verkauft. Wer sie sich ohne „Brautpreis“ nimmt, übernimmt keine Verantwortung für die Kinder. In einer Krise macht er sich aus dem Staub. Weswegen die Hälfte der jungen Frauen alleinerziehend ist. – Mangel an Wohnraum ist eine andere Bedrohung der jungen Familien. Am vergangenen Sonntag trafen sich die Mitglieder unserer Wohnungsbaugenossenschaft mit Vertretern der Stadt, um über Bauland zu verhandeln. Hoffentlich ohne politische Erpressung.

Nach der Sitzung des Presserates fahre ich zum Büro von „Jesuit Communications“: Die neue Ausgabe unserer Zeitschrift „Mukai-Vukani“ wird gerade für den Versand fertig gemacht. Diese Ausgabe fragt: „Wie verhält sich die Kirche zum Hexenglauben?“ hier noch ein rasantes Problem. Das war auch das Thema eines Vortrags in der Fastenzeit in unserem Arrupe-Kolleg. Pater Dominic Tomuseni SJ sprach dazu und hat auch dieses Heft redigiert, an meiner Stelle. Ich hoffe auf einen gleitenden Übergang meiner publizistischen Arbeit an die junge Jesuitengeneration. Mein Beitrag stellte P. Friedrich von Spee SJ (1591 – 1635) vor: Hexenglaube ist nichts Neues. Außenseiter mit allem Bösen zu belasten und als Hexen (oder „Terroristen“) zu verjagen ist immer noch aktuell, selbst in einer säkularen Gesellschaft.

Zum Mittagessen bin ich wieder in Mbare und treffe die Mitbrüder und Mitarbeiterinnen. Zwei junge Mitbrüder verbringen ihre Semesterferien bei uns und helfen in der Schule. Heute Nachmittag be-

suchen sie Familien in den Wohnblocks, um ihre Verhältnisse kennen zu lernen und unsere Gemeindegemeinschaft auf Vordermann zu bringen.

Seit vielen Jahren ist hier nichts mehr repariert worden. Das Abwasser läuft die Treppen herunter. Die Stadt will neue Wohnblocks bauen, aber junge Politrabauken verhindern das durch Taktiken. Ihre Chefs lassen nichts zu, was ihren Gegnern Ansehen bei der Bevölkerung einbringen könnte.

Um drei Uhr besuche ich das nahe Krankenhaus für ansteckende Krankheiten. Die Typhusepidemie ist vorbei, dafür kommen die TB-Kranken wieder (meist auch HIV positiv). Sr. Beatrice, eine Schwester der „Mutter Theresa“, aus Tanzania stammend, und eine Frau aus der Gemeinde begleiten mich. Wir sprechen und beten mit allen, nicht nur den Katholiken. Thekla Nengare stirbt an diesem Nachmittag im viel größeren Zentralkrankenhaus. Aber das höre ich erst am Abend. Sie war lange geistig verwirrt. Ich habe oft gedacht: Was in ihrem Leben hat sie vom Kontakt mit Familie und Freunden abgeschnitten? – Als Tuberkulose vor 25 Jahren wieder anstieg, war das ein Zeichen für HIV/AIDS. Aber das erfuhren wir erst später. Viel ist seitdem geschehen. Die Chancen sind besser. Doch die meisten, die wir heute sehen, werden nächste Woche nicht mehr da sein. Nur ein paar werden nach Hause gegangen sein.

Auf dem Heimweg noch ein Hausbesuch bei einer chronisch Kranken, dann eine Pause vor der Abendmesse um 18 Uhr. Es ist schon dunkel. Und der Strom ist uns abgeschaltet worden. Also feiern wir bei Kerzenschein. Heute ist das Fest der Heiligen John Fisher und Thomas More. Zeugen des Gewissens. „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Ap. 5: 29). Das ist bei uns sehr akut, und ich spreche darüber: Redet nicht den Machthabern nach dem Mund! Diese Eucharistie ist Begegnung mit Christus, mit seiner Freiheit. Lasst Euch davon anstecken! Wir beten für Thekla Nengare, um den Frieden, den sie in ihrem Leben nicht gefunden hat. Nach der

Messe, immer noch bei Kerzenschein, habe ich noch Sprechstunde im Pfarrbüro. Heiratstermine, Familienzwise, finanzielle Probleme. Ich komme zu spät zum Abendessen, das die beiden jungen Mitbrüder gekocht haben.

Übrigens soll das mit dem Kerzenschein, so romantisch es ist, bald ein Ende haben. Wir sind dabei eine Solaranlage zu installieren. Dann haben wir am Abend Licht und am Morgen Lautsprecher und Ventilatoren am Laufen (sehr wichtig bei der Hauptmesse am Sonntag mit 1.200 Menschen). Wenn sich das bewährt und die Mittel sich finden, werden wir auch Gemeindehaus und Priesterwohnung „solarisieren“. An Sonnenlicht fehlt es uns ja nun wirklich nicht!

Schwester Diana Kanyere, eine Sozialarbeiterin und „Leihgabe“ an uns für einige Monate, arbeitet mit den verschiedenen Kooperativen. Da war ein Student, der wollte ein Darlehen von US \$ 1.700, um seine Schulden bei der Uni zu bezahlen. Unmöglich, soviel Geld zu riskieren nur für Einen. Er ist jetzt in einer Kooperative, die jenseits der Grenzen einkauft und in Zimbabwe verkauft. Jugendliche machen und verkaufen Kerzen. Frauen nähen und kochen Seife. Andere halten Hühner und verkaufen sehr beehrtes Hühnerfleisch. – Manche Frauen sind sehr geschickt dabei, sich selber Arbeit und Verdienst zu verschaffen, während die Männer in den Mond gucken. Dann werden die eifersüchtig auf die erfolgreiche Ehefrau und es gibt Krach. Ich habe ein Ehepaar gebeten, darüber bei unserem kommenden Pfarrfest zu sprechen und Zusammenarbeit von Mann und Frau anzuregen. Es gibt ein paar gute Beispiele in der Gemeinde.

So, das war mein „Tag wie viele andere“. Euch allen ganz, ganz herzlichen Dank für alles Interesse und alle Unterstützung. Wir arbeiten hart daran, die Leute auf die eigenen Beine zu stellen, aber so ganz ohne Hilfestellung von Euch geht es noch nicht.

Es grüsst herzlich Euer Oskar Wermter SJ.

PS: Konto „Jesuitenmission“, Nr. 5115582, Ligabank, BLZ: 75090300, Stichwort: X41720 Oskar Wermter

Tiedmannsdorfer bei der Wallfahrt in Werl Ende der Foyer-Epoche

Von Eugen Frischgemut

Ich bin 1936 in Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, geboren. Ab 1954 wohnte ich mit meinen Eltern und meinem zwei Jahre älteren Bruder in Köln. In den folgenden Jahren haben meine Eltern oft von den Wallfahrten nach Werl gesprochen. Die Ermlandbriefe lagen oft auf dem Tisch. Ich hatte Ostpreußen zum größten Teil aus meinem Denken gestrichen, da ich in den Kriegsjahren einige Schicksalsschläge ertragen musste. Ich beschäftigte mich nur damit: 1. einen Beruf zu erlernen; 2. die rheinische Mentalität anzunehmen und 3. eine Familie zu gründen.

Ab etwa 1986 bemühten sich zwei ältere Herrn aus Tiedmannsdorf um mich; der eine, ein Cousin, zehn Jahre älter als ich, in Linz am Rhein wohnend, der andere, ein Mitbewohner aus Tiedmannsdorf, acht Jahre älter: Ich solle doch mal nach Werl fahren. Ich habe das immer mit der Begründung abgelehnt: Nach so langer Zeit kenne ich doch niemanden mehr und mich kennt doch auch keiner.

Als dann 1989 die Mauer fiel und die Gedanken in den nahen und fernen Osten sich anders gestalteten, fingen meine Gehirnzellen - dort wo Ostpreußen gespeichert war - wieder an zu arbeiten. Ich nahm Kontakt zu zwei Mitschülern aus Tiedmannsdorf auf. Die Klassenkameradin wohnt in Eisenach, Thüringen, und der Klassenkamerad in Schwinkendorf, Mecklenburg. 1991 fuhr ich dann das erste mal nach Werl. Nach dem Wallfahrtsamt ging ich in die Stadthalle. Dort gab es ein großes Wiedersehen. Zu meiner Überraschung kannte ich einige Leute und andere kannten mich auch. Das war für mich der Anfang von Werl. Mir gefiel allerdings nicht, dass die Tiedmannsdorfer in dem großen Saal an zwei getrennten Tischen saßen und dass es in der Halle so laut war.

In Absprache mit dem Hausmeister erreichte ich dann, dass wir all

die Jahre im Foyer des Hauses an einer langen Tischreihe gemeinsam Platz nehmen konnten. Dort haben wir uns gut unterhalten, konnten uns um den Tisch bewegen und wir wurden auch noch vom Tageslicht angestrahlt. Viele Jahre waren wir um die dreißig Personen. Wir haben viel Freude gehabt.

Die größte Freude in der Gemeinschaft war, dass wir zweimal nach Ostpreußen gefahren sind. Ich habe 1996 mit Hilfe der Ermlandbriefe eine Reise mit zwei Bussen nach Tiedmannsdorf und Umgebung und im Jahr 2000 mit einem Bus nur nach Tiedmannsdorf organisiert. Für mich allein, bzw. nur mit meiner Familie hätte ich das nicht geschafft. Beide Reisen waren wunderbar. Ich habe viele Dinge zum ersten Mal gesehen und viele schöne Eindrücke gespeichert.

Als ich im Jahre 2011 Rückblick gehalten habe, stellte ich fest, dass von den 91 Personen, die bei der ersten und z.T. bei der zweiten Reise dabei waren, 19 Mitreisende leider nicht mehr leben. Mir ist klar, dass durch Alter und Krankheit der Weg nach Werl immer beschwerlicher wird. So waren wir 2011 noch elf Wallfahrer, 2012 jedoch nur noch vier Tiedmannsdorfer und zwei Begleitpersonen, also sechs Leute am langen Tisch. Ich habe die Epoche „im Foyer-Sitzen“ aufgehoben. Die Tiedmannsdorfer treffen sich ab 2012 wieder im Saal am Tisch Nr. 1. Es ist auch nicht mehr so laut, und viel Platz ist auch da.

Nun möchte ich all denen danken, die bei der ersten (1996) und bei der zweiten (2000) Heimatfahrt dabei waren. Ebenfalls möchte ich mich bei all den vielen Tiedmannsdorfer Werl-Wallfahrern bedanken, die all die Jahre im Foyer der Stadthalle am langen Tisch Platz genommen hatten.

Ich wünsche Euch allen Gesundheit, ein zufriedenes Leben und Gottes Segen.

Ermländische Begegnungstage / Spätlesetreffen 2012 Begegnung schafft Zukunft

Vom 5. bis 7. Oktober 2012 auf dem Michaelshof in der Rhön

Alle Gruppierungen und Freunde der Ermlandfamilie sind herzlich eingeladen! Besonders würde es uns freuen, auch Prälaturianer (Schneidemühl) und Danziger als Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu begrüßen.

Thematik

Wir möchten „über den Tellerand der Ermlandfamilie schauen“ und andere Gruppen der Vertriebenenseelsorge kennen lernen.

Die Prälaturianer aus Schneidemühl und die Danziger stehen uns Ermländern geschichtlich und geographisch nahe. Und wir haben eine gemeinsame Visitation.

Diese Gruppen möchten wir einladen, kennen lernen, deren Historie und heutige Seelsorge betrachten. Wir können voneinander lernen.

Die Begegnungstage 2012 verbinden wir mit dem „Spätlesetreffen“, an dem traditionell auch viele Familien mit Kleinkindern teilnehmen.

Aus dem Programm

- Informationen zu Ermland, Schneidemühl und Danzig
- Geselliger Abend
- Für die Kleinen: Betreuung (Spiele, Basteln)

Ausflugziele

Im Rahmen des Programms würden wir gerne interessante Ausflugsziele anbieten:

- Barockstadt Fulda
- Wasserkuppe (neben Rossitten an der kurischen Nehrung die Wiege des deutschen Segelflugs - der Berg der Flieger, 950 m ü.M.)

- Point Alpha (Amerikanischer Beobachtungspunkt als ein Zeitzeugnis des kalten Krieges: Museum)
- Milseburg (der sagenumwobene Berg mit Gipfelkreuz)

Unterkunft

Am Michaelshof 1, 36115 Hilders/Rhön, Tel.: 06 684 / 269, ist eine Ferienstätte für Familien, eingebettet in die Mittelgebirgslandschaft der hessischen Rhön. Gelegen 500 m ü. M., lädt das Haus Alleinstehende und Familien mit Kindern zu einer Begegnung ein. Gruppen- und Tagungsräume, Leseraum, Wickelstube, Teeküche, Kapelle, Raum der Stille, Tischtennisraum, Sportplatz und Spielplatz runden das Angebot ab.

Preise für die Vollpension:

- Erwachsene 36,00 €/Nacht
- Kinder bis zum Alter von einschließlich 15 Jahren: frei
- Jugendliche 16-26 Jahre: 50% Reisekostenzuschuss und Tagungskostenermäßigung
- Teilnehmende aus dem heutigen Ermland werden bezuschusst (Einzelheiten sind zu erfahren über das Büro der Deutschen Minderheit, ul. Pieniężnego 22, PL 10-066 Olsztyn, Tel.-Nr.: ++48 (0) 89 - 53 55 173.

Anmeldung:

Anmeldefrist: 26. 8. 2012 - abgelaufen!

Kurzfristig Entschlossene bitte bei Gabriele Teschner, Tel.: 0 61 87 - 25 673, e-mail: stoepselteschner@web.de, fragen.

Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt. In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet, den Armen und Entrechteten gedient, sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt. In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue. Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet, ihn um Fürsprache angerufen und Erhörung gefunden. In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott, schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas. Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen und der Versöhnung der Völker und dem Frieden unter den Menschen dienen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.

Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn Visitator em. Dr. Lothar Schlegel, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V.

Mithilfe im Ermlandhaus gesucht



Die Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung sucht zu sofort oder baldmöglichst einen Hausmeister, der auf 400-Euro-Basis unser Ermlandhaus umsorgt.

Es besteht die Möglichkeit, im Ermlandhaus eine ca. 64 m² große Dienst-Wohnung zu mieten. Das Ermlandhaus in Münster liegt in ruhiger Wohnlage in unmittelbarer Nachbarschaft zum Katharinenkloster.

Bewerbungen bitte an: Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77

† Unsere Toten

Alleborn, Anna, geb. Schimmelpfennig, Glockstein, Kr. Rößel, 89 J., 28. 6. 2012 (Tochter: Ingrid Kunzer)

Anielski, Stefan, Kaplittainen, Kr. Allenstein, 78 J., 5. 8. 2012 (Maria Anielski, Gießener Str. 150, 51105 Köln)

Arendt, Clara, geb. Bader, Basien, 97 J., 22. 7. 2012 (Giesela Schumann, An der Aue 7, 06679 Hohenmösen)

Bader, Josef, Neuhoof, b. Wormditt, Kr. Braunsberg, 83 J., 13. 6. 2012 (H. Bader, Lindenstr. 9, 04523 Pegau)

Baschewski, Elisabeth, Santoppen, 92 J., 13. 7. 2012, 99974 Mühlhausen

Baumgart, Otto, Gronau, 79 J., 28. 5. 2012 (Ursula Baumgart, Buchenweg 12, 73660 Urbach)

Beese, Elisabeth, geb. Sosnowski, Allenstein, 86 J., 24. 2. 2012 (Erich Sabellek, Leineweberweg 51, 45966 Gladbeck)

Bergmann, Anton, Tolnicken, Kr. Allenstein, 98 J., 1. 4. 2012 (Schwester: Paula Lemmen geb. Bergmann, Hauptstr. 30a, 51399 Burscheid)

Bolloff, Margarete, geb. Krüger, Tolckemitt, Neuer Weg 2, 86 J., 27. 7. 2012 (Josef Bolloff, Studentenweg 28, 89597 Munderkingen)

Brose, Heinz, Tolckemitt, Neuer Weg 19, 83 J. 9. 5. 2012 (Lisbeth Brose, geb. Kibowski, Meesenstiege 52, 48165 Münster)

Claesgens, Ursula, geb. Kluckert, Warlack, Kr. Heilsberg, 81 J., 4. 6. 2012 (Franz Kluckert, Ahrweg 16, 53507 Dernau)

Denda, Arnold, Klaukendorf, Kr. Allenstein, 73 J., 3. 7. 2012 in Duisburg

Dittrich, August, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 76 J., 22. 7. 2012 (Klemens u. Sonja Dittrich, Andreas Dittrich, Fliederstr. 12, 42109 Wuppertal)

Doktor, Gertrud, geb. Skride, Münsterberg, Kr. Heilsberg, 92 J., 25. 6. 2012 (Ingrid Schrade, Max-Planck-Str. 63, 69198 Schriesheim)

Dowlasz, Gertrud, geb. Meik, Plautzig, 77 J., 14. 8. 2012 (Czeslaw Dowlasz, Im Moorhock 56, 48159 Münster)

Fahl, Leo Alois, Neu-Garschen, Kr. Heilsberg, 82 J., 18. 5. 2012 in 46483 Wesel

Feistel, Johanna, geb. Maibaum, Schulen, Kr. Heilsberg, 84 J., 25. 5. 2012 (Max Feistel, Pommernweg 2, 59494 Soest)

Fittkau, Prof. Dr. Ernst Josef, Neuhoof, Kr. Braunsberg, 84 J., 12. 5. 2012 (Elise Fittkau, Münchner Str. 9, 82057 Icking)

Fox, Alfons, Arnsdorf, 89 J., 3. 5. 2012 (Tochter: Cornelia Feldmann, An der Barbecke 42, 59077 Hamm)

Funk, Hedwig, geb. Zimmermann, Allenstein, 100 J., 3. 6. 2012 (Lothar Funk, Dekan-Wenzl-Weg 10a, 82211 Herrsching)

Gendig, Martha, Johannisruhe, Kr. Rößel, 86 J., 3. 6. 2012, Wuppertal

Gerigk, Elvira, 90 J. 11. 9. 2011 in 53520 Kaltenborn (Beate Jung)

Goerke, Luzie, geb. Gehrman, Braunsberg, 91 J., 2. 5. 2012 (Sohn: Ralf Goerke)

Grunwald, Alfred, Tolnicken, Kr. Allenstein, 87 J., 6. 5. 2012 (Josefa Grunwald, Reinoldsweg 15, 59581 Warstein)

*Nur einer gibt Geleite, das ist der Herr Christ.
Er wandert treu zur Seite, wenn alles uns vergisst.*

(Gotteslob, Nr. 656, 3)

Grunwald, Margarete, geb. Roschanski, Frankenau, Kr. Heilsberg, 97 J., 17. 1. 2012 (Marga Skirde, Kronprinzenstr. 1a, 40217 Düsseldorf)

Hennig, Antonie, geb. Karbaum, Gut Hirschfeld, Gem. Mertensdorf, Kr. Braunsberg, 89 J., 28. 5. 2012 (Joachim Hennig, Sohn, Mittelstraße 14, 47647 Kerken)

Huhn, Cäcilie, geb. Erdmann, 87 J., 21. 6. 2012 (Gisela, Georg u. Bernhard, Huhn, Schumannstr. 3, 51375 Leverkusen)

Jagodda, Erwin-Alfred, Ostrowitt Kirchspiel Gilgenburg (Ursula Suchotzki, geb. Hermannski, Ostrowitt, ul. Michalkowskiego 12D/4, PL 82-200 Malbork)

Jepp, Marianne, Frauenburg, Rahnenfeld, 81 J., 1. 7. 2012 (Anja Schultz, Weißdornweg 3, 51519 Odenthal)

Kaminski, Hans Adalbert, Stabigotten, Kr. Allenstein, 81 J., 5. 5. 2012 (Christine Kaminski, Birkenbusch 33, 53757 Sankt Augustin)

Kiwitt, Leo, Kleisack, Kr. Allenstein, 78 J., 18. 5. 2012 in Aachen

Knoblauch, Elisabeth, geb. Klatke, Süßenthal, Kr. Allenstein, 94 J., 9. 7. 2012

Kruck, Reinhold, Wips, Kr. Allenstein, 71 J., 2. 6. 2012 (Hedwig Kruck, Bauplan 5, 78554 Aldingen)

Kruschkowski, Gregor, Allenstein, 74 J., 14. 11. 2011 (Irene Krusch-

kowski, Lehwaldstr. 18, 41236 Mönchengladbach)

Kutschki, Leo, Lauterhagen, 90 J., 3. 4. 2010 in 72393 Burladinger

Kwas, Hedwig, geb. Scharnowski, Rosenau, Kr. Allenstein, 6. 3. 2012 in 44534 Lünen

Lipowski, Bernhard, Thomareinen, 81 J., 25. 6. 2012 (Hedwig Lipowski, Dechant-Schwieters-Str. 4, 48231 Freckenhorst)

Masukowitz, Arnulf, Guttstadt, 82 J., 4. 7. 2012 (Dr. Ralf Masukowitz, Rochusweg 64, 33102 Paderborn)

Meyer, Udo, Rochlack, Kr. Rössel, 84 J., 7. 5. 2012 (Maria Meyer, Fossastr. 2A, 47495 Rheinberg)

Moritz, Paula, geb. Hohmann, verw. Certa, Herrmannsort, Mondtken, 92 J., 20. 6. 2012 (Familie Waltering, Stripperhook 38, 48653 Coesfeld)

Neuwald, Otto, Heilsberg, 88 J., 7. 5. 2012 (Sohn: Udo Neuwald)

Nitsch, Hilda, geb. Kruck, Wips, Kr. Allenstein, 74 J., 1. 2. 2012 (Hedwig Kruck, Bauplan 5, 78554 Aldingen)

Planthaber, Maria, geb. Schulz, Lunau (Schalmey), Kr. Braunsberg, 81 J., 9. 5. 2012 (Matthias Grunert, Antonstrasse 43, 08523 Plauen)

Plohm, Maria, Mehlsack, 90 J., 22. 6. 2012 in Fischbach-Oberraden Kr. Bitburg

Prothmann, Josef, Wusen (Heide), Kr. Braunsberg, 75 J., 30. 3. 2012 (Gisela Prothmann, Bussardstr. 31, 57368 Lennestadt)

Quas, Aloys, Neu-Vierzighuben, Kr. Allenstein, 56 J., 18. 6. 2012 (Elisabeth Oppermann, Lortzingstr. 4, 41470 Neuss)

Radau, Alfons, Grunenberg, Kr. Braunsberg, 83 J., 20. 7. 2012 (Dorothea u. Martin Radau, In der Aue 11, 41363 Jüchen)

Regenbrecht, Maria, geb. Arendt, Heinrichsdorf, Kr. Braunsberg, 93 J., 2. 4. 2012 (Hugo Regenbrecht, Friedhofsweg 1, 59394 Nordkirchen)

Regenbrecht, Maria, geb. Arendt, Heinrichsdorf, Kr. Braunsberg, 93 J., 2. 4. 2012 (Hugo Regenbrecht, Friedhofsweg 1, 59394 Nordkirchen)

Roski, Maria, Millenberg, Kr. Braunsberg, 89 J., 28. 06. 2012 (Herbert Roski, Bogenstr. 12, 67705 Trippstadt)

Scheller, Joseph, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 87 J., 9. 4. 2012 (Erna Scheller, Samlandstr. 12, 24782 Büdelsdorf)

Schmidt, Eva, geb. Wulf, Tolckemitt, An der Kirche 12, 86 J., 15. 2. 2012

Schmidt, Josefa, geb. Zejewski, Stabigotten, 87 J., 25. 7. 2012 (Hubert Zejewski, An der Grünen Bank 1, 56076 Koblenz)

Schulz, Betkendorf, Kirchspiel Frauenburg, Kr. Braunsberg, 87 J., 6. 5. 2012 (Joachim Schulz, Auf dem Scheidl 39, 40668 Meerbusch)

Schürch, Edith Maria, geb. Melcher, Guttstadt, 80 J., 9. 5. 2012 (Edith u. Harald Schürch, Weiherweg 15, CH-5502 Hünzenschwil)

Sommerfeld, Gerhard, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 81 J., 11. 7. 2012 (Natalie Wassmund, Falkenhausenweg 3, 12249 Berlin)

Stache, Berthold, Silberberg/Schlesien, Kr. Frankenstein, 90 J., 24. 4. 2012 (Ursula Stache, geb. Stobbe, Hahnbacher Str. 12, 51580 Reichshof)

Stang, Paul Tiedmannsdorf u. Königsberg, 31. 3. 2012 in 45147 Essen.

Taube, Josef, Noßberg, Kr. Heilsberg, 81 J., 18. 4. 2012 in 41466 Neuss

Tolksdorf, Margarete, geb. Hinz, Raunau, 88 J., 23. 5. 2012 (Tochter: Regina Tolksdorf, Stuttgarter Str. 23, 74172 Neckarsulm)

Trampnau, Reinhold, Raschung, 79 J., 19. 4. 2012 (Irmgard Trampnau, Zur Schafbrücke 17, 42283 Wuppertal)

Weikert, Rosalie, Marienwerder, 92 J., 2. 6. 2012 (Pfr. Ulrich Weikert, Ostring 193, 24148 Kiel)

Weiß, Reihold, Alt Schöneberg, 77 J., 15. 6. 2012 (Adelheid Angrik, Frauenburger Str. 7, 49661 Cloppenburg)

Wieczorek, Adele, geb. Langer, Gilgau, Kr. Allenstein, 75 J., 14. 6. 2012, Offenbach/M. (Dariusz Wieczorek)

Wölke, Otto, Freimarkt, Kr. Heilsberg, 91 J., 9. 2. 2012 (Anni Wölke, Dahmeweg 7, 22547 Hamburg)

Zejewski, Benedikta, geb. Skrzybski, Rosenau u. Stabigotten, 76 J., 19. 5. 2012 (Hubert Zejewski, An der Grünen Bank 1, 56076 Koblenz)

Zentek, Erich, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 75 J., 30. 4. 2012 (Hedwig Zentek, Zur Sülz 5, 51515 Kürten)

Päpstliches Missionswerk Katholischer Frauen

Verband Ermland

Glaube leben – Gutes bewirken

Glaube leben und mit kleinem Beitrag Großes bewirken: Mitgliedschaft im Päpstl. Frauenmissionswerk - auch für Männer und Familien -

- Wir beten füreinander
- Wir statten Missionare mit Paramenten und liturgischen Geräten aus
- Wir beteiligen uns an Hilfen für benachteiligte Frauen und Mädchen in Ruanda, Nicaragua, In-

donesien u. a.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Mitgliedschaft zu helfen: Mitgliedsbeitrag: 5,00 - 10,00 Euro jährlich.

Für Spenden und Mitgliedsbeiträge: *Päpstliches Frauenmissionswerk Kto: 803 257 088 bei der Nassauische Sparkasse (BLZ: 510 500 15)*

Info: **Renate Perk, Lampertsweg 12, 56335 Neuhäusel, Tel: 0 26 20 - 705**

Unsere Lebenden

101 Jahre

Thiedig, Maria, geb. Harwardt, Tiedmannsdorf u. Willenberg, 8. 12. 2012, Rottstr. 69, 45731 Waltrop

99 Jahre

Preuschoff, Hedwig, geb. Wilke, Frauenburg u. Allenstein, 18. 10. 2012, Venloer Str. 570, 50259 Pulheim

Wilhelm, Paul Gerhard, Tolkemit, Hinterhaken 46, 9. 12. 2012, Viktoria-Luise-Platz 11, 10777 Berlin

98 Jahre

Ellerwald, Helene, geb. Koskowski, Tolkemit, Machandelstieg 2, 4. 11. 2012, Kirchstieg 7, 22880 Wedel

Schröter, Walter, Vierzighuben, Kr. Braunsberg, 12. 5. 2012, Von-Stein-Str. 95, 78050 Villingen-Schwenningen

Wortmann, Gertrud, geb. Gehrmann, Tolkemit, Accisenstr., 8. 11. 2012, Saline Theodor Wil 22, 55543 Bad Kreuznach

97 Jahre

Scheffler, Margarete, geb. Frischgemuth, Tolkemit, Hinterhaken 22, 22. 11. 2012, Meisterstr. 2, 31275 Lehrte

96 Jahre

Skirde, Martha, geb. Schulzki, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 20. 11. 2012, Wittwaisstr. 20, 88239 Wangen

Zimmermann, Agnes, geb. Skottki, Knipstein, Kr. Heilsberg, 20. 10. 2012, DRK-Pflegeheim, „Kyffhäuserblick“, Wilhelm-Koenen-Str. 35, 06526 Sangerhausen

95 Jahre

Achtsnick, Bruno, Petersdorf, Kr. Heilsberg, 19. 9. 2012, Schulstr. 6, 54518 Altrich

Schmeier, Bruno, Heilsberg, 4. 11. 2012, Boessnerstr. 5, 93049 Regensburg

94 Jahre

Gowkielewicz, Anna, Hanowski, Lengainen, Kr. Allenstein, 13. 6. 2012, ul. Paderewskiego 4a/29, PL 10-314 Olsztyn

Höpfner, Maria, geb. Klein, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 26, 11. 9. 2012, Schulstr. 70, 47475 Kamp-Lintfort

Klomki, Maria, geb. Dittrich, Tiedmannsdorf, Braunsberg, 6. 10. 2012, Alemannenweg 8, 79730 Murg

Wittmann, Klara, geb. Kolberg, Tolkemit, Frauenburger Str., 7. 9. 2012, Paul-Löbe-Weg 3, 37077 Göttingen

93 Jahre

Chmielewski, Hildegard, geb. Sczepanski, Grabenau u. Neu Bartelsdorf, 11. 10. 2012, Gütterath 8, 41199 Mönchengladbach

Kirchstein, Heinz, Bischofsburg, 13. 9. 2012, An der Kohlenbahn 4, 15517 Fürstenwalde

Schrade, Ursula, geb. Hinz, Sugnienen, 14. 5. 2012, Uelfestr. 24, 42477 Radevormwald

Schumann, Hildegard, geb. Goldau, Tolkemit, Hinterhaken 20, 8. 10. 2012, Johann-Michael-Sailer-Str. 16, 85049 Ingolstadt

Vollert, Hedwig, Tolkemit, 10. 10. 2012, Hessenring 9, 47906 Kempen

92 Jahre

Jenter, Heinz, Bischofsburg, 10. 10. 2012, Römersteinstr. 25, 72766 Reutlingen

Gehrmann, Paul, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 40, 22. 9. 2012, Erlenweg 4, 26603 Aurich

Herrmann, Bruno, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 1. 12. 2012, Prof.-Scheibe-Str. 18, 07937 Zeulenroda

Klaffki, Cilly, geb. Kuklinski, Warthenburg, Kr. Allenstein, 2. 9. 2012, Karlsbader Str. 5, 92507 Nabburg

König, Hedwig, geb. Pötsch, Allenstein, 7. 10. 2012, Kritzmännstr. 25, 39128 Magdeburg

Schikowski, Erna, geb. Wermter, Bürgerwalde, Kr. Braunsberg, 15. 8. 2012, Körnerstr. 16, 44534 Lünen

Stache, Ursula, geb. Stobbe, Haselau, Kr. Elbing, 7. 10. 2012, Hahnbucher Str. 12, 51580 Reichshof

Wolf, Margot, geb. Liedtke, Tolkemit, Cadinen, 14. 10. 2012, Prof.-Hamann-Str. 2, 18230 Ostseebad Rerik

Zimmermann, Rosa, geb. Schmidt, Tolkemit, Vorderhaken 34, 19. 8. 2012, Ölgartenstr. 16 b, 53773 Hennef

91 Jahre

Kongehl, Ursula, geb. Leschke, Migehehen, 12. 11. 2012, Gartenstr. 7, 78269 Volkertshausen

Schulz, Bruno, Tolkemit, Hafenstr. 4, 30. 9. 2012, Goesselstr. 38, 28215 Bremen

Thiel, Franz, Prositten, 26. 9. 2012, Asbacher Str. 7, 53577 Neustadt

Wieczorek, Alfons, Sombien, Kr. Allenstein, 11. 8. 2012, Przykop Nr. 31, PL 11-030 Purda

90 Jahre

Bahr, Alfons, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 9. 11. 2012, Franz-Hitze-Str. 10, 47608 Geldern

Berner, Konrad, Bischofsburg, 16. 9. 2012, Hugo-Wolf-Str. 6, 72766 Reutlingen

Boloff, Johannes, Tolkemit, Richtsteig 3, 11. 9. 2012, Senioren Heim, Finkenweg 20 a, 35460 Staufenberg

Gillmann, Christine, geb. Lucka, Bischofsburg, 28. 9. 2012, Hoffwisch 7, 22045 Hamburg

Gosse, Margret, geb. Ehm, Kobeln, Kr. Heilsberg, 26. 10. 2012, Birkenkamp 3, 37696 Marienmünster-Altenbergen

Karsten, Felix, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 30. 8. 2012, Borner Str. 43C, 41379 Brügggen

Klosta, Erwin, Braunsberg u. Karschau, Kr. Braunsberg, 10. 8. 2012, Auf der Steinbrette 13, 59821 Arnsberg

Krause, Charlotte geb. Diederich, Heilsberg, Seeburgerstr. 3, 23. 11. 2012, Auerswaldstr. 3, 60385 Frankfurt/M.

Kullick, Agnes, geb. Tiesch, Bredinken, b. Bischofsburg, 2. 11. 2012, Boedikerstr. 13, 47809 Krefeld

Kuhn, Hedwig, geb. Kossien, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 6, 26. 8. 2012, Mittelstr. 4, 56332 Kattesens

Lowitsch, Josef, Kalkstein, 20. 9. 2012, Tulpenweg 6, 41352 Korschbroich

Schindel, Paul, Petersdorf, Kr. Heilsberg, 13. 8. 2012, Danziger Straße 61, 24768 Rendsburg

Schulz, Maria, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 20. 8. 2012, Romney 39, 51467 Bergisch-Gladbach

Schulz, Rotraut, Betkendorf, Kr. Braunsberg, 22. 10. 2012, Hochstr. 9, 54655 Kyllburg

Siemietzki, Gerhard, Stenkiemen, Kr. Allenstein, 22. 8. 2012, Bürgershof 17, 50769 Köln

Steinhoff, Erika, geb. Sommerfeld, Heilsberg, Markt 9, 26. 9. 2012, Trebnitzer Str. 1, 40231 Düsseldorf

Szczepańska, Gertrud, geb. Wunder, Wuttrienen, Purden, Kr. Allenstein, Alt Märtinsdorf, 19. 9. 2012, Marcinkowo 21, PL 11-030 Purda

Voreiter, Elisabeth, geb. Stang, Tiedmannsdorf u. Königsberg, 16. 11. 2012, Schildhof 7, 30853 Langenhagen, Tel 0511-45930165

Wohlgemuth, Paul, Noßberg, Kr. Heilsberg, 10. 11. 2012, Paul Wohlgemuth, Friedensstr. 6, 19322 Wittenberge

89 Jahre

Baranowski, Josef, Woritten, Allenstein, 6. 11. 2012, Sieweckestr. 46, 33330 Gütersloh

Biller, Lisbeth, geb. Funk, Tolkemit, Reiferbahn, 4. 11. 2012, Im Mehnewang 11, 88696 Owingen

Bromisch, Ruth, geb. Wulf, Tolkemit, An der Kirche 13, 17. 9. 2012, Conrebbersweg 42, 26789 Leer

Frings, Gisela, geb. Schmidt, verw. Gell, Heilsberg, Roßgartenstr. 4, 3. 9. 2012, Neuköllner Str. 4, 50676 Köln

Heckmann, Maria, geb. Graw, Freundorf, Kr. Heilsberg, 11. 9. 2012, Hinterm Gradierwerk 36, 59425 Unna

Herder, Horst, Darethen u. Schönwalde, 8. 11. 2012, Dreibaumen 3, 42929 Wermelskirchen

Kalb, Klara, geb. Haese, Tolkemit, Neuer Weg 11, 1. 10. 2012, Ludwigstr. 75, 90763 Fürth

Krämer, Hedwig, geb. Fox, Ankenhof, Kr. Allenstein, 25. 11. 2012, Bergstr. 17, 54552 Üdersdorf

Liedtke, Luzia, geb. Schmidt, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 11. 12. 2012, Goldlackstr. 5, 33335 Gütersloh

Poschmann, Hans, Heinrikau, Kr. Braunsberg, 20. 10. 2012, Tiefenbeck 3, 31191 Algermissen

Reinke, Maria, geb. Lemke, Tolkemit, Amtsberg 16, 5. 10. 2012, Heidlandstr. 36, 32756 Detmold

Rogalla, Herta, Bischofsburg, Markt, 27. 11. 2012, Rheinallee 55, 33689 Bielefeld

Schulz, Dietrich, Betkendorf, Kr. Braunsberg, 26. 10. 2012, Kornstr. 27, 47443 Moers

88 Jahre

Albrecht, Gertrud, geb. Funk, Tolkemit, Herrenstr. 10, 11. 10. 2012, Eichenstr. 39, 47228 Duisburg

Galka, Antonie, geb. Lindner, Tolkemit, Accisenstr. 8, 4. 9. 2012, Seeburg 1, 27442 Gnarrenburg

Hehr, Gertrud, geb. Schlegel, Kreckollen, Kr. Heilsberg, 16. 11. 2012, Am Eschbornrasen 16, 37213 Witzhausen

Kardel, Bernhard, Tolkemit, Frauenburger Str., 28. 11. 2012, Ringstr. 26, 47226 Duisburg

Kasowski, Hildegard, Bischofsburg, 8. 9. 2012, ul. Moniuszki 16/3, PL 11-300 Biskupiec

Kutschki, Albert, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 10. 10. 2012, Wellendorf, 29562 Suhlendorf

Lehle, Maria, geb. Funk, Tolkemit, Vorderhaken 25, 7. 11. 2012, Brodmannstr. 20, 88090 Immenstaad

Liedtke, Otto, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 21. 12. 2012, Goldlackstr. 5, 33335 Gütersloh

Melinkat, Siegfried, Tolkemit, Bahnhof, 10. 11. 2012, Am Weserhang 15, 28777 Bremen

Schoepe, Antonie, geb. Bahr, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 27. 8. 2012, Stettiner Str. 6, 47906 Kempen

Steiffert, Eva-Maria, geb. Wontora, Bischofsburg, 11. 11. 2012, Zieglerstr. 83, 47058 Duisburg

Viktor, Maria, geb. Schröder, Vierzighuben, Kr. Braunsberg, 13. 7. 2012, Burengracht, 54646 Halsdorf

87 Jahre

Bautz, Maria, geb. Packeiser, Migehehen, 5. 10. 2012, Bergstr. 43, 49401 Damme

Bergsch, Ursula, geb. Sczepanski, Ortelsburg, 10. 9. 2012, Klingenbergstr. 156, 26133 Oldenburg

Brüderl, Adelheid, geb. Brosch, Rothfließ, 11. 9. 2012, Leipziger Str. 9, 45145 Essen

Dekarski, Johanna, Bischofsburg, 4. 11. 2012, Wittkornskamp 4, 49401 Damme

Fischer, Lieselotte, geb. Lobach, Tolkemit, Vorderhaken, 23. 10. 2012, Grasweg 14, 24226 Kiel-Heikendorf

Gehrmann, Margarete, Tolkemit, Turmstr. 1, 25. 9. 2012, Bäckerberg 4, 38165 Lehre

Klatt, Hermann, Tolkemit, Neuer Weg 6, 29. 10. 2012, Kolloweg 13, 22145 Hamburg

Lingner, Paul, Tolkemit, Machandelstieg 1, 23. 10. 2012, Käthe-Kollwitz-Str. 8, 79111 Freiburg

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Obrebski, Annemarie, geb. Sdun, Allenstein, 14. 8. 2012, ul. Boenigka; 25/11, PL 10-686 Olsztyn
 Pordzik, Margarete, geb. Erdmann, Tolkemit, Sudetenstr. 6, 6. 12. 2012, Kleine Juch 36, 50374 Ertstadt
 Roweda, Rosa, geb. Klomfaß, Ridbach, 19. 10. 2012, Rambusch 31, 53842 Troisdorf
 Schmid, Eva, geb. Wulf, Tolkemit, An der Kirche 13, 18. 9. 2012, Richterskamp 20, 48529 Nordhorn
 Schmidt, Bruno, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 19. 9. 2012, Esch 4, 48336 Sassenberg
 Schuba, Irmgard, geb. Friedrich, Liebenau, Kr. Braunsberg, 20. 11. 2012, Schubertstr. 2, 33803 Steinhagen
 Schulz, Bruno, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 10, 5. 12. 2012, Bei der Friedenseiche 9, 23730 Neustadt
 Sprenger, Erna, geb. Hennig, Krekollen, Kr. Heilsberg, 3. 10. 2012, Kluser Platz 2, 42103 Wuppertal
 Stankiewicz, Maria, geb. Konetzka, Rykowitz (Birkenhof), Kr. Allenstein, 30. 11. 2012, ul. Jarocka 48, PL 10-900 Olsztyn
 Strenge, Klara, geb. Koskowski, Tolkemit, Hinterhaken, 14. 12. 2012, Schinkelstr. 23, 23879 Mölln
 Wagner, Gerhard, Bischofsburg, 3. 10. 2012, Ostlandring 10, 38442 Wolfsburg
 Walter, Horst, Bischofsburg, 28. 11. 2012, Heimstättenstr. 38, 90411 Nürnberg

86 Jahre

Augustinowski, Maria, geb. Baranowski, Woritten, Allenstein, 8. 9. 2012, Kulmerstr. 27, 44789 Bochum
 Baumgart, Paul, Neukrug, Tolkemit, 26. 10. 2012, Kreuzackerstr. 15, 27572 Bremerhaven
 Behnke, Erika, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Turmstr. 2, 6. 12. 2012, Grabower Allee 7, 19288 Ludwigslust
 Buczel, Erna, geb. Brieskorn, Lawden, Kr. Heilsberg, 3. 12. 2012, ul. Gdańska 16, PL 11-100 Lidzbark Warm.
 Grunwald, Johannes, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 9. 10. 2012, Heimstättenstr. 34, 32758 Detmold
 Hirschmann, Hedwig, geb. Schmidt, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 11. 11. 2012, Langertsweg 19, 33330 Gütersloh
 Lingner, Anni, geb. Schmidt, Tolkemit, Vorderhaken 34, 16. 9. 2012, Ankerplatz 5, 24159 Kiel
 Litz, Maria, geb. Wilke, Tolkemit, An der Kirche 5, 9. 12. 2012, Bahnhofplatz 14, 72160 Horb
 Meierwert, Hedwig, geb. Brosch, Rothfließ, 24. 10. 2012, Roffbruchstr. 65, 44625 Herne
 Menke, Grete, geb. Koskowski, Tolkemit, Machandelsteig, 25. 8. 2012, Tulpenstr. 3, 49413 Dinklage
 Nitsch, Klara, geb. Brosch, Rothfließ, 24. 10. 2012, Siebenbürgenstr. 58, 45701 Herten

Radke, Magdalene, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 12. 10. 2012, Ringelbergstr. 4, 47169 Duisburg
 Schart, Alfred, Tolkemit, Vorderhaken 23, 15. 10. 2012, Bausenhof 12, 21129 Hamburg
 Schulz, Monika, geb. Lingnau, Langwiese, Kr. Heilsberg, 17. 12. 2012, Birkhuhnweg 8, 40668 Meerbusch

85 Jahre

Bartnik, Paul, Plautzig, Kr. Allenstein, 15. 9. 2012, Erlengrund 8, 59872 Meschede
 Brink, Marlis, geb. Döben, Tolkemit, Dünhöfer Weg 1-3, 20. 11. 2012, Anemonenweg 24, 33758 Schloß Holte-Stukenbrock
 Buchmeier, Ursula, geb. Borchert, Tolkemit, Machandelsteig, 21. 10. 2012, Kohlenweg 4, 31640 Hespeleresen
 Gehrman, Karl, Plafswich, Kr. Braunsberg, 29. 9. 2012, August-Bebel-Str. 6, 08118 Hartenstein
 Grimm, Christina Dorothea, geb. Rittel, Gerthen, Kr. Rößel, 2. 12. 2012, Heestweg 48A, 22143 Hamburg
 Harwardt, Agnes, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 12. 9. 2012, Dammstr. 75, 39279 Lohburg, Tel. 03 92 45 - 27 58
 Heidebrunn, Paul, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 10, 5. 10. 2012, Gutstr. 78, 98617 Meiningen
 Kempa, Erika, geb. Schlesinski, Wemitten, Kr. Allenstein, 16. 9. 2012, Hedwigstr. 32, 44649 Herne
 Kroschewski, Hugo, Sternberg, Eschenau, Kr. Heilsberg, 4. 7. 2012, Ilexweg 1, 44892 Bochum
 Kusleer, Elfriede, geb. Kroll, Freimarkt, Kr. Heilsberg, 30. 6. 2012
 Leuchter, Anneliese, geb. Stresau, Tolkemit, Terranova, 24. 11. 2012, Gracht 21, 52146 Würselen
 Lopin, Margot, geb. Bartsch, Mehlsack, Wormditter Str. 29, 16. 8. 2012, Friedrichsruher Weg 1, 47057 Duisburg
 Pohlmann, Elisabeth, geb. Graw, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 5. 12. 2012, Rübezahweg 70, 41065 Mönchengladbach
 Radau, Otto, Tolkemit, Elbinger Str. 13, 29. 10. 2012, Lutherstr. 22, 52499 Baesweiler
 Rohwetter, Anselm, Guttstadt, 26. 11. 2012, Krebsweg 16, 51427 Bergisch-Gladbach, Tel. 0 22 04 - 66 224
 Sabellek, Erich, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 28. 4. 2012, Leinewerberweg 51, 45966 Gladbeck
 Schikowski, Ernst, Rehagen, Kr. Heilsberg, 14. 10. 2012, Etkar-Andre-Str. 22, 18069 Rostock
 Schmidt, Magdalena, geb. Gande, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 17, 9. 12. 2012, Ahsener Str. 29, 45711 Datteln
 Schulte, Maria, geb. Gehrman, Plafswich, Kr. Braunsberg, 29. 9. 2012, Osterkamp 15, 26689 Apen
 Schütt, Maria, geb. Armbrorst, Kalkstein, 12. 12. 2012, Zeppelinstr. 70, 73033 Göppingen

Śliwińska, Marta, geb. Friedrich, Sternsee, 9. 12. 2012, Stanclowo 32, PL 11-300 Biskupiec
 Tenne, Edith, geb. Behrendt, Siegfriedswalde, 27. 10. 2012, Oberaltstr. 8, 45478 Mülheim
 Wagner, Alfred, Bischofsburg, 25. 11. 2012, Ostlandring 10, 38442 Wolfsburg
 Weigel, Ursel, geb. Blitz, Heilsberg, Klosterstr. 9, 20. 9. 2012, Dr.-Semmelweis-Str. 20, 01558 Großenhain

84 Jahre

Altmann, Margarete, geb. Gillmann, Tolkemit, Sudetenstr. 18, 2. 9. 2012, Ernststr. 18, 58644 Iserlohn
 Belz, Gertrud, geb. Blach, Schönwalde, 28. 11. 2012, Bayernstr. 7, 58509 Lüdenscheid
 Fox, Melitta, geb. Barkowski, Arnsdorf, 7. 7. 2012, Glückauf Nr. 33, 31157 Sarstedt
 Gliszczynski, Adelheid, geb. Schirwagen, Wartenburg, 16. 10. 2012, ul. Wojska Polskiego 11, PL 11-010 Barczewo
 Herrmann, Alfons, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 12. 12. 2012, Füllensweide 4, 67549 Göllheim
 Kalinowski, Karl, Stockhausen, Kr. Rößel, 8. 10. 2012, Hermann-Löns-Weg 20, 51766 Engelskirchen
 Kardel, Heinz, Tolkemit, Frauenburger Str., 28. 9. 2012, 310-404 De Salaberry, Winnipeg-MB. R2L 2G3, Canada
 Karsten, Maria, geb. Riemer, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 11. 8. 2012, Borner Str. 43C, 41379 Brüggen
 Kroschewski, Maria, geb. Kehr, Eschenau, Kr. Heilsberg, 16. 8. 2012, Ilexweg 1, 44892 Bochum
 Ligowska, Lucia, geb. Krenzke, Daumen, Kr. Allenstein, 28. 9. 2012, Liboriusstr. 69, 45881 Gelsenkirchen
 Ligowska, Lucia, geb. Krenzke, Daumen, Kr. Allenstein, 28. 9. 2012, Liboriusstr. 69, 45881 Gelsenkirchen
 Lindner, Leo, Tolkemit, Elbinger Str. 20, 27. 10. 2012, Rotbergkamp 7, 21079 Hamburg
 Maigatter, Antonie, geb. Gehrman, Tolkemit, Turmstr. 1, 30. 11. 2012, Am Neuen Tor 11, 38442 Wolfsburg
 Manfrahs, Johannes, Bischofsburg, 8. 9. 2012, Tannenweg 34, 35394 Gießen
 Pohl, Christel, geb. Schmidt, Tolkemit, Herrenstr. 18, 22. 11. 2012, Über den Beeken 8, 30952 Ronneburg
 Rehaag, Erna, geb. Behlau, Kobeln, Kr. Heilsberg, 8. 12. 2012, Leipziger Str. 34, 45472 Mülheim an der Ruhr
 Reinke, Gertrud, Tolkemit, Herrenstr., 4. 11. 2012, Falklandstr. 39, 26121 Oldenburg
 Schikowski, Ursula, Wormditt, 28. 2. 2013, Dürener Str. 153, 50931 Köln

Schmidt, Helene, Tolkemit, Vorderhaken 34, 7. 9. 2012, Schöffenstr. 4, 50321 Brühl
 Splieth, Wilma, Tolkemit, 2. 10. 2012, Wilhelmstr. 25, 41747 Viersen
 Taube, Teresa, geb. Kujawa, Stockhausen, 24. 10. 2012, Dębowa 6, PL 11-300 Biskupiec
 Trautmann, Dora, Tolkemit, An der Kirche 9, 26. 8. 2012, Bergfeldstr. 18, 48249 Dülmen
 Trautmann, Otto, Tolkemit, Hinterhaken 37, 21. 11. 2012, Kempener Str. 50, 41334 Nettetal
 Tuldziecka, Maria, geb. Adrian, Neidims, 16. 12. 2012, Nojdymowo 55, PL 11-300 Biskupiec
 Überall, Margarete, geb. Eichholz, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 2. 12. 2012, Danziger Weg 12, 37115 Duderstadt
 Wagner, Annemarie, Wormditt, 4. 3. 2013, Tegeler Weg 14, 37085 Göttingen

83 Jahre

Ahrens, Helene, geb. Merten, Tolkemit, Windmühlenberg, 28. 9. 2012, Ulmenweg 26, 21683 Stade
 Bendrin, Johannes, Tolkemit, Hinterhaken 65, 2. 9. 2012, Dorfstr. 16, 72406 Bisingen
 Bruening, Lucie, geb. Burchert, Wormditt, 11. 1. 2013, Elsastr. 73, 22083 Hamburg
 Capelle, Margarete, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 20. 8. 2012, Ackerstr. 14, 33330 Gütersloh
 Chmielinski, Maria, geb. Hinz, Gr. Trinkhaus, Kr. Allenstein, 29. 11. 2012, Albert-Schweitzer-Weg 5, 40723 Hilden
 Ehm, Bruno, Tolkemit, Elbinger Str. 17, 8. 9. 2012, Marktplatz 11, 94124 Büchlberg
 Eichholz, Hildegard, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 26. 11. 2012, Danziger Weg 12, 37115 Duderstadt
 Fisahn, Paul, Noßberg, Kr. Heilsberg, 24. 9. 2012, Am Wolfshorn 36, 57399 Kirchhundem
 Fox, Alois, Krekollen, Kr. Heilsberg, 9. 11. 2012, Wilhelmshöher Str. 159, 60389 Frankfurt
 Gerdts, Rosalie, geb. Giersdorf, Tolkemit, Pappelzeile 1, 2. 10. 2012, RR5, COA2B SOURIS PEI COA 2, Canada
 Gotzein, Klemens, Sternsee, 6. 10. 2012, Stanclowo 24, PL 11-300 Biskupiec
 Hinz, Else, geb. Dähn, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 22, 5. 10. 2012, Amt Wölpe 19, 31535 Neustadt
 Just, Eva-Maria, Wormditt, 21. 12. 2012, Ginsterweg 16, 32425 Minden
 Kalinowski, Paula, geb. Achsenick, Guttstadt, Kr. Heilsberg, 11. 12. 2012, Hermann-Löns-Weg 20, 51766 Engelskirchen
 Kato, Therese, geb. Meik, Schöndorf u. Bischofsburg, 17. 12. 2012, ul. Matejki 23, PL 11-300 Biskupiec
 Koll, Hubert, Schulen, Kr. Heilsberg, 15. 8. 2012, Hasenstr. 19, 46119 Oberhausen

Unsere Lebenden

Krahmer, Diedrich, Wormditt, 3. 1. 2013, Spielstr. 7, 19205 Pokrent
 Kulik, Irmgard, geb. Quaß, Schönwalde, Kr. Allenstein, 22. 6. 2012, Ev. Altenheim Theresienau e. V., Theresienau 20, 53227 Bonn
 Leitzbach, Irmgard, geb. Haupt, Bischofsburg, 1. 11. 2012, An der Eick 13, 42477 Radevormwald
 Liedtke, Herbert, Noßberg, Kr. Heilsberg, 8. 9. 2012, Str. der Freundschaft 22, 38828 Rodersdorf
 Packeiser, Karl, Wormditt, 10. 1. 2013, Luth.-Kirch-Str. 62, 47798 Krefeld
 Schlie, Hartwig, Tolkemit, Elbinger Str. 14, 10. 12. 2012, Neustädter Str. 17D, 09224 Grüna
 Schmidt, Elisabeth, geb. Schmidt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 7. 8. 2012, Grabauer Weg 21, 22417 Hamburg
 Skibbas, Lucia, geb. Lindenblatt, Siegfriedswalde, 23. 9. 2012, Kastanienweg 48, 59229 Ahlen
 Tietz, Hubert, Schulen, Kr. Heilsberg, 7. 10. 2012, Rübelandweg 1, 39624 Kalbe
 Trampnau, Paul, Raschung, Kr. Rößel, 27. 2. 2012, Kroschstr. 3, 41542 Dormagen
 Trautmann, Kurt, Tolkemit, Turmstr., 9. 10. 2012, Brögerstr. 12, 44149 Dortmund
 Waschki, Dorothea, geb. Grodde, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 9. 10. 2012, Seestr. 14, 19089 Gören
 Weiß, Heinz, Wormditt, 17. 8. 2012, Herlinstr. 4, 79312 Emmendingen
 Zaremba, Alfred, Bischofsburg, Abbau, 16. 7. 2012, Kolonia 1, PL 11-300 Biskupiec

82 Jahre
 Anielski-Kolpa, Maria, geb. Anielski, Schönfelde, Kr. Allenstein, 7. 12. 2012, ul. Żytunia 64, PL 10-823 Olsztyn
 Dittrich, Anna, geb. Ehm, Tolkemit, Accisenstr., 2. 9. 2012, Wilhelmshavener Str. 13, 46049 Oberhausen
 Fischer, Sieglinde, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 17. 11. 2012, Augustaallee 3b, 61348 Bad Homburg
 Flüggen, Eva, geb. Funk, Tolkemit, Elbinger Str. 26, 17. 9. 2012, Wiesenstr. 14, 41334 Nettetal
 Gärtner, Kriemhild, geb. Hönig, Bischofsburg, 19. 9. 2012, Butterborn 8, 31134 Hildesheim
 Gollub, Gertrud, geb. Koskowski, Tolkemit, Pappelzeile 1, 8. 10. 2012, Dunantstr. 19, 22880 Wedel
 Hennemann, Christel, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Turmstr. 5, 20. 11. 2012, Gehrenweg 31a, 19322 Wittenberge
 Holzki, Thekla, Kalkstein u. Schönwalde, 16. 10. 2012, Otto-Lilienthal-Str. 22, 06217 Merseburg
 Holzki, Thekla, Kalkstein u. Schönwalde, 16. 10. 2012, Otto-Lilienthal-Str. 22, 06217 Merseburg
 Hunger, Hildegard, geb. Lemke, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 2, 5. 10. 2012, Straße der Jugend 77, 04746 Hartha

Kaczmarek, Irene, geb. Kaschubski, Altmark, Kr. Stuhm, 18. 09. 2012, ul. Generalska 11/8, PL 14-520 Pieniężno
 Koch, Waltraut, geb. Glasner, Wormditt, 29. 7. 2012, Hosenfeldweg 3, 36043 Fulda
 Kodorski, Luzia, geb. Schafrina, Sternsee, Kr. Rößel, 13. 12. 2012, ul. Mazurska 53/14, PL 11-440 Reszel
 Koll, Adolf, Millenberg, 29. 12. 2012, Teterower Chausee 13, 18279 Langhagen
 Liedtke, Leo, Tolkemit, Hafenstr. 8, 26. 10. 2012, Windmühlenweg 5, 41334 Nettetal

Gotzein, Martha, geb. Nikolaus, Schiermanen, 19. 9. 2012, Stancelwo 24, PL 11-300 Biskupiec
 Hahnke, Georg, Tolkemit, Mühlenstr. 5, 10. 10. 2012, Henry-Dunant-Str. 14, 41334 Nettetal
 Kather, Alfred, Guttstadt, Kr. Heilsberg, Heide Vorstadt, 28. 7. 2012, Schwartower Weg 21, 19258 Boitzenburg
 Kiwitt, Margot, geb. Brzezinski, Schönwalde, 17. 9. 2012, Heinerstr. 8, 69429 Waldkatzenbach
 Kleinmann, Helene, geb. Bendrin, Tolkemit, 4. 12. 2012, Thanheimer Str. 26, 72406 Bisingen

Bader, Adolf, Neuhof, b. Wormditt, Kr. Braunsberg, 6. 10. 2012, Lindenstr. 9, 04523 Pegau
 Bergmann, Ewald, Guttstadt, Kr. Heilsberg, Glottauer Vorstadt 31, 3. 10. 2012, Steinbrinkstr. 80, 44319 Dortmund
 Bock, Maria, geb. Knoblauch, Tolkemit, 4. 12. 2012, Goethestr. 12, 25451 Quickborn
 Chyczewski, Ursula, geb. Roschanski, Guttstadt, 4. 8. 2012, ul. Garnizonowa 10, PL 11-040 Dobre Miasto
 de Vries, Helga, geb. Trautmann, Tolkemit, Hinterhaken 24, 11. 11. 2012, Am Holzhafen 1, 27570 Bremerhaven
 Erdmann, Gerhard, Guttstadt, Kr. Heilsberg, Karl-Freyburger-Str. 40, 11. 9. 2012, Ulrich-Hütten-Str. 19, 02977 Hoyerswerda
 Fisahn, Heinrich, Rößel Abbau, 27. 8. 2012, Dębnik 17, PL 11-440 Reszel
 Funk, Clemens, Krekollen, Kr. Heilsberg, 14. 9. 2012, Am Rathausplatz 4, 63128 Dietzenbach-Steinberg
 Gande, Paul, Tolkemit, Memeler Str. 10, 11. 9. 2012, Sassenfelder Kirchweg 78, 41334 Nettetal
 Glaser, Josef, MigeInnen, 29. 7. 2012, Kopernikusstr. 8, 48324 Sendenhorst
 Grunau, Waltraut, geb. Wulf, Tolkemit, Herrenstr. 12. 9. 2012, Dillener Str. 67, 28777 Bremen
 Grunwald, Georg, Gronau, Kr. Heilsberg, 11. 10. 2012, Jugend 47, 15806 Zossen
 Heppner, Adelheid, geb. Buik, Kl. Bösau, 25. 12. 2012, Biesówko, PL 11-300 Biskupiec
 Herrmann, Agnes, geb. Neumann, Bischofstein, 18. 9. 2012, Goffineweg 7, 51069 Köln
 Hirschberg, Hubert, Plutken, Kirchspiel Süßenthal, 12. 8. 2012, Dürerstr. 28, 59199 Bönen
 Kluckert, Franz, Warlack, Kr. Heilsberg, 15. 10. 2012, Ahrweg 16, 53507 Dernau
 Komsthöft, Johannes, Tolkemit, An der Kirche 7, 15. 9. 2012, Hinrich-Thieß-Str. 52a, 22844 Norderstedt
 Kunze, Erna, geb. Neumann, Klackendorf, Kr. Rößel, 21. 8. 2012, Buchenweg 19, 18273 Güstrow
 Kunze, Hans, Ringelshain/Sudetenland, 20. 8. 2012, Buchenweg 19, 18273 Güstrow
 Meik, Antonie, geb. Quaß, Schönwalde, 29. 10. 2012, Seniorenresidenz Elim, Römerstr. 41, 53117 Bonn
 Müller, Hermengarde, Tolkemit, Grenzbachsiedlung 15, 18. 9. 2012, Klosterstr. 14, 49832 Thui-ne-St. Josef
 Nowatschin, Georg, Glottau, 2. 8. 2012, Bornstr. 20, 56323 Waldesch
 Rose, Edith, geb. Komsthöft, Tolkemit, Markt, Terranova, 2. 12. 2012, Hauptstr. 19, 53804 Much

Du, Herr, bist alles, was ich habe;
 du gibst mir alles, was ich brauche.
 In deiner Hand liegt meine Zukunft.
 Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt.
 Du beschenkst mich mit Freude,
 denn du bist bei mir.
 Ich kann mein Glück nicht fassen,
 nie hört es auf.

(Ps. 16, 5+11)

Marquardt, Horst-S., Heilsberg, Ziegenstr. 1, 14. 9. 2012, Behlertstr. 16 a, 14469 Potsdam
 Mombrei, Thea, geb. Schmidke, Tolkemit, An der Kirche 12, 7. 9. 2012, Hauptstr. 11, 23936 Hanshagen
 Plinius, Maria, geb. Graw, MigeInnen, 3. 10. 2012, Böllertshöfen 20, 45479 Mülheim
 Preuschoff, Klemens, Heinrichsdorf, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 3. 10. 2012, Wilhelm-Liebknecht-Str. 56, 08451 Crimmitschau
 Quendt, Elisabeth, geb. Brock, Heilsberg, Spannenkrebstr. 1, 17. 10. 2012, Grenzstr. 4, 99834 Gerstungen
 Romeike, Ulrich, Wormditt, 29. 10. 2012, H.-v.-Fallerleben-Str. 27, 38304 Wolfenbüttel
 Sagorni, Agnes, Warkallen, Kr. Allenstein, 26. 8. 2012, ul. Dworcowa 47/104, PL 10-437 Olsztyn
 Schart, Margrit, Tolkemit, Vorderhaken 23, 9. 11. 2012, Bausenhof 12, 21129 Hamburg
 Siemetzki, Alfons, Rößel, 4. 9. 2012, Goethestr. 27, 88457 Kirchdorf
 Tibi, Paula, geb. Hoppe, Gronau, Kr. Heilsberg, 1. 7. 2012, Damburgskamp 38, 59071 Hamm

81 Jahre

Bernert, Maria, geb. Schulz, Tolkemit, Reiferbahn 23, 27. 8. 2012, Doberburg 22 a, 15868 Lieberose
 Dittrich, Hildegard, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 29. 6. 2012, Seniorenheim, Wuhrestr. 5, 79725 Laufenburg
 Goerke, Horst, Tolkemit, Vorderhaken 19, 30. 8. 2012, Nordseestr. 64, 24107 Kiel
 Goerke, Josef, Tolkemit, Neuer Weg 13, 26. 10. 2012, Brüggener Str. 44, 41379 Brüggen

Knop, Hedwig, geb. Wagner, Tolkemit, Sudetenstr. 26, 31. 8. 2012, Dürenharth 11, 52393 Hürtgenwald
 Kolberg, Maria, geb. Ehm, Tolkemit, Accisenstr. 25, 29. 8. 2012, Landsberger Str. 20, 41516 Grevenbroich
 Koschke, Alfred, Tolkemit, Reiferbahn 7, 2. 12. 2012, Retinastr. 25, 25336 Elmshorn
 Kowalski, Siegfried, Danzig, Bürgerwiesen, 18. 9. 2012, Horst-Jonas-Str. 19, 17033 Neubrandenburg
 Mikolaj, Lucie, geb. Sczepanski, Ortelsburg, 12. 9. 2012, Am Hühnerbach 7, 42781 Haan
 Postulat, Johanna, geb. Schulz, Tolkemit, Am Turm, 27. 11. 2012, Im Gewerbegebiet 29, 26419 Schortens
 Rarrek, Walter, Kösliesen, Kr. Allenstein, 30. 7. 2012, Königsberger Str. 17, 59174 Kamen
 Riemer, Brigitte, geb. Konegen, Schönfelde, Kr. Allenstein, 13. 9. 2012, ul. Ogradowa, PL 11-036 Gietrzwald
 Rückstein, Gertrud, geb. Krause, Bischofsburg, 9. 12. 2012, Weststr. 30, 41472 Neuss
 Schulz, Helga, geb. Holzki, Guttstadt, 15. 10. 2012, Kornstr. 27, 47443 Moers
 Wolkowski, Alfred, Tolkemit, Vorderhaken, 1. 11. 2012, Dorfstr. 8, 24235 Laboe
 Zimmermann, Margareta, geb. Thiel, Kl. Bösau, 28. 12. 2012, Biesowo 62, PL 11-300 Biskupiec

80 Jahre

Assmann, Maria Magdalena, geb. Woelki, Bischofsburg, 22. 7. 2012, Tel. 0201 - 66 36 65, Otto-Brenner-Str. 51, 45355 Essen

Unsere Lebenden

Sadowski, Gertrud, geb. Moritz, Dajtki, Żniwna 11, PL 10-810 Olsztyn

Schleimer, Brunhilde, geb. Muth, Tolkemit, Vorderhaken 2, 16. 8. 2012, Dingsdorferstr. 28, 50389 Wesseling

Schröter, Franz, Vierzighuben, Kr. Braunsberg, 17. 9. 2012, Vöhrenbacher Str. 20, 78050 Villingen-Schwenningen

Schultz, Rudolf, Drewsdorf, Kr. Braunsberg, u. Klakendorf, b. Neukirch-Höhe, 26. 9. 2012, Ulmenallee 80, 41469 Neuss

Skubsch, Ida, Sternsee, 16. 10. 2012, ul. Sosnowa 16, PL 11-300 Biskupiec

Thomas, Wolfgang, Braunsberg, Schulstr. 9, 15. 11. 2012, Eintrachtstr. 30, 47608 Geldern

Tillmann, Elisabeth, geb. Pohlmann, Migehehen, 6. 11. 2012, Am Vögtenteich 16, 18057 Rosstock

Trampnau, Felicitas, geb. Surrey, Buchenthal, Kr. Allenstein, 17. 2. 2012, Kroschstr. 3, 41542 Dormagen

Will, Otto, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 19. 11. 2012, Am Brauck 10, 58730 Dellwig

Woelki, Ursula, geb. Pawelek, Sauerbaum, 25. 10. 2012, Zerbub 29, PL 11-320 Jeziorany

79 Jahre

Albon, Renate, geb. Gallowski, Tolkemit, Reiferbahn 2, 11. 10. 2012, Waldstr. 16, 59757 Arnsberg

Baumgart, Liesbeth, geb. Maibaum, Tolkemit, Mühlenstr. 14, 5. 10. 2012, Steenkamp 83, 23570 Lübeck-Travemünde

Bendrin, Agnes, Tolkemit, Hinterhaken 65, 6. 12. 2012, Maria-Merkert-Str. 5, 21465 Reinbeck

Fuchs, Brigitta, geb. Haese, Tolkemit, Accisenstr. 5, 12. 10. 2012, Neuhausstr. 14, 52078 Aachen

Goerke, Waltraud, Tolkemit, Neuer Weg 13, 22. 11. 2012, Am Linzenkamp 42, 41379 Brüggen

Hartwig, Renate, geb. Beust, Tolkemit, Fischerstr. 2, 9. 12. 2012, Dittenbergerstr. 4, 99817 Eisenach

Hoffmann, Margot, geb. Diegner, Tolkemit, Ebinger Str. 28, 23. 10. 2012, Pommernweg 3, 41751 Viersen

Jagodinski von, Ulrich, Rosenau, Kr. Allenstein, 18. 10. 2012, App. 1411, Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg

Käppeler, Elisabeth, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 22. 11. 2012, Härtweg 37, 89542 Herbrechtingen

Kay, Ursula, geb. Wilke, Tolkemit, Amtsberg 14, 12. 10. 2012, Sölg 25, 38704 Liebenburg

Koschke, Herbert, Tolkemit, Frauenburger Str. 29, 11. 2012, Blücherstr. 41, 25336 Elmshorn

Krenzek, Franz, Daumen, Kr. Allenstein, 14. 4. 2012, Trinenkamp 12, 45889 Gelsenkirchen

Kriak, Christel, geb. Gerstendorf, Tolkemit, Frauenburger Str., 8. 12. 2012, 3556 Parris Bridge Rd., Boiling Spgs. SC 293

Kühner, Ingeborg, geb. Herder, Schönwalde, 22. 9. 2012, Waldweg 56, 22392 Hamburg

Langwald, Paul, Ramsau, 13. 11. 2012, Ramsowo 59, PL 11-010 Barczewo

Lettau, Maria, geb. Glaser, Migehehen, 13. 11. 2012, Maxstr. 24, 47178 Duisburg

Müller, Georg, Tolkemit, Grenzbachsiedlung 15, 19. 10. 2012, Michaelishoverner Str. 6, 50999 Köln

Rückbrodt, Leo, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 19, 17. 9. 2012, Werner-Jäger-Str. 82, 41334 Nettetal

Scherzer, Maria, geb. Hennig, Krekollen, Kr. Heilsberg, 15. 11. 2012, Fasanenweg, 53773 Hennef

Stylau, Adelheid, geb. Herder, Alt Kockendorf, Kr. Allenstein, 10. 8. 2012, Lübbecke-Str. 344, 32257 Bünde

Suchotzki, Ursula, geb. Hermannski, Ostrowitt, Kirchespiel Gilgenburg, 6. 11. 2012, ul. Michałowskiiego 12 D / 4, PL 82-200 Malbork

78 Jahre

Bäskén, Maria, geb. Olk, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 13. 9. 2012, Am Riddershof 54, 47805 Krefeld

Bilski, Günter, Elbing, Turmstr., 19. 9. 2012, Roonstr. 3A, 53175 Bonn

Brandt, Gerhard, Bischofsburg, 11. 12. 2012, Dachsweg, 31303 Burgdorf

Ehlert, Friedel, geb. Unbereit-Ostfurt, 17. 9. 2012, Im Brandenbaurer Feld 15, 23564 Lübeck

Engels, Maria, geb. Bendrin, Tolkemit, Memeler Str. 12, 10. 9. 2012, Frankstr. 34, 41334 Nettetal

Franke, Hans-Joachim, Allenstein, 30. 8. 2012, Wiechertstr. 3, 79114 Freiburg

Friedrich, Alfred, Tolkemit, Mühlenstr. 19, 13. 12. 2012, Carlo-Schmidt-Str. 71, 40595 Düsseldorf

Gottschling, Brigitte, geb. Trautmann, Tolkemit, Sudetenstr. 35, 20. 9. 2012, Süchtelner Str. 94, 41334 Nettetal

Grunert, Antonie, Plauten, Kr. Braunsberg, 10. 8. 2012, Brauhausstraße 112 B, 99441 Mellingen

Hinz, Antonie, geb. Trautmann, Tolkemit, Vorderhaken 3, 13. 11. 2012, Adolf-Kolping-Str. 8, 53639 Königswinter

Hipler, Franz, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 4. 9. 2012, Gärtnerstr. 13, 22880 Wedel

Kaisers, Ursula, geb. Gande, Tolkemit, Memeler Str. 10, 5. 11. 2012, An den Sportplätzen 25, 41334 Nettetal

Kaplan, Sophie, geb. Gehrman, Tolkemit, Elbinger Str. 6, 2. 9. 2012, Berliner Str. 8, 76756 Bellheim

Komsthöft, Aloys, Tolkemit, An der Kirche 7, 6. 9. 2012, Kieler Str. 86, 25451 Quickborn

Kosmann, Alfred, Tolkemit, Vorderhaken 7, 16. 9. 2012, Dringsheide 19, 22119 Hamburg

Kullik, Dora, geb. Lindenblatt, Heilsberg, 21. 9. 2012, Am Fuchsberg 30, 34346 Hedemünden

Müller, Karl-Heinz, Tolkemit, Machandelsteig 6, 1. 10. 2012, Lehmgeweg 4, 25488 Holm

Pabst, Johanna, geb. Stresau, Tolkemit, Reiferbahn 21, 25. 8. 2012, Störweg 9, 70378 Stuttgart

Rarrek, Martha, geb. Will, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 7. 9. 2012, Königsberger Str. 17, 59174 Kamen

Wagner, Gerhard, Tolkemit, An der Kirche 12, 19. 11. 2012, Narzissenweg 8, 33330 Gütersloh

77 Jahre

Adam, Gerda, geb. Ruhnau, Tolkemit, Memeler Str. 3, 1. 10. 2012, Hubertusstr. 26, 50389 Wesseling

Bendrin, Josef, Tolkemit, Hinterhaken 65, 22. 11. 2012, Bahnhofstr. 54, 72406 Bisingen

Dörkes, Marta, geb. Olk, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 22. 9. 2012, Jakob-Husmans-Str. 4, 47839 Krefeld-Hüls

Föhl, Maria, geb. Skirde, Heilsberg, Richthofenstr. 31, 25. 12. 2012, Andreas-Rauch-Str. 16, 88239 Wangen

Guder, Hildegard, geb. Wilke, Tolkemit, Am Amtsberg 14, 5. 12. 2012, Kirchlinde 6a, 38704 Liebenburg

Harloff, Helene, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Hinterhaken 61, 16. 9. 2012, Steinfelder Weg 40, 24941 Flensburg

Hengsbach, Klara, geb. Wagner, Tolkemit, Sudetenstr. 8, 28. 10. 2012, Auf dem Büchel 3, 52355 Düren

Herrmann, Ernst, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 28. 11. 2012, Ginsterheide 1, 51545 Waldbröl

Hoppe, Siegfried, Seeburg, 2. 8. 2012, Egerpohl 31, 51688 Wipperfürth

Krause, Günter, Neidims, 18. 12. 2012, Nojdymowo, PL 11-300 Biskupiec

Lenfert, Katharina, geb. Trautmann, Tolkemit, An der Kirche 9, 28. 8. 2012, Theodor-König-Str. 13, 48249 Dülmen

Roggendorf, Erika, geb. Nieswandt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 8. 10. 2012, Im Floting 10, 53902 Bad Münstereifel

Röttgens, Elisabeth, geb. Groß, Tolkemit, Herrenstr. 9, 21. 8. 2012, Seidenweberstr. 11, 47839 Krefeld

Schiwon, Agnes, geb. Ziemski, Nattern, Kr. Allenstein, 9. 9. 2012, Adlerstr. 6, 45899 Gelsenkirchen

Stobbe, Rosemarie, geb. Noske, Tolkemit, 4. 10. 2012, Stettiner Str. 11, 59302 Oelde

Talke, Erna, geb. Langwald, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 13. 8. 2012, Ziemensstr. 101, 14542 Glindow

Trautmann, Erwin, Tolkemit, An der Kirche, 28. 8. 2012, Halterner Str. 265, 48249 Dülmen

Unte, Hedwig, geb. Zimmermann, Ridbach, Kr. Rößel, 19. 10. 2012, Schloßberg 8, 24306 Plön

Wolkowski, Anni, geb. Thiel, Tolkemit, Paffentor, 15. 11. 2012, Joh.-Seb.-Bach-Str. 17, 23556 Lübeck

76 Jahre

Hollstein, Josef, Tollack, 25. 9. 2012, Eupener Str. 29, 51149 Köln

Behrendt, Maria, geb. Wittke, Migehehen, Kr. Braunsberg, 1. 11. 2012, Glindholzstr. 85, 47809 Krefeld

Bergmann, Elisabeth, geb. Packeiser, Migehehen, 13. 10. 2012, Sonnenbreite, 19217 Hohldorf

Bischof, Helene, geb. Trautmann, Tolkemit, Vorderhaken 2, 1. 12. 2012, Uerdinger Str. 22, 47799 Krefeld

Buttler, Margot, geb. Czujack, Tolkemit, Turmstr. 12, 7. 10. 2012, Franz-Schubert-Str. 20, 78333 Stockach

Fieberg, Werner, Langwalde, Kr. Braunsberg, 9. 7. 2012, Marienstr. 22, 32791 Lage

Frieters, Ursula, geb. Gorgs, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 8, 26. 11. 2012, Florastr. 16, 47929 Grefrath

Hellberg, Lieselotte, geb. Koy, Tolkemit, Abbau, 18. 11. 2012, Lindenstr. 45, 23795 Bad Segeberg

Hohendorf, Bruno, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str., 17. 11. 2012, Heidenfeldstr. 34, 41334 Nettetal

Ketels, Hedwig, geb. Liedtke, Tolkemit, Elbinger Str. 8, 7. 10. 2012, Johann-Frecken-Str. 40, 47929 Grefrath

Kramer, Roswitha, geb. Plehn, Bischofsburg, 19. 8. 2012, Sonnenrain 23, 88400 Biberach

Lingner, Alois, Tolkemit, Vorderhaken 15, 24. 8. 2012, Keplerstr. 5, 26789 Leer

Lingner, Helmut, Tolkemit, Hafenstr. 1, 25. 11. 2012, Forstbreite 4, 34246 Vellmar

Olbrich, Anton, Liebenberg, Kr. Ortelsburg, 9. 7. 2012, Seitenweg 4, 57250 Netphen

Ratajczak, Christel, geb. Hoch, Schönwalde, 28. 10. 2012, Hooverstr. 57, 47179 Duisburg

Schidler, Maria, geb. Zimmermann, Tolkemit, Turmstr. 17, 6. 12. 2012, Bongartzstr. 8, 41334 Nettetal

Thiedig, Maria, geb. Preuschoff, Migehehen, 29. 10. 2012, Bergstr. 40, 47829 Krefeld

Wasniewski, Anneliese, geb. Wieora, Neudims, 27. 11. 2012, Klöcknerstr. 47 a, 33102 Paderborn

Wessel, Josef, Tolkemit, Elbinger Str. 39, 11. 9. 2012, Tulpenstr. 63, 41466 Neuss

75 Jahre

Becker, Doris, geb. Splieth, Tolkemit, Hinterhaken 16, 3. 11. 2012, Bongarder Str. 12, 41515 Grevenbroich

Behrendt, Ella, geb. Milera, Kirschbaum, Kr. Allenstein, 27. 6. 2012, Borgmannshof 16, 45888 Gelsenkirchen

Bendel, Hildegard, geb. Lingk, Braunsberg, 8. 9. 2012, Truderinger Str. 97, 81673 München

Unsere Lebenden

Bludau, Gerhard, Stangendorf, Kr. Braunsberg, 14. 8. 2012, Am Ruppenberg 22, 47533 Kleve

Brosch, Adelheid, geb. Lenzian, Allenstein, Wichenstr. 61, 77656 Offenburg

Dobros, Edith, geb. Siebert, Bischofsburg, 17. 9. 2012, ul. Proforska 7/9, PL 10-080 Olsztyn

Erdmann, Inge, geb. Ditz, Sternberg, 5. 9. 2012, B.-Letterhausstr. 21, 50226 Frechen, Tel. 02234-59660

Feustel, Dora, geb. Knoblauch, Tolke- mit, Accisenstr., 3. 12. 2012, Hinter der Dorfkirche 72A, 21109 Hamburg

Fisahn, Valerie, geb. Klomfas, Rö- ßel, Schloßstr. 8, 26. 6. 2012, Gorch-Fock-Str. 34, 59555 Lipp- stadt

Friese, Alfons, Open-Ostpreußen; 28. 9. 2012; Kleiststrasse 6, 58095 Hagen

Greifenberg, Erwin, Hochwalde, Kr. Allenstein, 11. 10. 2012, ul. Pieczewska 11, PL 10-698 Olsztyn

Grzeski, Rita, geb. Sczepanski, Schönwalde, 5. 10. 2012, Schlesin- gerstr. 32, 67269 Grünstadt

Gurtowski, Elsbeth, geb. Seeliger, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 17. 11. 2012, Sportzenkoppel 37, 22359 Hamburg

Hahn, Alfred, Rosengart, Kr. Heils- berg, 23. 10. 2012, Everhardstr. 8, 50259 Pulheim

Hirschberg, Hildegard, geb. Ehlert, Schöndamerau, Kirchspiel Schal- mey, Kr. Braunsberg, 16. 5. 2012, Dürerstr. 28, 59199 Bönen

Lorkowski, Elisabeth, geb. Pohl, Dietrichswalde, 28. 9. 2012, ul. Olsztyńska 19, PL 11-036 Gietz- wald, Tel. 00 48 69 - 51 23 151

Pauer, Elvira, geb. Fox, Lotterfeld, 9. 9. 2012, Friedrichstr. 9, 99817 Ei- senach, Tel. 03691-746825

Plehn, Reinhard, Bischofsburg, 12. 12. 2012, Georg-Büchner-Str. 66, 40699 Erkrath

Popien, Georg, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 23. 8. 2012, Dessauer Str. 6, 33129 Delbrück

Ringendahl, Liesbeth, geb. Dieg- ner, Tolke mit, Elbinger Str. 28, 11. 2012, 41751 Viersen

Sadrinna, Elisabeth, geb. Gross, Woritten, Kr. Allenstein, 19. 11. 2012, Düsseldorf

Schimanski, Heinz, Schönwalde, Kr. Allenstein, 25. 11. 2012, Kobur- ger Str. 17, 46145 Oberhausen

Unwisse, Rosa, Tolke mit, Mauerstr. 5, 26. 8. 2012, Greßkamp 16, 48356 Nordwalde

Weltermann, Liesbeth, geb. Petri- kowski, Schönwalde, 11. 11. 2012, Lerchenweg 17, 25451 Quickborn

Wronka, Herbert, Braunsberg, Bahnhofstr. 22, Sonnwalde, Ab- bau Marienfeld, 18. 7. 2012, Hohl- weg 10, 56220 Bassenheim

Zander, Karl, Tolksdorf, Kr. Brauns- berg, 3. 12. 2012, Heuserhof 10, 50769 Köln

74 Jahre

Angrick, Erna, geb. Bellgardt, Bor- nitt, Kr. Braunsberg, 23. 8. 2012, Kantstraße 11, 99867 Gotha

Dostmann, Elisabeth, geb. Schlie, Tolke mit, 16. 10. 2012, Weiacher Str. 5, CH-8427 Rorbas

Eickelpasch, Ursula, geb. Liedtke, Tolke mit, Elbinger Str. 8, 13. 11. 2012, Drosselstr. 10, 47929 Grefrath

Erdmann, Walter, Tolke mit, 18. 9. 2012, In der Freiheit 28, 53913 Swisttal

Galitzki, Gerhard, Tolke mit, Neuer Weg 4, 30. 10. 2012, Dorfstr. 12, 22869 Schenefeld

Gonska, Anna, geb. Stankowski, Ramsau, 12. 11. 2012, Ramsowo 26, PL 11-010 Barczewo

Gruneneberg, Franz, Tolke mit, Turmstr. 15, 10. 10. 2012, Raiffei- senstr. 13, 48249 Dülmen-Merfeld

Haese, Herbert, Tolke mit, Elbinger Str. 6, 29. 8. 2012, Landhausstr. 35, 73773 Aichwald

Hoffmann, Helena, geb. Hohen- dorf, Tolke mit, Vorderhaken, 16. 9. 2012, Franz-Laub-Weg 13, 88471 Laupheim

Kornalewski, Albert, Schönwalde, K. Allenstein, 21. 10. 2012, Dü- rerstr. 53, 53340 Meckenheim

Kretschmann, Dietrich, Heilsberg, 13. 6. 2012, Neufertstr. 10, 14059 Berlin

Langkau, Christine, Kleeberg, 4. 12. 2012, Zerbub 10, PL 11-320 Jezio- rany

Laubenstein, Brigitte, geb. Kosch- ke, Tolke mit, Reiferbahn 7, 9. 10. 2012, Fleher Str. 253, 40223 Düs- seldorf

Schilling, Theresia, geb. Ehlers, Frauenburg, 9. 12. 2012, Hameler Weg 10, 51109 Köln

Schweitzer, Helga, geb. Boy, Tolke- mit, Mauerstr. 3, 21. 10. 2012, Flie- derweg 6, 71566 Althütte

Stoffers, Eva, geb. Pöttcher, Tolke- mit, Hinterhaken 50, 14. 10. 2012, Holtweg 2, 41379 Brüggen

Strafer, Ruth, geb. Gehrman, Tolke- mit, Frauenburger Str. 1, 19. 11. 2012, Görresstr. 3, 41334 Nettetal

Wessel, Paul, Tolke mit, Elbinger Str. 39, 24. 8. 2012, In den Weiher- gärten 57, 67071 Ludwigshafen

Wilke, Gerhard, Tolke mit, Am Amtsberg 14, 16. 11. 2012, Gulde- ner Kamp 47, 38239 Salzgitter

Wittke, Otto, Tolke mit, Gartenstr. 1, 5. 12. 2012, Grüner Brink 25, 24955 Harrislee

73 Jahre

Brzezinski, Christel, Schönwalde, 22. 9. 2012, Heinerstr. 8, 69429 Waldkatzenbach

Durchgraf, Herbert, Siegfriedswal- de, 23. 9. 2012, Südblick 34, 04329 Leipzig, Tel. 0341-2522452

Hahn, Dr. Gerhard, Blankenstein, 12. 9. 2012, Zerbster Str. 21, 99091 Erfurt

Hildebrandt, Doris, geb. Drews, Lauterhagen, Kirchspiel Krekol- len, Kr. Heilsberg 31. 8. 2012, Fin- kenweg 11, 79805 Eggingen

Huth, Grete, geb. Görke, Tolke mit, Neukirch-Höher-Str. 9, 15. 10. 2012, Nettetal Str. 161, 41751 Viersen

Kemkowski, Heinz, Tolke mit, Neu- kirch-Höher-Str. 3, 28. 8. 2012, Jahnstr. 41, 41363 Jüchen

Kendziora, Vera, geb. Ellenwald, Tolke mit, Machandelsteig 2, 17.8.2012, Kreuzmoor 25, 25436 Uetersen

Müller, Erika, geb. Froese, Tolke- mit, Memeler Str., 4. 12. 2012, El- senkamp 28, 41169 Mönchen- gladbach

Radigk, Alfred, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 6. 8. 2012, Bonnstr. 14, 50354 Hürth

Rehberg, Josef, Tolke mit, Elbinger Str. 24, 24. 9. 2012, Jördensweg 12, 31582 Nienburg

Sczepanski, Alfons, Schönwalde, 15. 9. 2012, Altenheim An den Sa- linen, Wellsring 45, 67098 Bad Dürkheim

Wohlgemuth, Benno, Süßenthal, 7. 5. 2012, 41812 Erkelenz

Wohlgemuth, Gertrud, geb. Gry- waczewski, Spiegelberg, 19. 5. 2012, 45475 Mülheim

Wulf, Leo, Tolke mit, Elbinger Str. 42, 29. 11. 2012, Kütterweg 19, 47807 Krefeld

Ziemski, Johann, Nattern, Kr. Al- lenstein, 26. 8. 2012, Liebfrau- enstr. 23, 45881 Gelsenkirchen

72 Jahre

Albrecht, Inge, geb. Ellerwald, Tolke- mit, Neukirch-Höher-Str. 30, 15. 9. 2012, Wissersweg 13, 22589 Hamburg

Ehm, Dieter, Tolke mit, Turmstr., 14. 9. 2012, Urnenweg 18, 24211 Preetz

Erdmann, Rainer, Tolke mit, Ma- chandelsteig, 18. 11. 2012, Nieder- sachsenstr. 47, 21423 Winsen

Harwardt, Hans, Tiedmannsdorf u. Regitten, Kr. Braunsberg, 8. 9. 2012, Zeundorfer Str. 18, 06780 Zörbig

Hoppe, Eckhardt, Tolke mit, Turmstr. 9, 19. 8. 2012, Steinbreite 1, 38440 Wolfsburg

Meyer, Lothar, Tolke mit, Frauen- burger Str. 1, 26. 9. 2012, Altend- orfer Str. 28, 09113 Chemnitz

Poschmann, Hedwig, geb. Schulz, Großendorf, Kr. Heilsberg, Schartweg 30, 06526 Sangerhau- sen

Ziemska, Anna, Nattern, Kr. Allen- stein, 25. 9. 2012, ul. Moniuszki 7, PL 14-500 Braniewo

71 Jahre

Breuer, Brigitta, geb. Koskowski, Tolke mit, Machandelsteig, 16. 8. 2011, Eibenweg 2, 49413 Dinklage

Merkinger, Inge, geb. Klatt, Tolke- mit, Hinterhaken, 30. 9. 2012, Spitzwegsgasse 10, 47506 Neukir- chen-Vluyn

Wunderlich, Klara, geb. Ziemski, Kr. Allenstein, 31. 10. 2012, Su- denburger Wuhne 34, 39112 Mag- deburg

70 Jahre

Bloehs, Waltraud, geb. Boenke, Ro- senau, 27. 5. 2012, Kreuzstr. 101, 44532 Lünen

Gajewski, Waltraud, geb. Schulz, Diwitten, Kr. Allenstein, 20. 9. 2012, Im Vogtland 33, 33104 Pa- derborn

Hermannski, Irmgard, Hohenstein, Allensteiner Str., 31. 8. 2012, ul. Mrongowiusza 58, PL 11-015 Olsz- tynek

Jagalski, Beate, geb. Stolla, Bu- chenberg, 2. 8. 2012, Kleine Dör- nen 1/a, 40880 Ratingen

Jatzkowski, Manfred, Neu Reu- schendorf, Kr. Sensburg, 18. 6. 2012, Griesefeld 2, 59510 Lippetal

Jatzkowski, Stephan, Neu Reu- schendorf, 18. 6. 2012, Staken Weg 14, 59505 Bad Sassendorf

Jonitat, Rita, geb. Kurzich, Tolke- mit, Gartenstr. 3, 1. 9. 2012, Uphofstr. 16, 59075 Hamm

Komsthöft, Georg, Tolke mit, 9. 12. 2012, Wildenowstr. 38, 12203 Ber- lin

Koy, Joachim, Tolke mit, Abbau, 30. 9. 2012, Wichelwisch 68 E, 22045 Hamburg

Marienfeld, Artur, Schillgehnen, Kr. Braunsberg, 8. 10. 2012, Lin- denhof, 53506 Oberheckenbach

Marienfeld, Brigitta, Launau, Kr. Heilsberg, 15. 10. 2012, Linden- hof, 53506 Oberheckenbach

Schacht, Hedwig, geb. Surrey, Bu- chenberg, 7. 8. 2012, Nidenstr. 80, 40721 Hilden

Sender (Sendrowski), Martin- Christoph, Heilsberg, Kr. Heils- berg, 16. 12. 2012, Kiliansplatz 3, 33102 Paderborn

Vonderau, Renate, geb. Schmidt, Bredinken, Kr. Rößel, 7. 9. 2012, Rhönstr. 5A, 36167 Nüsttal

Weng, Ursula, geb. Sadrinna, Ren- tien, Kr. Allenstein, 4. 6. 2012, Gütersloh

65 Jahre

Barwitzky, Peter, Neisse, Pommers- dorf, 5. 6. 2012, Kraye Str. 166, 45307 Essen

Hoppe, Rosemarie, geb. Kuck, Tolke- mit, 4. 12. 2012, Uferweg 10, 21762 Otterndorf

Malkowski, Johann, Woritten, 1. 8. 2012, Fritz-Uhde-Weg 28, 50389 Wesseling

55 Jahre

Kutzmutz, Klemens, Alt Warten- burg, Kr. Allenstein, 20. 9. 2012, Obere Waiblinger Str. 145C, 70374 Stuttgart

Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.visitator-ermland.de

Dort können Sie direkt unter dem Menüpunkt „Ermlandbriefe“
Familiennachrichten - Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten
eintragen oder Adressenänderungen vornehmen.

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

- | | | |
|-----------------------------|--------|------------------------------|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg, Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 15 Uhr | Allenstein, Herz-Jesu-Kirche |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

Besondere Gottesdienste

- | | |
|-----------------------------|--|
| 16. September | keine Hl. Messen in Bischofsburg und Rößel |
| 23. September | 14.00 Uhr Bischofsburg
17.00 Uhr Rößel |
| 21. Oktober | keine Hl. Messen in Allenstein-Jomendorf, Bischofsburg und Rößel |
| 28. Oktober | 14.00 Uhr Bischofsburg
17.00 Uhr Rößel |
| 1. November (Allerheiligen) | 10.00 Uhr Allenstein-Jomendorf |
| 2. November (Allerseelen) | 10.00 Uhr Allenstein-Jomendorf |

Gottesdienste bei der Ermlandwallfahrt

- | | |
|--------------|---|
| 4. September | 13.30 Uhr Marienwerder, hl. Messe in der Kapelle der hl. Dorothea von Montau |
| 5. September | 12.00 Uhr Frauenburg, hl. Messe im Dom |
| 7. September | 10.00 Uhr Rößel, hl. Messe |
| 8. September | 12.00 Uhr Dietrichswalde, Pontifikalamt mit dem Erzbischof von Ermland |
| 9. September | 16.00 Uhr Gnesen, hl. Messe im Dom am Grab Adalberts
<i>(Änderungen Vorbehalten)</i> |

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprachigen Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns in **Kuria Metropolitalna, z. Hd. Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn**, Tel./Fax: 00 48 - (0)89 - 5 24 71 67; **neue E-Mail: buero-allenstein@visitator-ermland.de**

Gelegentliches Beisammensein

Open, 15. 9. 2012 - Wir treffen uns um 10 Uhr in der Basilika in Werl, 11 Uhr Treffen in der „Melsterhofe“, Melsterstr. 17, 59457 Werl, Tel. 0 29 22 - 86 64 09. Josef Klafki, Wilhelmstr. 114, 59067 Hamm, Tel. 0 23 81 - 41 91 22 u. Alfons Friese, Kleiststr. 6, 58095 Hagen, Tel. 0 23 31-2 45 92

Kreisgemeinschaft Rößel e. V. lädt alle Landsleute aus dem ehemaligen Kreis Rößel zum 29. Hauptkreistreffen am 15. / 16. September 2012 in die Aula des Berufsbildungszentrums in Neuss, Hammfelddamm 2, ein. Am Sa., 15. 9. 2012: 12 Uhr Kreistagsitzung in der Aula, 14 Uhr Pro-

gramm oder Videofilm, 17 Uhr Heimatabend m. Tanz und Tombola. Am So., 16. 9. 2012: 10.15 Uhr. hl. Messe im Kloster Immaculata, Augustinusstr. 46, 12 Uhr Feierstunde in der Aula mit Chorgesang u. Festvortrag, 13.30 Uhr Mittagessen, 14 Uhr Treffen der einzelnen Kirchspiele des Kr. Rößel. Reinhard Plehn, Kreisvertreter, Georg-Büchner-Str. 66, 40699 Erkrath

Kirchspiel Deuthen, 6. 10. 2012 Wir treffen uns um 12 Uhr im Restaurant Tannenbusch, Solbecker Str. 282, 58091 Hagen. Info: Heinz Spiewack, Steinstr. 3, 58300 Wetter, Tel.: 0 23 35 - 39 69

Dies und Das

Suche Ermlandbücher von den 1950er Jahren an bis heute. Tel.: 02 21 / 55 06 705 mail: gisela.horvath@web.de

„Dokumentationen persönlich historischer Daten und Fakten“. Liebe „Ermländerinnen, liebe Ermländer. Wir, die noch letzte lebende Generation, haben es selbst als Kinder erlebt, von den Eltern „1000 Mal“ gehört: Den Verlust unserer Heimat nach Flucht und Vertreibung mit allen folgenschweren Erlebnissen. In vielen authentischen Berichten haben wir die verschiedensten Schicksale in Veröffentlichungen lesen und verfolgen können. Nur unser eigenes Schicksal, das wir zwar bewusst kennen und erlebt haben und noch heute „mit uns herumschleppen“, haben wir das auch einmal versucht zu Pa-

pier zu bringen? Genau aus diesem Grund stellt sich doch die Frage, warum wir das nicht tun, bevor es zu spät ist. Also wenn jeder von uns seine Gedanken und Worte dieser Vergangenheit schriftlich festhält, wäre es sicher ein großer und wertvoller Beitrag, die Tatsachen zu dokumentieren. Auch die Erlebnisse der in der „Heimat verbliebenen“ Ermländerinnen u. Ermländer sind von großer Bedeutung und besonders wertvoll. Schreiben Sie einfach alles, so wie Sie es in Erinnerung haben. Insbesondere wäre es nicht unwichtig, wie viele Familienangehörige diese fürchterliche Zeit nicht überlebt haben. Zusendung bitte an: Klemens Jost, Meisenweg 7, 23714 Bad Malmte Gremesmühlen, Tel.: 0 45 23 - 20 27 23, Fax: 0 45 23 - 20 72 24

Ermländischer Suchdienst

Ich suche mütterlicherseits die **Vorfahren von Wilhelm Klein (1847) und Henriette (1850) Gruhn** aus Tilsit, sowie Johann Czeszor (1852) und Wilhelmine Warda (1848), wahrscheinlich aus Lötzen. Rudolf Klein heiratete Auguste Czeszor. Das sind meine Urgroßeltern. Gerne wüßte ich, ob sie Geschwister hatten. Väterlicherseits suche ich die Geschwister meines Urgroßvaters Otto Klinger, geb. 7. 10. 1862 in Wonneberg, Ostpreußen. Es handelt sich um Alois Klinger, Kaufmann, August Klinger, gest. 1943 in Marienwerder,

Kaufmann, Albert Klinger, Lehrer, Ottilie Klinger verheiratete Borchert, Maria Klinger verheiratete Scheer und Hedwig Klinger, die als Schwester Liberata einem Orden beitrug [Bild] (zu welchem Orden gehörte Sie?). Gerne wüßte ich, was aus diesen Geschwistern geworden ist. Desweiteren forsche ich nach Steffen, Themm, Dargel, Kuhn, Dewelt, Rose, Radki, Buchholz, Hipler sowie Schulz, Winkler, Riemann, Florian und Preuss (Abschwangen). Sabine Kerk, Spiekstr. 46, 48432 Rheine, s.kerk@gmx.de



Kreisgemeinschaft Heilsberg. Unser nächstes Kreistreffen findet am 20. / 21. 10. 2012 in Köln statt. Da sich die Umbauarbeiten unserer bisherigen Tagungsstätte „Kolpinghaus International“ um ein Jahr verzögern, treffen wir uns im „Kolpinghaus Messe Hotel“, Theodor-Hürth-Str. 2-4, 50679 Köln-Deutz. Der Gottesdienst wird in der Kapelle des Eduardus-Krankenhauses ganz in der Nähe gefeiert. Sowohl das Hotel als auch die Kapelle sind vom Bahnhof Deutz sowie von der dortigen Straßenbahnhaltestelle in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. Übernachtungsmöglichkeiten im Tagungshaus sind gegeben. Tel. 02 21 - 88 04 47-10. Parkplätze stehen am Hotel und in näherer Umgebung (Krankenhausparkplatz)

zur Verfügung. Kreisvertreter Heilsberg: Aloys Steffen, Am Clarenhof 18, 50859 Köln, Tel. u. Fax: 0 22 34 - 7 19 06

Leutesdorfer Kreis, 2. - 4. 11. 2012. Wir treffen uns im Pax-Gästehaus in Unkel/Rhein. Thema: Begegnung mit der Welt der Ikonen. Referent: Dr. Alfons Wolgemuth. Anmeldung und Informationen sowie Programm: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel. 0 28 42 - 47 02 55.

Kreisgemeinschaft Rößel, 16. 12. 2012, Adventsfeier, Pfarrei St. Marien, Marienkirchplatz 30, Neuss (gegenüber dem Hauptbahnhof). 14 Uhr Heilige Messe, anschl. Adventsfeier mit Kaffeetafel, Vorlesungen, Musizieren u. gemeinsamen singen im Marienhaus, Kapitelstr. 36.

Ermländischer Klerus

Diakon- Priesterweihen

Am 25. Mai 2012 hat der ermländische Weihbischof Dr. Jacek Jezierski, 16 Alumnen des Priesterseminars Hosianum in der Konkathedrale St. Jakobi in Allenstein zu Diakonen geweiht, und am folgenden Tag empfangen zehn Diakone

durch den Erzbischof von Ermland Dr. Wojciech Ziemba das Sakrament der Priesterweihe.

Adressenänderung

KR Pastor Thorsten Neudenberger, Parkstrasse 2A, 59192 Bergkamen, Tel.: 0 23 07 - 98 32 115

Aus den Orden

Heimgangenen zum Herrn

Sr. Anna-Maria, geb. Langpohl, SAC, Klawsdorf, Kr. Rößel, im 105. Lebensjahr u. 81. Jahr ihres Ordenslebens am 16. 5. 2012 in Macclesfield, Cheshire SK11 8NT, UK

Sr. Maria Ursulina, geb. Jockel, Schwestern von der hl. Elisabeth, Gedaithen, im 84. Lebensjahr u. 62. Jahr ihres Ordenslebens am 4. 5. 2012 in Berlin

Geburtstage

87. Jahre

Sr. Maria Egfrieda, geb. Krause, Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern des Hl. Vinzenz von Paul, Willims, Kr. Rößel, 31. 8. 2012, Krankenhaus zum Hl. Geist, Auguste-Viktoria-Allee 25, 33175 Bad Lippspringe.

80. Jahre

Krause, Pater, Joseph, Elbing, Pangritzstraße 1, 2. 9. 2012, Horster Straße 3, 41472 Neuss.

71. Jahre

Sr. Daniela, geb. Mix, Nazarethschwester vom hl. Franziskus, 27. 11. 2012, Dorfstr. 27, 01728 Goppeln

Professjubiläen

65. Profess

Sr. Maria Egfrieda, geb. Genoveva Krause, Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern des Hl. Vinzenz von Paul, Willims, Kr. Rößel, 15. 10. 2012, Hospital zum Hl. Geist, Auguste-Viktoria-Allee 25, D-33175 Bad Lippspringe

Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina

Professjubiläen, Deutsche Provinz St. Katharina J. M.

60. Profess

Sr. M. Andrea Rehaag, 15. 10. 2012
Sr. M. Laetitia Raeth, 21. 10. 2012

50. Profess

Sr. M. Martina Gweiselhart, 29. 9. 2012
Sr. M. Irmgard Schulte, 9. 10. 2012
Sr. M. Ursulina Tietz, 9. 10. 2012
Sr. M. Goretti Kirmes, 9. 10. 2012

Fröhlicher Suchdienst

Bitte beachten!

Für die Aufnahme von Inseraten an dieser Stelle ist Voraussetzung, dass die Einsender Ermländer, katholisch und nicht geschieden sind. Ferner müssen sie in unserer Kartei verzeichnet sein.

Wer sich zum Briefwechsel auf ein Inserat hin entschließt, schreibt auf den Umschlag dieses persönlichen Briefes unten links nur die betreffende Nummer (z. B. Fr. S. 876) und legt eine 0,55-€-Briefmarke bei. (Entsprechend verfahren, wenn Briefwechsel mit mehreren Personen erfolgt.) Der Brief wird in einem weiteren Umschlag dann an das Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, adressiert und dort an den betreffenden Inserenten weiter geschickt.

Bitte die Briefe ausreichend frankieren. Ihr Glück sollte doch nicht an Kleinigkeiten scheitern.

986 Symp. Sekretärin i.R. 170, 70 J. blaue Augen, blond, mittelschlank, kath. NR, sucht auf diesem Wege einen gebildeten, gepflegten Partner im Raum HH, SH etc. Meine Interessen sind vielseitig ausgeprägt Theater- u. Konzertbesuche, Reisen. Über eine Zuschrift mit Bild würde ich mich freuen.

Heilige Erstkommunion

Uschald, Andreas, Großmutter: Ingrid Uschald, geb. Konietzka, Allenstein, Markt 23/24, An den Weihern, 92637 Weiden

Hochzeiten

65 Eiserne Hochzeit

Recklies, Bruno u. Ursula, geb. Kossendey, Heilighenthal, Kr. Heilsberg, 13. 6. 2012, Calandrelistr. 22, 12247 Berlin

60 Diamantene Hochzeit

Kroschewski, Hugo u. Maria, geb. Kehr, Eschenau, Kr. Heilsberg, 10. 6. 2012, Ilexweg 1, 44892 Bochum

Pape, Heinz u. Hedwig, geb. Mischorr, Blankensee, Kr. Heilsberg, 18. 10. 2012, Salzstr. 8, 39408 Hadmersleben

Tresch, Hubert u. Hedwig, geb. Ziermann, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 23. 4. 2012, Wilhelm-Leuschner-Str. 26, 40789 Monheim am Rhein

50 Goldene Hochzeit

Austen, Georg u. Renate, geb. Ehler, Blankensee, Blechenbarth, Kr. Heilsberg, 28. 7. 2012, Landrat Hahne Weg 17, 30826 Garbsen

Behrendt, Johannes u. Maria, geb. Wittke, Siegfriedswalde, Kr. Heilsberg u. Migehehen, Kr. Braunsberg, 11. 8. 2012, Glindholzstr. 85, 47809 Krefeld

Fisahn, Georg u. Valerie, geb. Klomfas, Rößel, Schlossstr. 8, 23. 10. 2012, Gorch-Fock-Str. 34, 59555 Lippstadt

Formanski, Alfred u. Irene, geb. Krogull, Bredinken u. Rochlack, Kr. Rößel, 15. 10. 2012, Fette Wiese 3, 45891 Gelsenkirchen

Grünheidt, Ernst u. Eva, geb. Hoppe, Samlack, Kr. Rößel u. Katzen, Kr. Heilsberg, 1. 9. 2012, Eilener Weg 23, 52382 Niederzier

Hennig, Bernhard u. Anneliese, geb. Schneider, Göttendorf, Kr. Allenstein, 1. 8. 2012, Koopmannstr. 147, 47138 Duisburg

Hoffmann, Gustav u. Elisabeth, geb. Klein, Villisass u. Legienen,

Kr. Rößel, 7. 9. 2012, Friedrichstr. 53, 28832 Achim

Hofschröer, Josef u. Magda, geb. Wedig, Rehagen, Kr. Heilsberg, 5. 7. 2012, Heinrichstr. 3, 49835 Wietmarschen

Kaese, Georg u. Margarete, geb. Bürgers, Sauerbaum, 29. 6. 2012, Friesenweg 24, 44867 Bochum

Lustig, Bruno u. Helga, geb. Reske, Heiligenfelde, Kr. Heilsberg, 18. 10. 2012, Angerweg 1, 31249 Hohenhameln

Sadrinna, Bruno u. Elisabeth, geb. Gross, Woritten, Kr. Allenstein, 6. 11. 2012, Düsseldorf

Schacht, Kurt u. Hedwig, geb. Surrey, Neudims u. Buchenberg, 1. 10. 2012, Niedenstr. 80, 40721 Hilden

40 Hochzeitstag

Koch, Heinrich u. E. Doris, geb. Tuschinski, Süßenthal, Kr. Allenstein, 6. 9. 2012, Paul-Ehrlich-Straße 15, 59077 Hamm

Kullick, Johan u. Irene Wojczik, Bredinken b. Bischofsburg u. Rastenburg, 21. 10. 2012, Am Plänksken 40, 47809 Krefeld

Maßner, Oswald u. Margarete, geb. Anglewitz, Nagladden, Gr. Lemkendorf u. Allenstein, Gr. Lemkendorf, 10. 6. 2012, Dohlen 4, 26676 Barßel

30 Hochzeitstag

Jeschke, Arnold u. Renate, geb. Behrendt, Gr. Ramsau, Kr. Allenstein u. Kirschbaum, Kr. Allenstein, 5. 11. 2012, Erlenbruch 3, 45888 Gelsenkirchen

25 Silberne Hochzeit

Senkowski, Gregor (Mutter Agnes: Krämersdorf, Kr. Allenstein) u. Regina, geb. Pulina (Eltern Paul u. Renate Groß, Purden, Kr. Allenstein) 12. 9. 2012

Fahrten in die Heimat

Busreise ins Ermland

23. 7. - 3. 8. 2013.

Programm: 2 Tage Zwischenübernachtung in Pommern bzw. Posen, 2 Tage Leba/Pommern, 2 Tage Frauenburg, 3 Tage Heilsberg, 2 Tage Sensburg. Auf der Heimreise besuchen wir die Stadt Gnesen.

Leistungen: Fahrt im 4-Sterne-Bus, 11 x Halbpension in guten Mittelklassehotels im DZ mit Dusche/WC sowie ein umfangreiches Ausflugs- und Besichtigungspro-

gramm. Genauere Auskünfte bei der Reiseleitung. Preis: 885 € und 120 € EZ-Zuschlag. Zustiegsmöglichkeiten: Simmern, Koblenz, Bonn Hbf, Köln Hbf (Breslauer Platz) und nach Abstimmung an den Raststätten der A1, A2. u. A 10.

Organisation, Anmeldung und Reiseleitung: **Peter Teschner, Leipzigerstr. 10, 56075 Koblenz, Tel. 0261/53947, E-Mail: teschner.peter@arcor.de** Bei Interesse bitte umgehend anmelden!

Adressenänderung Neubestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de · Internet: www.visitator-ermland.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Daun / Eifel, 16. 9. 2012, Krankenhauskapelle der Katharinerinnen, 11 Uhr hl. Messe u. 14 Uhr Vesper mit Kaplan Peifer. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses. Info: Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 - 4 21 13.

Fulda / Hünfeld, 16. 9. 2012, Kapelle des St.-Bonifatius-Klosters, Klosterstr. 5, 11 Uhr Eucharistiefeier und Aussegnung. Mittagessen u. Kaffee im Speisesaal des Klosters. Abfahrt Hünfeld von der A7 Fulda-Kassel

Herford, 23. 9. 12, **Terminänderung!!!** Maria-Frieden-Kirche, Lübberlindenweg 4, 15 Uhr erml. Vesper. Beisammensein im Gemeindehaus neben der Kirche b. Kaffee u. Kuchen

Wuppertal, 30. 9. 2012, St.-Michael-Kirche, W-Elberfeld, Leipziger Str., Buslinien 625 u. 635 bis Leipziger Str., 15 Uhr, erml. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Kaffeetrinken u. Tombola im Pfarrsaal. Für Kuchenbufett u. Tombola bitten wir um Spenden.

Meppen, 7. 10. 2012, Schönstattkapelle, Esterfelder Stiege 59, 14.30 Uhr erml. Vesper mit Pfr. i. R. Gerhard Burchert. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen im Schönstatthaus.

Koblenz, 14. 10. 2012, Marienkrankenhaus, Koblenz-Moselweiß, Rudolf-Virchow-Strasse 7, 14.30 Uhr, Eucharistiefeier mit erml. Vesperpsalmen mit Kooperator Arnold Margenfeld. Anschl. gemütl. Beisammensein in der Cafeteria des Krankenhauses. Anmeldung bitte an: Peter Teschner, Leipziger Str. 10, 56075 Koblenz, Tel. 02 61 / 53 947

Freiburg, 21. 10. 2012, St.-Josef-Krankenhauskapelle, Sautierstr. 1, 14.30 Uhr Vertriebenen-Gottesdienst unter Mitwirkung der Ermländer mit Pater Dr. Franz Thimm.

Kevelaer, 21. 10. 2012, Wallfahrt der Ermländer, 11.45 Uhr. Messe, 16.15 Uhr Vesper.

Bonn/Beuel, 2. 12. 2012, 1. Adventssonntag, Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Hermannstr., 14.15 Uhr Rosenkranzgebet, 15 Uhr hl. Messe mit Pfr. Herbert Zbiek und Kooperator Arnold Margenfeld. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock.

Berlin / Steglitz, 9. 12. 2012, 2. Adventssonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11.15 Uhr Adventsvesper mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein m. Kaffee u. Kuchen.

Oelde, 9. 12. 2012, 2. Adventssonntag, St.-Joseph-Kirche, Wibelstr. 2, 14.30 Uhr, mit KR Dr. Claus Fischer u. KR Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Joseph.

Münster, 9. 12. 2012, 2. Adventssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr erml. Vesper mit Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütl. Beisammensein

Paderborn, 9. 12. 2012, 2. Adventssonntag, Kirche des Mutterhauses der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann im Gedeken an die Verstorbenen unserer Ermlandfamilie. Anschl. Beisammensein bei Kaffee u. Kuchen.

Frankfurt / Main, 16. 12. 2012, 3. Adventssonntag, Kapelle des Katharinen-Krankenhauses, Seckbacher Landstr. 65, 15 Uhr erml. Vesper. Das Krankenhaus ist mit U-Bahn Nr. 4 (Richtung Seckbach) zu erreichen.

Köln, 16. 12. 2012, Seniorenhaus St. Maria, Schwalbengasse 3-5, 50667 Köln-Innenstadt, 14 Uhr Adventsvesper. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Neuss, 16. 12. 2012, Adventsfeier der Kreisgemeinschaft Rößel, St.-Marien-Pfarrei, Marienkirchplatz 30, 41460 Neuss, (gegenüber Hauptbahnhof Neuss), 14 Uhr hl. Messe. Anschl. Adventsfeier m. Kaffeetafel im Marienhaus, Kapitelstr. 36.

Ludwigshafen, 17. 2. 2013, 1. Fastenssonntag, St.-Hedwig-Kirche, Brandenburger Str. 1-3, 14 Uhr Eucharistiefeier. Anschl. gemütl. Beisammensein im Pfarrheim, Kuchenspenden erbeten.

Paderborn, 3. 3. 2013, 3. Fastenssonntag, Kirche des Mutterhauses der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann. Anschl. Gemütl. Beisammensein bei Kaffee u. Kuchen.

München, 6. 10. 2012, 3. 11. 2012, 9. 12. 2012. Die Ermlandfamilie feiert einmal im Monat an einem Samstag um 16 Uhr einen Gottesdienst in der Kapelle des Kolpinghauses in München, Kolpingstraße.

Zu allen Gottesdiensten der Ermlandfamilie sind auch die Gäubigen aus der Diözese Danzig und der Freien Prälatur Schneidemühl herzlich eingeladen.

Weitere Termine für Wallfahrten & Treffen im Internet:
www.visitator-ermland.de

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangsbuch „Lobet den Herrn“ mit.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
2. Oktober 2012**

**Nächste Ermlandbriefe
Druck und Versand
zweite - November - Woche**

Bitte beachten Sie:

Herausgeber und Verleger: Der **Visitator Ermland**, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon: 02 51 / 21 14 77, NUR Fax: 02 51 / 26 05 17.

E-Mail: ermlandbriefe@visitator-ermland.de; Internet: www.visitator-ermland.de
Bankverbindung des Visitators Ermland: DKM Darlehnskasse Münster, BLZ: 400 602 65, Kto.-Nr.: 567 000.

Die Verlegerbeilage „Gemeinschaft Junges Ermland“ wird den „Ermlandbriefen“ regelmäßig beigelegt.

Diese Ausgabe enthält als Beilage Überweisungsformulare, für deren Benutzung wir danken, sowie eine Bestell- und Adressenänderungsdoppelkarte für das Ermlandbuch 2012 und andere Schriften.

Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschl. Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung.

Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten nur den Verfasser.

Layout und Satz: Visitatur Ermland, Münster

Druck: Aschendorff, Münster